

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halb. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wäagner-Boulevard Nr. 34.

Ruhe vor dem Sturme.

Fürst Ferdinand ist, begleitet von seinem Hofstaate, auf seinem Schlosse Czuginograd bei Warna eingetroffen, wo er bis zum Anbruche der rauhen Witterung zu weilen gedenkt. Er kann sich getrost die abermalige Abwesenheit von seiner Hauptstadt, die von seiner Familie während der heißen Monate auf ärztliche Anordnung gemieden wird, gönnen, da aller menschlichen Berechnung zufolge bis zum Wiederzusammentritte der Sobranje für Bulgarien eine Zeit der Müdigkeit und Ruhe nach mehrmonatlicher heftigster Aufregung eingetreten ist. Das Wort „Aufregung“ freilich ist in beschränktem Sinne zu gebrauchen. Die große Masse der Bulgaren ist fleißig, wirtschaftlich, fast übermäßig erwerbsgierig, aber gegen Ideale abgestumpft und deshalb gegenüber den tiefen Empfindungen des Auslandes bis auf den tiefsten Grund aufrührenden Vorurtheilen von einer dem Europäer unverständlichen, nur im Orient möglichen Gleichgiltigkeit. Sie bleibt stumm und regt keine Hand bei der schändlichen Vergewaltigung des Dattenbergers wie bei dessen Abdankung; sie sieht mit äußerstem Phlegma den Koburger kommen und vielleicht einmal gehen, duldet die diktatorische Herrschaft Stambuloff's und sieht theilnahmslos dessen zerfleischten Leib auf dem Straßpflaster liegen; ihr ist der Anschluß an die Friedensmächte so gleichgiltig wie die Hingabe an Rußland. Die Menge geht ihrem Erwerbe nach und läßt die freilich unverhältnismäßig große Zahl der Professionspolitiker und etwa noch einen ansehnlichen Theil der hauptstädtischen Bevölkerung um die Macht und deren Vortheil ringen; nur wenn ihre wirtschaftlichen Interessen empfindlich getroffen werden, so durch den von Stambuloff wiederholt verschärften Steuerdruck, grüllt sie, und darum freute sie sich des Sturzes dieses Netters der bulgarischen Unabhängigkeit, darum auch zeigte sie bei dessen Ermordung eine geradezu unmenschliche Stumpfheit. So wird es verständlich, daß der gräueltod Stambuloff's, welcher sich dem Gedächtniß der Nichtbulgaren dauernd eingepägt hat, im Fürstenthum zu den beinahe vergessenen Affairen zählt. Für die Ermittlung der Mörder interessiert Keiner sich.

Abgethan ist auch für den Augenblick das

von der nach Rußland entsandten Kranzdeputation herbeigeführte Intermezzo. Die Deputirten, voran der als Bulgariens hervorragendster Dichter reich mit Phantasie begabte Metropolit Clement, rühmten sich nicht nur, glaubten wirklich, das goldene Vließ von der Rewa heimgebracht zu haben, und als die aus dem Czarenreiche heimgeführte Beute genau geprüft wurde, da zeigte sich, daß sie Naufschgold war, unter den Händen zerstäubte. Kein zu irgend einer Zusage berechtigter Russe hat eine Zusage betreffs der Anerkennung des Fürsten gegeben, und die früher auf Grund der Buchstabenbedeutung des Berliner Vertrages gestellten Bedingungen für die Anerkennung irgend eines bulgarischen Fürsten sind um keines Haares Breite verringert worden. Sie sind also selbst nach der von den fanatischen Russenfreunden, den Zankoff und Karaveloff und ihrem kleinen Anhang, gehegten Anschauungen unerfüllbar, selbst undiskutierbar. Rußland äußert Sympathien für die dankbaren Bulgaren, aber nur die Stimme ist Jakob's Stimme, die Hände sind Esau's Hände: dem bulgarischen Staate und dem bulgarischen Throne steht es genau so gegenüber, wie es unter Alexander III. gestanden hat. Es ist begreiflich, daß die Bulgaren sich nicht schnell der Täuschung entringen können, in welche sie sich so gern gewiegt haben. Am Ende haben sich Ferdinand I. und sein Volk ohne die russische Anerkennung ganz wohl befunden; die Schmerzen, von welchen sie gequält wurden, kamen nicht aus ihrer Stellung zum Auslande, sondern entstammten den inneren Zuständen. Das Vernünftigste wäre sonach, sich wieder ins alte Bett zu legen und nur die Ueberzüge zu wechseln, die frühere auswärtige Politik fortzusetzen und die von der inneren Politik begangenen Mißgriffe zu meiden. Aber es ist eine alte Erfahrung, daß Menschen und vollends Berufspolitiker und Nemterjäger, von denen allein in Bulgarien die öffentlichen Angelegenheiten beeinflusst werden, einen begangenen Irrthum nicht nur vor Anderen, auch vor sich selbst nicht eingestehen wollen und in unklarer Hoffnung, doch vielleicht das erstrebte Ziel zu erreichen, auf dem falschen Wege weiter schreiten. Ferdinand I. und das Ministerium Stoiloff möchten vielleicht gern still halten und können es vorläufig auch. Ein heute veröffentlichtes Dementi

einer angeblich von der Prinzessin Klementine, der Mutter des Bulgarenfürsten, gegen die Konversion des Prinzen Boris gethanen Aeußerung läßt die Vermuthung zu, daß Ferdinand I. der Ueberführung des Prinzen zum orthodoxen Glauben nicht grundsätzlich abgeneigt sei, aber dieses Opfer von der vorherigen Zahlung des russischen Preis, etwa der Ernennung eines offiziellen diplomatischen Agenten in Sophia, abhängig machen wolle. Rußland dagegen wird keinen entgegenkommenden Schritt thun, ehe von Bulgarien der erste derartige Schritt gemacht ist. So könnten die Verhältnisse ruhig im beiderseitigen Hoffen und Harren verbleiben, wenn nicht zu fürchten wäre, daß die Sobranje ohne jede diplomatische Vorsicht, ohne sich russischer Zugeständnisse versichert zu haben, das Fürstenthum aus dem sicheren Hafen hinaus in die unberechenbare See steuern werde.

Die Sehnsucht der Bulgaren nach der russischen Freundschaft ist keineswegs so stark, wie sie zuweilen scheint. Sie ist nach der harten Unterdrückung durch Stambuloff höher aufgeschwellt, als es geschehen wäre, wenn man sie ungestört hätte schallen lassen. Sie findet eine unablässige Anstachelung in dem Brodneide zahlreicher autochthoner Gewerbetreibenden und Kaufleute gegen eingewanderte ungarische und österreichische Berufsgenossen. Hat doch auch in Frankreich der nach Zollschranken rufende Egoismus die Revanchemaske angelegt. Und sie erscheint Vielen als Pflicht des Patriotismus und der Loyalität, weil ein Theil der österreichisch-ungarischen und der deutschen Zeitungen gelegentlich der Ermordung Stambuloff's über die von der Entrüstung zu rechtfertigende Grenze hinaus den Fürsten Ferdinand, das Ministerium Stoiloff und die bulgarische Nation beschuldigt und beschimpft hat. Der Werth solcher „Druckerschwärze auf Papier“ wird an Isker und Maritsa überschätzt und man glaubt, sich durch Hinüberneigen zu Rußland, durch Kriechen vor dem Czarenreiche rächen zu müssen. Diese Umstände kommen der russophilen Bewegung zu Hilfe und können ihr in der Sobranje eine gefährliche Heftigkeit verleihen. Stoiloff scheint sich über die Stärke der Bewegung und seine eigene Schwäche nicht zu täuschen; unter dem Vorwande, der Justizminister

Die Myriameter-Mode.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Unsere Epoche hat gewiß Vieles gelernt, aber auch nicht Weniges vergessen; so ist uns unter Anderem die Kunst des Briefschreibens und die Kunst des Reisens abhanden gekommen. Der früher so schwunghaft betriebene Literaturzweig, welcher den Briefwechsel hervorragender Persönlichkeiten ausschrotete, besitzt keine Basis mehr. Das geringe Porto trägt die Schuld daran. Das alte Studentenlied, das uns von dem Grobschmied berichtet, der „in guter Ruh“ saß, unterläßt auch nicht, anzugeben, daß der Brief, der diesem überbracht wurde, sechs- unddreißig Kreuzer gekostet habe. Eine Summe demnach, für die man — wenn unsere Großväter nicht aufschneiden — einen vergnügten Sonntag, einen Naufsch und noch einen neuen Sommeranzug dazu haben konnte. Bei solchen Kosten war ein Brief natürlich eine äußerst wichtige, reiflich zu überlegende Angelegenheit. Man schrieb vier Seiten, eng und zierlich, blamirte die sieben Weltweisen und schrieb mit einem Worte für die Unsterblichkeit, deren Hauptverschleißer damals der Verleger Cotta war. Jetzt aber? Die berühmtesten Berühmtheiten bedienen sich der Korrespondenzkarte „in Eile“ und die Autographenbettel bekommen in neuester Zeit nur mehr Antwortschreiben, die mittelst Type-writer hergestellt sind.

Und so verhält sich's auch mit dem Reisen. Die Scholle ist losgelöst von unseren internationalen Füßen, wir kommen weit herum auf unserem Planeten, doch die Zeit, ihn genauer zu betrachten und seine Schönheiten länger auf uns wirken zu lassen,

finden wir nicht mehr; unsere Sinne machen höchstens nur mehr Momentaufnahmen, und die Raschheit, mit der diese entwickelt werden müssen, bedingt auch ihr baldiges Verschwinden. Es gehört in diesem amerikanischen Zeitalter beinahe zum guten Ton, daß man, so wie der rechte Muselman die heiligen Stätten von Mekka und Medina wenigstens einmal aufsuchen muß, gelegentlich den geehrten Antipoden eine Visite abstattet. Es ist dies aber eigentlich nur eine Formalität, eine inhaltslose Ceremonie, es handelt sich lediglich darum, sagen zu können, daß man „auch dort gewesen“ sei, nur um einen Act de presence. Man denkt sich nichts weiter dabei, das wäre gegen die moderne Auffassung und eine Auflehnung gegen die Gebote der seltsamen neuen Myriametermode.

So ist uns das Reisen, das geist- und herzbildende, allgemach zur bloßen Dislokationsveränderung geworden. Ihr substanzloser Briefwechsel-Herausgeber modernisirt endlich den alten Eichendorff, der in seiner Unwissenheit noch sang: „Wem Gott will rechte Gunst erweisen, den schickt er in die weite Welt.“

Früher drückte sich der Gewinn und Werth einer Reise durch die Summe der heimgebrachten Eindrücke aus. Dank der durchdringenden Erkenntniß, deren wir uns so gerne und so berechtigt rühmen, sind wir dahintergekommen, daß dies denn doch ein gar zu unverlässlicher Maßstab sei. Zahlen beweisen, an der „Sprache der Ziffern“ läßt sich nicht deuteln und mäkeln. Jetzt berechnet man auch bei sogenannten Vergnügungs-, sowie Erholungsreisen schon ziemlich allgemein per Kilometer und nach dem erzielten Zeitrefford. Das gibt eine Grundlage für zuverlässige Vergleiche und alle vernünftigen

Menschen müssen die strikte Durchführung dieses Prinzips ersehen. Der Widerstand, den es bei der Bekämpfung des Althergebrachten, unzeitgemäß gewordenen stets zu bekämpfen gilt, wird und muß auch auf diesem Gebiete gebrochen werden, und wenn es schon nicht uns selbst vergönnt sein sollte, unsere Kinder werden doch den Triumph der guten Sache erleben. Es regen sich schon jetzt tausend Zeichen, daß es vorwärts geht. In den Kreisen der wirklich guten Gesellschaft rümpft man bereits die Nase über den Mann, der den Schnellzug benützt, obwohl er mit dem Blizzug fahren könnte, und ich kenne eine feingebildete Dame, welche alle Lebensfreude eingebüßt hat, seit sie gelegentlich einer einwöchentlichen Lustreise bloß Ostende „absolvirte“, während eine ihrer Freundinnen in der gleichen Frist auch noch Brüssel und Paris „mitzunehmen“ verstanden hat. Wenn nur einmal solche Gefinnungen in die Massen sickern, dann wird es schon besser werden.

Man darf sich ohnehin nicht mehr beklagen, die Myriameter-Helden finden allseits die Anerkennung, die ihren segensreichen Leistungen gebührt, und die Distanz-Fererei schießt daher auch üppig in die Halme. Ein jeder Bicyklist, der Tag und Nacht im „Sattel gesessen“, kann mit wohlthuernder Bestimmtheit darauf rechnen, daß er am Ziele von einer aufgeregten, begeisterten Menschennmenge gleich einem erfolgsgekrönten Feldherrn empfangen, von zarten Frauenhänden verdienstermaßen mit Lorbeer bekränzt, mit schwungvollen Reden gefeiert, auf den Schultern nach seinem Absteigequartier getragen und anbankettirt wird; man würde ihm die Maschine ausspannen, wenn es anginge. Die nämlichen Schwierigkeiten, welche diese Guldigung verhindern, sind für die auf den ersten Blick verwunderliche Thatsache

Mincsevics sei als Vertreter in Wien unerföhrlich, will der Ministerpräsident das Justizportefeuille übernehmen und das Ministerium des Innern an einen Russenfreund abgeben. Aber solches Entgegenkommen würde den Russophilen erst recht den Kamm Schwellen lassen und ihnen zur entscheidenden Macht verhelfen. So ist denn zu fürchten, daß die jegige ruhige Ungewißheit nach Eröffnung der Sobranje einer stürmisch bewegten Unsicherheit Platz machen werde. Was sie thun, darüber werden sich freilich die Russophilen nicht klar werden, und der Fürst und seine Getreuen werden jenem Jean Paul'schen Landprediger gleichen, der neugierig war, wohin sein Pferd ihn tragen werde. Solch' allgemeine Ungewißheit und die aus derselben entstehende Anarchie der Geister, die Entfremdung Bulgariens von seinen bisherigen Beschützern ist zweifellos der innigste russische Wunsch. Sie läßt den bulgarischen Weizen für den panslawistischen Schnitt reifen.

Budapest, 26. August.

Heute fand, wie wir erfahren, ein mehrstündiger Ministerrath statt.

Der Minister des Innern hat in Angelegenheit der Anmeldung der Geburts- und Todesfälle auf Grund des neuen Matrifelgesetzes unterm 20. d. ein Rundschreiben an sämtliche Jurisdiktionen folgenden Inhalts gerichtet:

In allen Gemeindegäufern und Matrifelamts-Localitäten sind Kundmachungen anzubringen, ferner ist an den fünf Sonntagen vor dem 1. Oktober laufenden Jahres in den Gemeindegäufern auch mündlich vor der Bevölkerung zu verkünden, unter welchen Modalitäten künftighin die Anmeldung von Geburts- und Todesfällen stattzufinden hat. Die Anmeldung von Geburts- und Todesfällen hat vom 1. Oktober l. J. an beim staatlichen Matrifelführer des betreffenden Bezirkes zu erfolgen, und zwar eine Geburt längstens eine Woche nach dem Vorkommniß. Todtgeborene Kinder sind am nächsten Wochentage nach der Geburt anzumelden. Zur Anmeldung der Geburten sind stufenweise folgende Personen verpflichtet: a) der legitime Vater; b) die Hebamme; c) der Arzt; d) alle Jene, welche bei der Geburt anwesend waren; e) diejenigen Personen, in deren Wohnung die Geburt erfolgt ist; f) die Mutter, sobald sie dazu fähig ist. Zur Anmeldung von Todesfällen sind stufenweise verpflichtet: 1. das Familienoberhaupt; 2. die Familienmitglieder; 3. der Inhaber der betreffenden Wohnung; 4. der betreffende Hausherr. Bei der Anmeldung ist der Todtenschein vorzulegen. Beim staatlichen Matrifelführer sind auch jene Geburts-, respektive Todesfälle anzumelden, welche wohl vor dem 1. Oktober erfolgt sind, aber bis dahin in die konfessionellen Matrifel nicht eingetragen wurden. Findlinge sind längstens am nächsten Tage bei der Gemeindevorstellung anzumelden. Daviderhandelnde begeben, insofern ihre That nicht einer schwereren Strafe unterliegt, eine Uebertretung, welche mit einem Bönale bis zu 600 Kronen bestraft wird.

In Verichtigung der vielfach irrigen Darstellungen über die Angelegenheit der serbischen Schweine-Ausfuhr nach Oesterreich-Ungarn skizzirt eine Belg'rader Zuschrift der „Vol. Kor.“ den Verlauf und den gegenwärtigen Stand dieser Frage in folgender Weise:

Am 12. August setzte der Ministerpräsident und Minister des Aeußern Novakovic's mittelst einer

Note den Minister des Innern Marinkovic's davon in Kenntniß, daß die ungarische Regierung in Folge eines Seuchensalles, der in einem Schweine-transporte aus Serbien konstatiert wurde, vorderhand die Einfuhr serbischer Schweine nach Ungarn untersagt hat. Die verfeuchte Schweinepartie stammte aus Gradiska. Minister Marinkovic's entsendete sofort eine Kommission, die den Viehzustand in Gradiska und allen diesem Orte nahe gelegenen Gemeinden auf das Strengste zu untersuchen hatte. Diese Kommission erstattete am 16. d. dem Minister des Innern ihren Bericht, aus dem hervorging, daß sowohl in Gradiska wie in den angrenzenden Dörfern kein einziges krankes Thier vorgefunden wurde. Gleichzeitig wurde festgestellt, daß in der erwähnten Gegend seit längerer Zeit überhaupt keine Epizootie geherrscht hat. Der Minister des Aeußern wies hierauf den Gesandten in Wien Simics an, den Inhalt des Berichtes der Kommission zur Kenntniß des österreichisch-ungarischen Ministers des Aeußern zu bringen und dahin zu wirken, daß das von der ungarischen Regierung erlassene Einfuhrverbot aufgehoben werde. In Ausführung dieses Auftrages hat Simics eine in diesem Sinne abgefaßte Note dem Grafen Goluchowski übergeben. Wie der Gesandte konstatiiren konnte, bestche am Valtplase die Geneigtheit, den Reklamationen Serbiens Rechnung zu tragen.

Der Abgeordnete Benjamin Perczel hielt gestern, am 25. d., in seinem Stillscher Wahlbezirk seine Rede, in welcher er seiner Freude über die nahe Durchführung der kirchenpolitischen Gesetze, sowie seiner Indignation über die Verdächtigungen der klerikalen Gegner Ausdruck gab. Die Regierung sei weit davon entfernt, die religiösen Gefühle des Volkes untergraben zu wollen. Das neue Gesetz erschwere die Ehescheidungen und die Standesbeamten werden direkt angewiesen, die Brautpaare auch auf die kirchliche Trauung aufmerksam zu machen. Die Erledigung der noch schwebenden zwei kirchenpolitischen Vorlagen, des Budgets und zweier Verwaltungsvorlagen werde die Zeit bis zum Mai ausfüllen, worauf die Millenniums-festlichkeiten beginnen werden, deren Bedeutung der Abgeordnete in schwungvollen Worten erörterte. Die Rede machte, dem uns vorliegenden Berichte zufolge, auf die Hörer großen Eindruck.

Im österreichischen Justizministerium ist soeben ein Gesetzentwurf betreffend die Errichtung von Trinfen-Ählen fertiggestellt worden. Das Justizministerium hat mit der Ausarbeitung dieses Entwurfes den Wünschen entsprochen, welche sowohl im österreichischen Abgeordnetenhaus als seitens des niederösterreichischen und mährischen Landtages wiederholt geäußert wurden.

Der Pariser „Figaro“ hat vor einigen Tagen neue Enthüllungen über die französische Südbahn-Angelegenheit gebracht. Danach wären nicht die bereits in Anlagendand gestellten Eisenbahndirektor Felix Martin, Oberingenieur Bobin und Bauunternehmer Andre die Hauptschuldigen, sondern eine Anzahl von Senatoren, Abgeordneten und ehemaligen Ministern, von denen kürzlich nur Senator Edmond Magnier genannt wurde. Magnier erklärt seinerseits, auch er sei nicht der Hauptschuldige, und droht, er werde, falls man ihn anklage und verurtheile, die eigentlichen Sünder nennen. Da indes der Justizminister Trarieur nicht geneigt sein soll, die Sache weitere Kreise ziehen zu lassen, hält man es für möglich, daß darüber ein Konflikt in der Kammer entstehe. Die bisher Angeklagten, die des groben Vertrauensmißbrauchs beschuldigt sind, scheinen entschlossen, Niemanden zu schonen. Die Südbahn war in leichtfertiger Weise angelegt und vermarktet worden, entsprach keinerlei örtlichen Bedürf-

nissen und ist nur um des Spekulationsgewinnes willen gebaut worden.

Ausland.

Budapest, 26. August.

Zur Tagesgeschichte.

In dem festlich besetzten München trat heute der deutsche Katholikentag zusammen. Es sind ungefähr 3000 Theilnehmer erschienen, die sich gestern zu einem Begrüßungsabend versammelten, über welchen aus der bayerischen Hauptstadt gemeldet wird:

Nach dem Vortrage mehrerer Musikstücke und Festhölre wurde die Versammlung durch Graf Preysing eröffnet. Redner begrüßte die Mitglieder Namens des Münchener Lokalkomite's und wies auf den bayerischen Wahlspruch „In Treue fest“ hin. „In unserem Glauben“ fuhr Redner fort — liegt die Gewähr, daß wir Gott und darum auch dem Vaterlande dienen. Der gefährlichste Feind ist heutzutage der Indifferenzismus. Diesen zu bekämpfen, ist Aufgabe des Katholizismus. Windthorst's Geist treuer Pflichterfüllung lebt in uns fort.“ Graf Preysing dankte hierauf den städtischen Behörden für ihr Entgegenkommen und schloß mit einer Huldigung für den Papst. Seine Rede wurde wiederholt durch brausenden Beifall unterbrochen und das auf den Papst ausgebrachte Hoch mit Begeisterung aufgenommen. — Domkapitular Stigloher (München) brachte ein Hoch auf den Prinz-Regenten aus. — Rechtsanwalt Rump (München) wies auf die Jubelfeier der großen Ruhmesthaten in den Jahren 1870/71 hin und feierte Kaiser Wilhelm als Friedensfürsten. Die Versammlung stimmte in das Hoch auf den Kaiser und den Prinz-Regenten mit großem Jubel ein. — Bürgermeister Brunner hieß die Mitglieder des Katholikentages Namens des städtischen Magistrats willkommen und hob als besonders bedeutungsvoll hervor, daß die Versammlung in eine Zeit falle, wo ein mächtiger Sturm patriotischer Begeisterung das Vaterland durchbraut. — P. Maurus Hartmann überbrachte die Grüße der Missionskongregationen Ostafrikas und schilderte die Entwicklung der afrikanischen Missionen. — Dekan Hammer (Wals) feierte in schwungvollen Worten die verstorbenen Centrumsführer Mallinckrodt, Frankenstein, Reichenperger und Windthorst als wahre Kämpfer für die Kirche. Männer her! müsse heute die Lösung sein. Männer her! welche ihnen gleichen. — Stadtrath Mesich (Straßburg) sprach Namens der Gläffer, Reichstagsmitglied König Namens der Mannheimer Katholiken. Dr. Hill, Generalsekretär der katholischen Arbeitervereine in Berlin, übermittelte den Gruß der Berliner Katholiken. Abgeordneter Gröber betonte, aus den heutigen Ansprachen der Vertreter der verschiedensten Gegenden ergebe sich ein Bild der weltumfassenden katholischen Einigkeit. Durch Einigkeit für Kirche und Vaterland zu wirken, sei das Ziel der Katholikentage. — Um halb 12 Uhr schloß Graf Preysing die auf das glänzendste verlaufene Versammlung.

Ueber den Brief des französischen Generals Munier, worin er erzählt, wie ein höherer deutscher Offizier sich bei einem lothringischen Gutsbesitzer im Maasdepartement einquartierte und aus verschlossenen Schränken Juwelen und Wäsche stahl, äußert sich die „Kölnische Zeitung“ in scharfsten Ausdrücken wie folgt:

Nachgerade haben wir uns an solche Unverfchämtheiten, durch welche die französischen Chauvinisten nur ihre eigene Beschränktheit und Bosheit an den Tag legen, so sehr gewöhnt, daß wir dieses neue Beispiel zunächst mit Schweigen übergingen, und auch heute erwähnen wir es nur, weil einige Berliner Blätter ein großes Hallo darüber erheben und von der Regierung verlangen, daß sie für diese Beschimpfungen

verantwortlich zu machen, daß noch keinem Distanz-Madler ein Marmordenkmal gesetzt worden ist.

Aber neuestens rangiren diese Repräsentanten der Myriameter-Mode nicht mehr an erster Stelle. Sie sind in der Gunst der Massen geschlagen worden von einer Species menschlicher Wanderratten, deren Urheimath jenseits des großen Wassers liegt und die einem Volk entstammen, das sich eine eigene Nationalkrankheit, den Spleen, erfunden hat. „Englisch!“ lautet das Lösungswort der Mode und dieses Kommando wird auch auf dem Gebiete jener Epidemie respektirt, mit der wir uns hier beschäftigen. Das Geschäft der Globe-trotter blüht wie noch nie. Früher war das ein Vergnügen — wenigstens behaupteten die von der Gehkrankheit Befallenen so — nun ist aber ein Gewerbe daraus geworden, das seinen Mann reichlich nährt; die sozialistische Zweiteilung in Kopfarbeiter und Handarbeiter gehört zu den veralteten Systemen; denn die animalischen und menschlichen Fuhrarbeiter gelangen immer mehr zu Bedeutung.

Zu einer Zeit, die noch nicht lange entschwunden ist, wurde der bürgerliche Thunichtgut von seiner Familie zum Soldaten bestimmt, der aristokratische, mit dem schon gar nichts mehr anzufangen war, zum „Forschungstreifenden“ gemacht. Der demokratisirende Zug unserer Tage hat die Berechtigung zum Führen dieses Titels auch den Gliedern der mittellosten Familien zugänglich gemacht.

Die derzeit massenhaft kursirenden Weltreisenden haben nicht die allergeringsten Betriebsfonds nötig. Sie erklären, daß sie mit irgend einem Klub oder irgend welchen Persönlichkeiten deren Inognito strengstens gewahrt bleibt, eine Wette um 10,000 Pfd. Sterl. (unter diesen Pappenspiel wird kein Globe-trotter heruntergehen, der auf sich hält!) abgeschlossen haben.

in zwei Jahren um die Erde zu promeniren, ohne einen Kreuzer Geld mitzunehmen, ohne etwas Ordentliches zu arbeiten und ohne Jemanden anzubetteln.

Dergleichen wäre auch durchaus überflüssig. Die Thatsache, daß Schneidergesellen oder Diurnisten — der Einfachheit wegen einigen sie sich gemöhnlich auf die Kollektivbezeichnung von „Journalisten“ — um 10,000 Pfund Sterling wetten können, imponirt so allgemein, daß man überall, wohin sie kommen mögen, sich beeilt, ihnen die angenehmsten Daseinsbedingungen zu schaffen. Und sollten sie einmal wirklich bei ihren Witsen auf einen Knauer stoßen, dann betonen sie mit einer gewissen nachdrücklichen Bescheidenheit, daß sie keinen Menschen um Geld ansprechen dürfen. Das wirkt dann schon, selbst bei den Männern mit den zugeknöpften Taschen.

Es existiren nun allerdings auch noch zahlreiche vorurtheilsbefangene alte Föpfe, denen es scheinen will, als ob die Myriametermode weder für das individuelle noch für das Wissen der Gesamtheit auch nur die mindeste Bereicherung zeitige, daß es weitaus ersprießlicher wäre, wenn die Herren, die unter dem populären Schlagwort: „Zu Fuß um die Welt!“ reisen, in einer Treitmühle oder an einem Göpelpferd die präliminirte Distanz ablaufen würden.

Aber diese Einwürfe müssen als ungereimt zurückgewiesen werden. Man darf, selbst wenn man ein prinzipieller Gegner der Globustretei ist, die Ungerechtigkeit nicht so weit treiben, zu fordern, daß Männer den Hieln Konkurrenz bereiten, wenn sie flug genug sind, von der Gutmüthigkeit derselben leben zu können. Ferner ist die Weltlosigkeit derartiger Expeditionen schwierig zu erweisen. Uns ist wenigstens kein einziger moderner „Weltreisender“

auf allgemeine Kosten“ bekannt, der nicht Vorträge gegen Eintrittsgeld gehalten und ausführliche Tagebücher versprochen hätte. Derlei muß die Summe der menschlichen Erkenntniß vermehren. Man erfährt, daß es sehr widerwärtig ist, wenn man mit verstaubtem Fuß auf steiniger Landstraße marschirt, daß es nicht rätzlich erscheint, bei Regenwetter auf freiem Felde zu nächtigen, da dies sehr schmerzhaft Konsequenzen im Gefolge haben kann, daß die Leute nicht überall gleich freundlich und die Kommunikationen in der Nähe europäischer Hauptstädte viel besser sind, als in Urwäldern und Sümpfen. Solche und noch viele andere befreundende Thatsachen können eben nur von Globetrottern, bis zur Evidenz erwiesen werden, zum Nutzen und Segen für die kommenden Geschlechter...

Aber im Ernste: wie lange wird man noch fortfahren im „großen Publikum“, Spekulant zu unterstützen, deren Thun aller fruchtbareren Werthe bar ist, und ihnen Unterstützungen andeichen lassen, mit denen besser die vom Hunger erpreßten Thränen des Glends gestillt werden, dessen um uns nur allzuviel haust?

Es wird von einem reglementfesten Soldaten berichtet, der das Kommando zum Stehenbleiben überhörte, rastlos geradeaus marschirte und längst als Deserteur galt, bis er nach Jahren von der anderen Seite der Erde wieder auf den Exerzierplatz zurückkehrte.

Die subsistenzlosen hochwettenden Weltreisenden werden auf Kosten Anderer so lange ein fideles Leben führen, bis die Vernunft ihrem schmerzhaften Treiben ein laut vernehmbares „Halt!“ zuruft.

D. L. B.

haben dürfen, denn die Affäre wurde fortgesetzt und so kam es zu einer aufregenden Karambolage zwischen den vorne ihre Thiere zügelnden und den nachsaufenden Reitern. Einige Husaren stürzten sammt ihren Rossen von der Brücke in die Tiefe; ein Husar wurde schwer verletzt, mehrere Reiter erlitten leichtere Verletzungen; zwei Pferde mußten auf der Stelle niedergeschossen werden. Seitens der Militärbehörde ist eine strenge Untersuchung des Falles eingeleitet worden.

* Mord oder Selbstmord? Heute Nachmittags 6 Uhr langte an die Polizei die telephonische Meldung, daß sich im Hause Nr. 31 der oberen Waldzeile ein Mann erschossen habe. Sofort begaben sich Polizeikommissar Dr. Gerhard Josenky, Polizeiarzt Dr. Peremi und der dienstherrliche Untersuchungsrichter Dr. Makucz nach dem bezeichneten Orte, wo sich die Meldung bestätigte. Der 34-jährige, aus Wien gebürtige Hausmeister Ferdinand Heim lag in seiner Wohnung leblos auf dem Boden. Der Polizeiarzt konnte nur den bereits eingetretenen Tod konstatieren. Bei Aufnahme des Thatsachensuchte man vor Allem nach der Wundwaffe. Erst nach langem Suchen gelang es dem Polizeikommissar, in der Gasse zwischen der Schublade eines Kleinen, zu Füßen der Leiche stehenden Tischchens ein blutiges Küchenmesser zu finden. Dieses Moment erregte schon den Verdacht, daß man es hier nicht mit einem Selbstmorde zu thun habe. Die Leiche war mit Schuhen, Hose und Hemd bekleidet und lag in einer großen Blutflecke. Dr. Peremi untersuchte die Wunde. Sie befindet sich auf der rechten Seite zwischen der zweiten und dritten Rippe, während sie doch bei einem Selbstmorde auf der linken Seite vorauszuweisen wäre. Da nun nach Ansicht des Arztes die Wunde solcher Natur ist, daß das Blut nach dem Stöße aus derselben in einem starken Strahl herausfließt und daher alle Gegenstände, welche in der Richtung des Blutstrahles liegen, mit Blut besetzt sein müssen, da auch weiters die verwundete Person sofort die Besinnung verliert, so berechtigt der Umstand, daß das Messer in einer gewissen Entfernung von der Leiche gefunden wurde, zu dem Verdacht, daß Heim von einer Person, welche zuletzt mit ihm im Zimmer weilte, ermordet worden sei. Der Verdacht richtete sich sofort auf die mit ihm in wilder Ehe lebende 31-jährige Marie Pasto, verheiratete Frau Joseph Hegyi. Dr. Makucz unterzog die Frau einem Verhör, doch gab diese weinend an, daß sie sich auf einige Minuten aus dem Zimmer entfernt habe, und als sie zurückkam, sei Heim bereits blutüberströmt am Boden gelegen. An der Frau wurden keine Blutspuren entdeckt, dennoch wurde sie zur Polizei gebracht, wo sie um 11 Uhr Nachts vom Stadthauptmann Sarnay einem längeren Verhör unterzogen wurde, welches bis zur Stunde noch nicht beendet ist. Die Leiche Heims wurde in die Leichenkammer gebracht und die Wohnung behördlich gesperrt.

* Spitalbericht. Der soeben erschienene, vom Direktor Prof. Stiller redigirte Bericht über die Thätigkeit des Bester Israeliten-Spitals im Jahre 1894 dokumentirt von Neuem, daß die Leitung dieses hervorragenden Instituts in den besten Händen liegt. Die Frequenz des Spitals hat im vergangenen Jahre wieder bedeutend zugenommen, indem die Zahl der liegenden Kranken 1355 betrug, um 184 mehr als im Jahre 1893. Dievon entfielen auf die interne Abtheilung 676, auf die chirurgische 434, auf die ophthalmische 245 Kranke. Die Behandlung der 1355 Kranken erforderte insgesamt 31,512 Verplegstage, durchschnittlich 23.2 Tage für einen Kranken. Die Zahl der Todesfälle betrug 108, was einer Mortalität von 7.9 Prozent entspricht. In ambulanter Behandlung standen insgesamt 14,308 Kranke (im Jahre 1893 11,778), von denen 4600 die interne, 2760 die chirurgische, 516 die ophthalmische, 547 die Reklon-, 526 die Ohrenabtheilung und 259 die Ordination für Frauenkrankheiten frequentirten. Die Zahl der sämtlichen Ordinationen erreichte die respektable Höhe von 56,420. Auf der chirurgischen Abtheilung wurden an liegenden Kranken 175, an ambulanten 192, auf der ophthalmischen Abtheilung wurden an liegenden Kranken 180, an ambulanten 1056 Operationen vorgenommen. Die Armenärzte der Gemeinde behandelten 1397 liegende und 3938 ambulante Kranke. Die Gesamtkosten des Spitalerfordernisses und der Armenpraxis beliefen sich auf 56,420 fl. 54 kr. Neben den langbewährten Primärärzten Stiller, Baron und Szili wirkten an dem Spital im vergangenen Jahre zum ersten Male die Spezialisten Noddi, Szenes und Berczeller, denen sich bereits im ersten Jahre ein schönes Feld für ihre Thätigkeit eröffnete.

* Die Victoria regia, diese großartige Wasserblume, steht im botanischen Garten nächst der Neßbörse in voller Blüthe. Die prachtvollen riesigen Blumen, jede derselben hat den Umfang einer großen Wassermelone, werden täglich von zahlreichen Pflanzenliebhabern bewundert.

* Zum gestrigen Liebesdrama. Das eine Opfer des Liebesdramas, welches sich gestern im Hotel „zu den zwei Kronen“ abspielte, der Kunstschloffer Emanuel Straßburger, ist heute Vormittags im Rochusspital seiner Wunde erlegen. Dagegen hat sich der Zustand der Marie Gáspár gebessert und hegen die Ärzte Hoffnung auf die Genesung des Mädchens.

* Eine diebische Mietherin. Die Polizei verhaftete heute die 22-jährige aus Galántha gebürtige Dienstmagd Matilde Knapp, welche in nicht weniger

als 14 Fällen Diebstähle in der Weise verübte, daß sie ein möbliertes Zimmer aufnahm und im geeigneten Momente nach Zusammenraffung der werthvollsten Effecten das Weite suchte. Die Diebin führte unter anderen auch die Namen Mathilde Knapp, Barbara Szolga und Frau Labistaus Fido; sie gab zumeist an, aus der Provinz zum Besuche ihrer im Rochusspital krank daniederliegenden Schwester nach der Hauptstadt gekommen zu sein. Als der Mitschuld an den Diebstählen verdächtig wurde auch die Kutscherstättin Frau Georg Pap von der Polizei in Haft genommen.

* Lebensmüde. Die 18-jährige Josephine Haupt trank heute Vormittags im is. Friedhofe eine Laugensteinlösung. Sie wurde vom Friedhofswächter in bewußtlosem Zustande aufgefunden. Im Arbeitshauspitale, wohin sie transportirt wurde, gab sie als Ursache ihrer That an, daß ihre Geschwister sie schlecht behandelten. Die 21-jährige aus Nagy-Röds gebürtige Dienstmagd Justine Szabó trant gestern in ihrer Wohnung, große Kronengasse Nr. 10, eine Laugensteinlösung und wurde schwer verletzt ins Rochusspital befördert. Das Motiv der That ist unbekannt.

* Neue Touristenunfälle. Aus Bozen telegraphirt man: Der hiesige Weinhändler Michael Plunger ist gestern Nachmittags auf dem Plattkofel ober der Langkofelhütte abgestürzt und wurde schwer verletzt auf die Seiferalm gebracht. — Eine Meraner Depesche meldet: Paul Modl, Jurist aus Berlin, ist vom Ramehohge abgestürzt und blieb tod. Der Führer Krein aus Velden ist schwer verletzt. — Die „Agence Havas“ meldet aus Chamounix: Ein gewisser Dr. Schnürdreher aus Prag ist auf dem Montblanc mit zwei italienischen Führern in eine Schlucht abgestürzt. Die Verunglückten wurden bisher noch nicht gefunden.

* Gefundene Gebeine. Bei der Demolirung des Hauses Neugasse Nr. 33 haben die Arbeiter heute Mittags menschliche Knochen gefunden. Nach Ansicht der Sachverständigen dürften die Gebeine seit 50 Jahren dort begraben sein.

* Die Polizei und die Viechlisten. Oberstadthauptmann Dr. Alexander Selley hat das Viechfahren auf der Strecke Otkogonplatz-Wasserthurm an Renntagen von 12 Uhr Mittags bis 9 Uhr Abends und an gewöhnlichen Tagen von 4 Uhr Nachmittags bis 8 Uhr Abends untersagt. Das Verbot hat bis Ende Oktober Gültigkeit.

* Verlobung. Herr Alfred Winter aus Wien verlobte sich mit Fräulein Wanda Schleglinger, Tochter des hiesigen bekannten Bankiers Verhold M. Schleglinger.

* Große Diebstähle im Bahnhofe. In den letzten Zeiten kamen mehrere in Körben verpackte Sendungen vom Centralbahnhofe der ungarischen Staatsbahnen polirt an die Adressaten, welche nun hierüber bei der Polizei die Anzeige erstatteten. Die Polizei leitete in aller Stille die weitestgehenden Recherchen zur Ermittlung der Thäter ein. Die Diebstähle kamen inzwischen immer häufiger vor und die Staatsbahn mußte mehr als 20,000 fl. Schadenersatz an die geschädigten Parteien zahlen. Die Polizei nahm mit doppeltem Eifer wieder die Angelegenheit in die Hand und begann die Untersuchung von Neuem. In den letzten Tagen wurden, wie „M-g“ meldet, bei mehreren Eisenbahnbediensteten Hausdurchsuchungen vorgenommen, welche ein überraschendes Resultat ergaben. In dieser Affäre dürften in den nächsten Tagen mehrere Verhaftungen vorgenommen werden. Die Untersuchung wird mit aller Strenge fortgesetzt.

* Selbstmord. Aus Agram telegraphirt man: In dem Budapester Vormittagszuge erschob sich heute Vormittags in einem Anstandsorte bei der Station Sesvete der Gutsbesitzer Arnold v. Langenmantel aus Eggenberg bei Graz. Man fand bei demselben mehrere Briefe, 450 fl. und Lohse. In einem an den hiesigen Stationschef gerichteten Brief bittet er diesen, seinen Sohn, der mit dem Selbstmörder fuhr, zu behalten, bis seine Schwägerin aus Graz komme. Er ersucht ferner, daß der an seine Frau adressirte Brief derselben uneröffnet zugesandt und ihr vorher keine telegraphische Anzeige von seinem Tode gemacht werde, da sie die Schuld an dem Selbstmorte trägt. Der Fall erregt große Sensation; die Theilnahme für den Knaben, der unaufrichtig jammert, ist groß.

* Unglücksfall. Der 12-jährige Sohn der Gastgeberin K. Glück in Jglö-Fured spielte dieser Tage, wie man uns schreibt, mit einem Hirtenjungen, der mit einem Revolver hantirte. Möglicherweise wurde der Revolver los und der kleine Glück wurde von dem Projektil in den Kopf getroffen und liegt gegenwärtig lebensgefährlich verletzt danieder.

* Mord auf offener Straße. Aus Wien wird uns telegraphirt: Im Bezirke Neubau, in der Neustiftgasse, erschob heute Abends der Bauwächter Jeliciska seine frühere Geliebte, das Dienstmädchen Wojatschek, auf offener Straße, weil sie das Liebesverhältnis mit ihm gebrochen. Jeliciska brachte sich nach verübter That durch einen zweiten Schuß eine lebensgefährliche Verletzung in der Brust bei.

* Unfall. Der beim Bau des Papier-Industriepavillons der Ausstellung beschäftigte 33-jährige Tagelöhner Georg Antuska stürzte heute um halb 8 Uhr Abends, nach Beendigung der Arbeit, von einem zehn Meter hohen Gerüste herab und gab sofort den

* Schulnachrichten. An den vier Fakultäten der Budapester Universität dauern die Einschreibungen für das kommende Semester vom 1. September bis inklusive 12. September. Diejenigen Studenten, welche durch unüberwindliche Hindernisse am Erscheinen verhindert sind, haben dies in einer an den Dekan der betreffenden Fakultät gerichteten schriftlichen Eingabe bis 12. k. M. dokumentarisch nachzuweisen und spätestens bis 6. Oktober persönlich zu erscheinen. Am Hebammenkurse dauern die Einschreibungen vom 1. bis 15. September. — Für die Klausurburger Franz Josephs-Universität sind dieselben Einschreibungs- und Anmeldestermine festgestellt, wie für die Budapester Universität. — An der Budapester Thierarznei-Akademie dauern die Einschreibungen vom 1. bis 8. September. Aufnahmebedingungen sind: zurückgelegtes 16. Lebensjahr und erfolgreich absolvirte VI. Klasse der Mittelschule. Das Schulgeld beträgt 15 fl. per Semester. — In der höheren Staats-Mädchenschule (VI., Waignerboulevard Nr. 23) finden die Einschreibungen am 2. und 3. September statt. In eine Klasse werden nur 35 Zöglinge aufgenommen. Das Schulgeld beträgt 80 fl. Ebendasselbst findet am 14. und 15. September die Aufnahme in den höheren Fortbildungskurs statt. In die erste Klasse dieses Kurzes werden solche aufgenommen, welche die VI. Klasse der höheren Mädchenschule vollendet haben oder entsprechende Vorbildung besitzen. Die Vorträge erstrecken sich auf folgende Gegenstände: Ungarische, deutsche, französische, englische und altklassische Literatur, Mathematik und Kunstgeschichte, Physiologie der Thiere und Pflanzen, Chemie, Astronomie, physikalische Geographie, Rechtskunde, Zeichnen und Malen. Das Schulgeld beträgt 60 Gulden. — Im kommenden Schuljahre werden die ersten drei Klassen des staatlichen Gymnasiums in der Szokonyagasse, 8. Bezirk, eröffnet; die Einschreibungen finden vom 1. bis 3. September statt. — Im staatlichen Obergymnasium in der Barsagasse, 7. Bezirk, werden die Emendations-, Nachtrags- und Aufnahmeprüfungen am 30. und 31. d., die Einschreibungen am 1. und 2. September und die Privatprüfungen am 3. und 4. September stattfinden. — An der Handelsmittelschule und der Bürgererschule im 9. Bezirk beginnen die Einschreibungen am 31. August in der Direktionskanzlei (Knežitsgasse Nr. 17, 1. St.). — An der Staats-Oberrealschule im 6. Bezirk (Rittergasse Nr. 18) können noch in alle Klassen einige Schüler aufgenommen werden und finden die Einschreibungen am 1. und 2. September statt. — An der Knaben-Bürgererschule im 3. Bezirk finden die Einschreibungen vom 1. bis 5. September stets von 8-12 Uhr Vormittags statt, die Emendationsprüfungen am 31. August. — An sämtlichen kommunalen Volksschulen des 6. Bezirks werden die Einschreibungen vom 2.-6. September vorgenommen, und zwar am 2. für die 1., am 3. für die 2., am 4. für die 3., am 5. für die 4., am 6. für die 5. und 6. Klasse. — An der staatlichen Gewerbeschule (Volkstheatergasse Nr. 8) werden die Einschreibungen für die Fachlehrer vom 1. bis 5. September stattfinden.

* Fabriköffnung. Heute Nachmittags fand die Eröffnung der Königsbrauerei in Steinbruch statt. Der Feierlichkeit wohnte ein zahlreiches Publikum bei. Die Notabilitäten, Oberbürgermeister Rath, Bürgermeister Gerlóczy, die Ministerialräthe Alonyi und Rupp, ferner mehrere Beamte der Hauptstadt, Polizei- und Finanzbehörde und den Präsidenten der Gastwirth-Gewerkecorporation Johann Gundel empfing an der Spitze der Direktion der Präsident der Gesellschaft Ludwig v. Krauß und der kommerzielle Direktor Alphons Szávost. Nach der Besichtigung des Etablissements wurde im Keller ein Jambis servirt, wobei Ludwig v. Krauß einen beifällig aufgenommenen Toast auf die Anwesenden sprach.

* Für die Witwe und Waisen des Reservisten Leopold Freiwillig in Erlau kamen uns neuerlich mehrere Spenden zu und zwar von B. Pollak und Komp 10 fl., Loge Götvös 5 fl., Moriz Krauß jun. 2 fl., Hochfinger 1 fl., Sammlung des Herrn Joseph Naushburg 10 fl., Tischgesellschaft bei Moriz Fischer in Verlaß 2 fl. Wir werden die Summe ihrem Bestimmungsorte zuführen.

* Gothob Grüncke. Der als Komponist pader Niederweisen weithin bekannte Kapellmeister konsertirt von Sonntag, den 31. d., auf der Margarethen-Insel mit seinen acht Sängern, die durchwegs frische, einnehmende Bühnengestalten sind. Die Zusammenstellung seines Programmes ist höchst originell und sehr interessant. Dem Budapester Publikum steht somit eine Reihe lustiger Abende bevor.

* Familien-Nachricht. Herr Gustav Stein aus Budapest verlobte sich mit dem liebenswürdigen Fräulein Leontine, Tochter des Herrn Simon Krauß, Weingroßhändler aus Högys (Komitat Tolna).

* Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 26. August. Infektionskrankheiten kamen vor 21, und zwar: an Typhus 1, Blattern 1, Varioloiden 1, Scharlach 3, Masern 4, Diphtheritis 3, Group 1, Trachoma 3, Reuchhusten 3, Dysenterie 1, Rothlauf 3, Buerperal-Fieber 1, Ohrendrüsenentzündung 1. Kranke und im Rochusspital 1908, im Johannes-Spital 296. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 49, und zwar: 1. Bezirk 4, 2. Bezirk 6, 3. Bezirk 1, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 7, 7. Bezirk 10, 8. Bezirk 3, 9. Bezirk 2, 10. Bezirk 1, in Spitälern 15. — Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 4, Lungenschwindsucht 10, Lungenentzündung 5, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 1, Circulationskrankheiten 2, Magen- und Darmkatarrh 8, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 1, Typhus 1, Blattern 1, Scharlach 1, Masern 1, Diphtheritis 1, Group 1, Dysenterie 1, Reuchhusten 1, Rothlauf 1, Buerperal-

sonstige Krankheiten 19, Ohrdrüsenzün- dung, Influenza.

Der Selbstmord Theodor Jakobffy's.

Der sensationelle Selbstmord Theodor Jakobffy's spielte heute in der Hauptstadt den ausschließlichen Gesprächsstoff. Die Leiche des unglücklichen Sports- manns lag bis heute Nachmittags in der Todten- kammer des gerichtsarztlichen Instituts. Im Laufe des Vormittags suchten zahlreiche Mitglieder des Nationalkafinos die Todtenkammer auf und blieben erschüttert vor der Leiche ihres Freundes stehen. Auf Intervention der Familie und da der Selbstmord unzweifelhaft erscheint, wurde von der Obduktion der Leiche abgesehen. Zwei Brüder Jakobffy's, Zoltán und Béla, welche durch Dr. Czukor vom tragischen Verfall telegraphisch verständigt wurden, sind heute Vormittags aus Kupa in der Hauptstadt eingetrof- fen; seine Schwester, Frau W o s s a n y i, und der dritte Bruder, G e z a, langten mit dem Abendzuge in Budapest an.

Jakobffy scheint sich erst im letzten Augenblicke zum Selbstmorde entschlossen zu haben, da er, nachdem ihm das Urtheil des Ehrengerichtes bekannt geworden, sich ins "Café Riume" begab und dort scheinbar ganz ruhig frühstückte. Vom Kaffeetische ging er in seine Wohnung und unterwegs dürfte in ihm der Selbst- mordgedanke reif geworden sein.

Theodor Jakobffy hatte, wie es heißt, noch im Jahre 1890 ein Vermögen von anderthalb Millionen und erst von dieser Zeit angefangen ging es mit ihm abwärts. Die Karten- und Turfgewinne ermöglichten es ihm, sich eine Zeit lang auf der Oberfläche zu erhalten. Manchmal lächelte ihm auch das Glück, so zum Beispiel gewann er im vorigen Jahre beim St. Stephanspreis auf "Dornröschen" 150,000 fl. Aber diese Summe reichte nicht hin, um sich finanziell zu rangiren, und als er sah, daß er sein verlorenes Vermögen am Spieltische und auf dem Turge nicht zurückgewinnen könne, dachte er an eine Heirath. Im November 1894 sprach man allent- halben davon, Jakobffy werde die reiche Witwe des Generals R. zum Altar führen; dieses Heiraths- projekt soll auch Graf Stephan Karolyi unterstützt haben. Die Heirath kam jedoch aus unbekanntem Gründen nicht zustande und so versuchte Jakobffy abemals am grünen Tische sein Glück. Er suchte die berühmten ausländischen Spieltische auf und im Mo- nate April reiste er mit 30,000 fl. in der Tasche nach Ostende. Das Glück war ihm aber auch hier nicht hold, morauß er zu den Sommerrennen nach Budapest zurückkam. Hier ging es ihm auch nicht besser. Nachonzy, dem Jakobffy im Kartenspiel 12,500 fl. schuldig blieb, die er auf mehrmaliges Argiren in Klagen abzahlte, brachte bei der Direktion des Na- tionalkafinos keinen Antrag auf Ausschließung Ja- kobffy's ein, sondern erwähnte nur vor seinen Freunden, er werde mit einem solchen Menschen nicht ver- kehren. Als Jakobffy hiervon Kenntniß erhielt, ließ er Nachonzy provoziren.

Die andräßige Wechselangelegenheit hatte Jakobffy gänzlich geordnet und erst in der vorigen Woche zahlte er bei der Prolongation der Wechsel im Betrage von 73,000 fl. 2400 fl. an Zinsen. Als die intimen Freunde Jakobffy's dessen Kartenschulden ermahnten, klagte er bitter darüber, welches Malheur er in dieser Sache habe; er werde wegen dieser Schulden sehr viel belästigt, während Andere ihm viel mehr schuldig seien. Jakobffy hatte noch eine kleine Besitzung im Arader Komitat, für welche man ihm jährlich 4000 fl. Pacht zahlte. In letzterer Zeit wollte er das Gut veräußern, daselbe war jedoch stark belastet, so daß sich kein Käufer fand.

Das Nationalkafino hat im Laufe des Vor- mittags die Trauerfahne, welche aus Anlaß des Ablebens Jakobffy's aufgesteckt worden war und die gewöhnlich bis nach dem Begräbniß von der Front des Kafinogebäudes herabzuziehen pflegt, wieder einge z o g e n.

Hinsichtlich des Leichenbegängnisses haben die Familienangehörigen Jakobffy's bereits Verfügungen getroffen. Die Leiche wurde im gerichtsarztlichen In- stitut in einen dunkellackirten doppelten Metallfarg gelegt; das Begräbniß findet von dort am morgen, Dienstag, Nachmittags 2 Uhr, statt. Nach Segnung der Leiche wird dieselbe Abends nach K u p a über- führt, wo Mittwoch die Beisetzung in der Familien- gruft erfolgt. Eine Traueranzeige wurde nicht aus- gegeben.

Im "Remzet" lesen wir die folgende inter- essante Episode: Einige gute Freunde Jakobffy's ließen diesen auch im letzten Momente nicht im Stich. Es wird erzählt, daß Baron Sigmund U e c h t e r i z, als er Jakobffy von dem Urtheil des Ehren- rathes Mittheilung machte, gleichzeitig sich bereit erklärte, ihm 10,000 fl. zu geben, damit er Budapest verlasse und irgend eine ernste Beschäftigung begün- ne. Jakobffy hörte stillschweigend das Anerbieten des Barons an, dann begann er zu schluchzen und sagte nach einer Pause: "Du warst immer gut zu mir und bist es auch jetzt, da sich Alle von mir wenden. Gott lohne es Dir; ich weiß aber, was ich einem so edlen Menschen, wie Du es bist, schulde." Nach diesen Worten ging er rasch davon. Baron Uechtriz sah ihm

eine Weile nach, dann eilte er wieder auf ihn zu: "Lasse Dich nicht niederdrücken", sagte er und wollte ihm die zehn Stück Tausender in die Hand drücken. Jakobffy nahm das Geld nicht an, sondern sagte zu dem Baron, indem er sich die Thränen trockenete: "Ich danke. Gott segne Dich für das Gute, das Du mir thun wolltest."

Das Attentat im Hause Rothschild.

Paris, 26. August.

Der gegen Baron Alphonse Rothschild gerichtete Attentatsversuch, dem ein Beamter des Barons zum Opfer fiel, hat lebhaftige Aufregung hervorgerufen. Baron Rothschild, der zur Villegiatur in Trouville weilte, ist, als er Nachricht von dem verbrecherischen Akte und von der Verwundung seines Oberbeamten Herrn Jodkowitz — dies und nicht Jakobffy ist der richtige Name des Verwundeten — erhielt, von dort abgereist und beehrte sich, in Paris angelangt, dem Opfer des meuchlerischen Anschlages einen Besuch abzustatten und sich nach dessen Befinden zu erkundigen. Die Aerzte hoffen, daß der Verletzte, der bereits ein älterer Herr ist, bald vollkommen her- gestellt sein und daß das rechte Auge, welches anfänglich verloren schien, erhalten werden dürfte. Parifischen des durch die Gewalt des Explosions- stoffes zerstörten Briefcouverts, welche in die Horn- haut des Auges drangen, wurden durch eine glücklich durchgeführte Operation aus dem Auge entfernt. Die Verletzungen, die Jodkowitz im Gesichte erlitten, erregen keine Besorgniß. Die Wunden an den Fin- gern sind allerdings schmerzhaft, scheinen jedoch gleichfalls nicht allzu bedenklich. Der Verwundete selbst bewahrt guten Muth. Er gab der gerichtlichen Kommission alle gewünschten Aufschlüsse.

In seiner Avenue Carnot gelegenen Wohnung genießt Jodkowitz seitens seiner Gattin und seiner mit Herrn Schneider, gleichfalls Beamter des Hauses Rothschild, verheiratheten Tochter die sorgfältigste Pflege. Herr Jodkowitz ist polnischer Abstammung, war aber zur Zeit des deutsch-französischen Krieges für Lothringen, optirte nach Beendigung des Krieges für Frankreich und trat als Beamter in das Haus Roth- schild ein, in welchem er allmählig eine bedeutende Ver- trauenstellung erlangte. Dies macht es auch erklärlich, daß ihm die Aufgabe zufiel, selbst die an Baron Roth- schild persönlich gerichteten Briefe zu z u s s e n und zu s i c h t e n. Erfahrungsgemäß sind diese Briefe zum großen Theile Gesuche um Almosen. Seinem Ermessen blieb es überlassen, zu entscheiden, welche Zuschriften den Baron direkt interessieren könnten und ihm unerschlossen zu unterbreiten wären. Dem verhäng- nißvollen Briefcouvert gegenüber hatte er einen Augenblick des Zögerns. Dasselbe war mit der Adresse der Privat- wohnung des Barons: 2, Rue Saint-Florentin, und dem die unterfranzösischen Zusätze: "personelle" versehen. Herr Jodkowitz fragte sich, ob er den Brief nicht dem Baron Rothschild nach Trouville nachsenden solle. Er be- trachtete prüfend das große Couvert, dachte sich schließlich, der Brief werde wohl nur Konzertbillets oder irgend welche unwichtige Einladungskarten enthalten, und entschloß sich, den Brief zu öffnen, um wenige Augenblicke später mit Wunden bedeckt in seinen Zantueil zurückzuführen. Da das Gesicht eines Jeden, der den Brief geöffnet hätte, zumeist bedroht war, kann man nicht ohne Entsetzen an die Folgen denken, welche diese Explosion für Baron Rothschild haben konnte, wenn man bedenkt, daß er bereits vor zwei Jahren durch einen Jagdunfall ein Auge eingebüßt hat.

Die einem Pistolenschuß ähnliche Detonation hatte die in Nebenräumen befindlichen Beamten aufge- schreckt, welche, als sie des blutenden Herrn Jodkowitz ansichtig wurden, demselben die erste Hilfe leisteten und dem Polizeikommissariat die Anzeige erstatteten. Als bald erschienen im Bankhause in der Rue Cassette polizeiliche und gerichtliche Kommissionen in Begleitung des Ge- richtschemikers Girard, welcher aus den den Schrei- blich bedeckenden Staubtheilchen und aus anderen Um- ständen sogleich erkannte, daß der im Couvert ent- haltene Explosivstoff Quecksilberfulmi- nat war. Die goldene Uhrkette des Herrn Jodkowitz war nämlich durch die chemische Einwirkung des Explosivstoffes in charakteristischer Weise amalgamirt. Die anderen verbreitenden Wirkungen des Sprengstoffes waren an dem mit Wunden bedeckten Gesichte, sowie an kleinen schwarzen Punkten überfärbten Gesichte, sowie an den Kleidern des Herrn Jodkowitz wahrzunehmen. Die Kleider waren voll kleiner Löcher. Der Chemiker Girard, ein Spezialist im Sprengstoffe und Leiter des Instituts, welches die in Paris gefundenen Bomben unschädlich macht, erklärte, daß die kleine Höllenmaschine im Brief- couvert außerst sinnreich konstruirt ge- wesen sein müsse und einen bedeutenden Fortschritt gegen die ersten plumpen Versuche in dieser Richtung anzeige. Man erinnert sich nämlich anläßlich dieses Attentats, daß vor mehreren Jahren an den damaligen Minister Coustant und an den Unterstaatssekretär Etienne aus Toulon derlei mit Quecksilberfulminat gefüllte Sendungen in Buchform geschickt wurden, die sich aber leicht durch ihre ungeschickte Anfertigung und ihr schwerfälliges, verdächtiges Aussehen verriethen. Im vorliegenden Falle waren aber ungefähr 30 Gramm jenes Explosivstoffes zwischen zwei Kartons vertheilt und mit einem winzigen Zündker in der Weise ver- sehen, daß nur beim Öffnen des Couverts auf den Zünder gewirkt werden und die Masse explodiren konnte. Interessant ist, daß die Schneide des metallenen Papier- messers, dessen sich Herr Jodkowitz bediente, durch die explodirenden Theilchen so scharf wurde, daß das Messer das Aussehen einer kleinen Säge bekam.

Der Chemiker Girard beehrte sich, die vorhandenen wenigen Resten des durch die Gewalt der Explosion atürlicher Weise gleichfalls zerstörten Couverts sorg-

fältigst zusammenzulesen. Man ist sich aber leider klar darüber, daß es sehr schwer fallen wird, dem Urheber des Attentats auf die Spur zu kommen. Vor- wiegend ist die Ansicht, daß ein anar ch i s t i s c h e s Verbrechen vorliegt. Daneben lauft auch die Annahme eines p e r s ö n l i c h e n R a c h e a k t e s seitens eines abgewiesenen Almosenwerbers. Diese Annahme ist aber umso weniger stichhaltig, als das Haus Rothschild Mildthätigkeit in weitestem Umfange und humanstem Sinne pflegt. Absolut mysteriös ist es, auf welche Weise der Attentäter, vorausgesetzt, daß er den Sprengstoff nicht selbst fabrizirte, sich denselben verschaffte, da es im Seinedepartement bloß drei Quecksilberfulminatfabriken gibt, die streng kontrollirt sind.

Gerichtschemiker Girard will nun zunächst auf den vorhandenen Couvertresten einige Worte der Adresse mittelst Loupe entdecken, damit dieselben mit den auf der Polizeipräfektur aufbewahrten Handschriften der Anarchisten verglichen werden können. Gleichzeitig werden die an Baron Rothschild zuletzt gerichteten und der Polizei übergebenen Drohbrieft genau revidirt werden. Selbstverständlich werden die Anarchisten wieder eifriger bewacht und namentlich auf den Bahnhöfen nach solchen gefahndet, welche den Verdacht einer Flucht erwecken.

Der Staatsanwalt und der Untersuchungsrichter begaben sich gestern Abends in die Rue Cassette. Jod- kowitz erlitt auch eine starke Kontusion am Unterleibe. Er war in der Lage, alle an ihn gestellten Fragen zu beantworten und erklärte, die Höllenmaschine habe aus zwei dünnen Kartonblättern bestanden, welche das Briefcouvert vollständig ausfüllten. Die Zündmasse lag zwischen den beiden Kartons eingeschlossen. Das Couvert gleich jenen, welche dem Bankhause täglich von Veran- staltern von Wohlthätigkeitswerten zukommen. Um die Kartonblätter aus dem Couvert zu bringen, mußte man bestig anziehen, wodurch der Zündstoff zur Explosion ge- bracht wurde. Sämmtliche Blätter äußern sich voller Ent- rüstung über das Attentat, das nur von dem Anti- semitenorgan in spöttelnder Weise besprochen wird. Hier ein Probchen: "Wir trösten uns mit dem Gedanken, daß der mächtige Baron nicht da war. Vor zwei Jahren durchbohrte ihm ein offenbar antisemitischer Weichrot das rechte Auge. Es wäre das höchste Pech gewesen, daß dem Quecksilberfulminat jetzt das linke Auge zu verlieren."

Der verwischte Poststempel des Briefes läßt deutlich erkennen, daß derselbe nicht in Paris, son- dern in der Provinz ausgegeben wurde. Die Postmeisterin in Vic, Departement Cantal, gab die Erklärung ab, einen an Baron Rothschild adressirten Brief vom Formate desjenigen, welcher im Bankhause explo- dirte, zur Beförderung erhalten zu haben. Auf Grund dessen wurden Recherchen ein- geleitet und ein übelbeleumundetes, dreizehnmal abgestraftes Individuum, in welchem man einen gefährlichen Anarchisten vermuthet, v e r h a f t e t. Ob dies die richtige Spur ist, muß in- dessen erst die Folge lehren.

Eine amtliche Depesche meldet: In B e t s u r - C e r e, Departement Cantal, wurde der frühere Lehrer V o r t, als angeblich der Urheber des Attentates verdächtig, v e r h a f t e t.

Uns wird aus Paris telegraphisch ge- meldet: Die Untersuchung in der Attentatsaffaire gegen das Haus Rothschild hat bisher zu keinem wesentlichen Resultat geführt. Eine Ge- fahr für das Leben Jodkowitz' ist allerdings nicht vorhanden, doch mußten die drei Finger der rechten Hand amputirt werden und befinden sich gegenwärtig in Verwahrung des Gerichtschemikers Girard. Es dürfte auch die Operation des rechten Auges nothwendig werden, da die einge- drungenen Fremdkörper einen Eiterherd bilden.

Theater, Kunst und Literatur.

* Der gewesene Direktor der k. Oper, Arthur Nikisch, hat an die "Leipziger Neuesten Nachrichten" ein Schreiben gerichtet, in welchem es u. A. heißt: "In den leitenden Kreisen Budapests spielt die Kunst absolut keine Rolle; die kön. Oper, obwohl deren künstlerische wie materielle Mittel außerordentlich genannt werden dürfen, gilt nur als ein Experimentirtisch für den je- weiligen aristokratischen Dilettanten, welcher den Inten- dantenposten inne hat. Ja, der jetzige Intendant und "Regierungskommissar" kann nicht einmal auf den Titel "Dilettant" Anspruch machen, denn er ist g ä n z l i c h unmusikalisch, war früher Husarenoffizier und in den letzten Jahren nur Pferdezüchter und Landwirth. Und ein solcher Mann ist mit allen Machtwollkommenheiten ausgestattet und leitet das Kunstinstitut autokratisch nach eigenem Gutdünken! Daß unter diesen Umständen meines Bleibens dort nicht sein kann, war mir seit Langem klar; ich war fest entschlossen, bei der nächsten bietenden Gelegenheit um meine Entlassung nachzu- suchen. Nachdem man auch die Tendenz verfolgt, die Oper vor der Millenniumfeier von allen nichtmagyari- schen Elementen zu purifiziren, wurden die Schwierig- keiten, welche sich mir für eine erzieherische künstlerische Thätigkeit entgegenstellten, immer größer. Eine grobe Taktlosigkeit des Intendanten gab mir nun den er- wünschten Anlaß, um meine Entlassung zu bitten, welche mir auch gewährt wurde. Die Gewandhaus-Konzert- direktion hatte mir bereits im Juni, während meines Aufenthaltes in London, den ehrenvollen Antrag gestellt, die Leitung der Gewandhaus-Konzerte zu übernehmen. Die Ereignisse in Budapest setzen mich nun in den Stand, der an mich ergangenen Berufung zur Leitung dieses ehrwürdigen, berühmten Instituts Folge zu leisten, und mit großer Freude und aufrichtigem Glückseligkeits- gefühl in die Stadt zurück, wo das kunstbegeisterte Publikum und die kunstfördernde Presse während meines 11½-jährigen Wirkens am Leipziger Stadttheater meine m

sonstige Krankheiten 19, Ohrendrüsenentzündung, Influenza.

Der Selbstmord Theodor Jakobffy's.

Der sensationelle Selbstmord Theodor Jakobffy's bildete heute in der Hauptstadt den ausschließlichen Gesprächsstoff. Die Leiche des unglücklichen Sportsmanns lag bis heute Nachmittags in der Totenkammer des gerichtsarztlichen Instituts.

Theodor Jakobffy scheint sich erst im letzten Augenblicke zum Selbstmorde entschlossen zu haben, da er, nachdem ihm das Urtheil des Ehrengerichtes bekannt geworden, sich ins „Cafe Rume“ begab und dort scheinbar ganz ruhig frühstückte.

Theodor Jakobffy hatte, wie es heißt, noch im Jahre 1890 ein Vermögen von anderthalb Millionen und erst von dieser Zeit angefangen ging es mit ihm abwärts.

Die Andrássy'sche Wechselangelegenheit hatte Jakobffy gänzlich geordnet und erst in der vorigen Woche zahlte er bei der Prolongation der Wechsel im Betrage von 73,000 fl. 2400 fl. an Zinsen.

Das Nationalkasino hat im Laufe des Vormittags die Trauerfahne, welche aus Anlaß des Ablebens Jakobffy's aufgesteckt worden war und die gewöhnlich bis nach dem Begräbniß von der Front des Kasinogebäudes herabzuwehen pflegt, wieder eingezogen.

Hinsichtlich des Leichenbegängnisses haben die Familienangehörigen Jakobffy's bereits Verfügungen getroffen. Die Leiche wurde im gerichtsarztlichen Institut in einen dunkellackirten doppelten Metallsarg gelegt; das Begräbniß findet von dort am morgen, Dienstag, Nachmittags 2 Uhr, statt.

Im „Nemzet“ lesen wir die folgende interessante Episode: Einige gute Freunde Jakobffy's ließen diesen auch im letzten Momente nicht im Stich.

Der gegen Baron Alphonse Rothschild gerichtete Attentatsversuch, dem ein Beamter des Barons zum Opfer fiel, hat lebhafteste Aufregung hervorgerufen.

Der Staatsanwalt und der Untersuchungsrichter begaben sich gestern Abends in die Rue Lafitte. Jodkowitz erlitt auch eine starke Kontusion am Unterleibe.

Der vermisste Poststempel des Briefes läßt deutlich erkennen, daß derselbe nicht in Paris, sondern in der Provinz aufgegeben wurde.

Uns wird aus Paris telegraphisch gemeldet: Die Unterjuchung in der Attentatsaffaire gegen das Haus Rothschild hat bisher zu keinem wesentlichen Resultat geführt.

Die Unterjuchung in der Attentatsaffaire gegen das Haus Rothschild hat bisher zu keinem wesentlichen Resultat geführt. Eine Gefahr für das Leben Jodkowitz' ist allerdings nicht vorhanden, doch mußten die drei Finger der rechten Hand amputirt werden.

Die Unterjuchung in der Attentatsaffaire gegen das Haus Rothschild hat bisher zu keinem wesentlichen Resultat geführt. Eine Gefahr für das Leben Jodkowitz' ist allerdings nicht vorhanden, doch mußten die drei Finger der rechten Hand amputirt werden.

eine Weile nach, dann eilte er wieder auf ihn zu: „Lasse Dich nicht niederdrücken“, sagte er und wollte ihm die zehn Stück Tausender in die Hand drücken.

Das Attentat im Hause Rothschild.

Paris, 26. August.

Der gegen Baron Alphonse Rothschild gerichtete Attentatsversuch, dem ein Beamter des Barons zum Opfer fiel, hat lebhafteste Aufregung hervorgerufen.

Der Staatsanwalt und der Untersuchungsrichter begaben sich gestern Abends in die Rue Lafitte. Jodkowitz erlitt auch eine starke Kontusion am Unterleibe.

Der vermisste Poststempel des Briefes läßt deutlich erkennen, daß derselbe nicht in Paris, sondern in der Provinz aufgegeben wurde.

Uns wird aus Paris telegraphisch gemeldet: Die Unterjuchung in der Attentatsaffaire gegen das Haus Rothschild hat bisher zu keinem wesentlichen Resultat geführt.

Die Unterjuchung in der Attentatsaffaire gegen das Haus Rothschild hat bisher zu keinem wesentlichen Resultat geführt. Eine Gefahr für das Leben Jodkowitz' ist allerdings nicht vorhanden, doch mußten die drei Finger der rechten Hand amputirt werden.

Die Unterjuchung in der Attentatsaffaire gegen das Haus Rothschild hat bisher zu keinem wesentlichen Resultat geführt. Eine Gefahr für das Leben Jodkowitz' ist allerdings nicht vorhanden, doch mußten die drei Finger der rechten Hand amputirt werden.

Die Unterjuchung in der Attentatsaffaire gegen das Haus Rothschild hat bisher zu keinem wesentlichen Resultat geführt. Eine Gefahr für das Leben Jodkowitz' ist allerdings nicht vorhanden, doch mußten die drei Finger der rechten Hand amputirt werden.

Die Unterjuchung in der Attentatsaffaire gegen das Haus Rothschild hat bisher zu keinem wesentlichen Resultat geführt. Eine Gefahr für das Leben Jodkowitz' ist allerdings nicht vorhanden, doch mußten die drei Finger der rechten Hand amputirt werden.

Die Unterjuchung in der Attentatsaffaire gegen das Haus Rothschild hat bisher zu keinem wesentlichen Resultat geführt. Eine Gefahr für das Leben Jodkowitz' ist allerdings nicht vorhanden, doch mußten die drei Finger der rechten Hand amputirt werden.

Die Unterjuchung in der Attentatsaffaire gegen das Haus Rothschild hat bisher zu keinem wesentlichen Resultat geführt. Eine Gefahr für das Leben Jodkowitz' ist allerdings nicht vorhanden, doch mußten die drei Finger der rechten Hand amputirt werden.

Die Unterjuchung in der Attentatsaffaire gegen das Haus Rothschild hat bisher zu keinem wesentlichen Resultat geführt. Eine Gefahr für das Leben Jodkowitz' ist allerdings nicht vorhanden, doch mußten die drei Finger der rechten Hand amputirt werden.

Die Unterjuchung in der Attentatsaffaire gegen das Haus Rothschild hat bisher zu keinem wesentlichen Resultat geführt. Eine Gefahr für das Leben Jodkowitz' ist allerdings nicht vorhanden, doch mußten die drei Finger der rechten Hand amputirt werden.

Die Unterjuchung in der Attentatsaffaire gegen das Haus Rothschild hat bisher zu keinem wesentlichen Resultat geführt. Eine Gefahr für das Leben Jodkowitz' ist allerdings nicht vorhanden, doch mußten die drei Finger der rechten Hand amputirt werden.

Die Unterjuchung in der Attentatsaffaire gegen das Haus Rothschild hat bisher zu keinem wesentlichen Resultat geführt. Eine Gefahr für das Leben Jodkowitz' ist allerdings nicht vorhanden, doch mußten die drei Finger der rechten Hand amputirt werden.

fälligst zusammenzulesen. Man ist sich aber leider klar darüber, daß es sehr schwer fallen wird, dem Urheber des Attentats auf die Spur zu kommen.

Der Staatsanwalt und der Untersuchungsrichter begaben sich gestern Abends in die Rue Lafitte. Jodkowitz erlitt auch eine starke Kontusion am Unterleibe.

Der vermisste Poststempel des Briefes läßt deutlich erkennen, daß derselbe nicht in Paris, sondern in der Provinz aufgegeben wurde.

Uns wird aus Paris telegraphisch gemeldet: Die Unterjuchung in der Attentatsaffaire gegen das Haus Rothschild hat bisher zu keinem wesentlichen Resultat geführt.

Die Unterjuchung in der Attentatsaffaire gegen das Haus Rothschild hat bisher zu keinem wesentlichen Resultat geführt. Eine Gefahr für das Leben Jodkowitz' ist allerdings nicht vorhanden, doch mußten die drei Finger der rechten Hand amputirt werden.

Die Unterjuchung in der Attentatsaffaire gegen das Haus Rothschild hat bisher zu keinem wesentlichen Resultat geführt. Eine Gefahr für das Leben Jodkowitz' ist allerdings nicht vorhanden, doch mußten die drei Finger der rechten Hand amputirt werden.

Die Unterjuchung in der Attentatsaffaire gegen das Haus Rothschild hat bisher zu keinem wesentlichen Resultat geführt. Eine Gefahr für das Leben Jodkowitz' ist allerdings nicht vorhanden, doch mußten die drei Finger der rechten Hand amputirt werden.

Die Unterjuchung in der Attentatsaffaire gegen das Haus Rothschild hat bisher zu keinem wesentlichen Resultat geführt. Eine Gefahr für das Leben Jodkowitz' ist allerdings nicht vorhanden, doch mußten die drei Finger der rechten Hand amputirt werden.

Die Unterjuchung in der Attentatsaffaire gegen das Haus Rothschild hat bisher zu keinem wesentlichen Resultat geführt. Eine Gefahr für das Leben Jodkowitz' ist allerdings nicht vorhanden, doch mußten die drei Finger der rechten Hand amputirt werden.

Die Unterjuchung in der Attentatsaffaire gegen das Haus Rothschild hat bisher zu keinem wesentlichen Resultat geführt. Eine Gefahr für das Leben Jodkowitz' ist allerdings nicht vorhanden, doch mußten die drei Finger der rechten Hand amputirt werden.

Die Unterjuchung in der Attentatsaffaire gegen das Haus Rothschild hat bisher zu keinem wesentlichen Resultat geführt. Eine Gefahr für das Leben Jodkowitz' ist allerdings nicht vorhanden, doch mußten die drei Finger der rechten Hand amputirt werden.

Die Unterjuchung in der Attentatsaffaire gegen das Haus Rothschild hat bisher zu keinem wesentlichen Resultat geführt. Eine Gefahr für das Leben Jodkowitz' ist allerdings nicht vorhanden, doch mußten die drei Finger der rechten Hand amputirt werden.

Die Unterjuchung in der Attentatsaffaire gegen das Haus Rothschild hat bisher zu keinem wesentlichen Resultat geführt. Eine Gefahr für das Leben Jodkowitz' ist allerdings nicht vorhanden, doch mußten die drei Finger der rechten Hand amputirt werden.

Die Unterjuchung in der Attentatsaffaire gegen das Haus Rothschild hat bisher zu keinem wesentlichen Resultat geführt. Eine Gefahr für das Leben Jodkowitz' ist allerdings nicht vorhanden, doch mußten die drei Finger der rechten Hand amputirt werden.

Die Unterjuchung in der Attentatsaffaire gegen das Haus Rothschild hat bisher zu keinem wesentlichen Resultat geführt. Eine Gefahr für das Leben Jodkowitz' ist allerdings nicht vorhanden, doch mußten die drei Finger der rechten Hand amputirt werden.

Die Unterjuchung in der Attentatsaffaire gegen das Haus Rothschild hat bisher zu keinem wesentlichen Resultat geführt. Eine Gefahr für das Leben Jodkowitz' ist allerdings nicht vorhanden, doch mußten die drei Finger der rechten Hand amputirt werden.

Theater, Kunst und Literatur.

Der gewesene Direktor der k. Oper, Arthur Nikisch, hat an die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ ein Schreiben gerichtet, in welchem es u. A. heißt: „In den leitenden Kreisen Budapests spielt die Kunst absolut keine Rolle; die kön. Oper, obwohl deren künstlerische Mittel außerordentlich genannt werden dürfen, gilt nur als ein Experimentirfeld für den jeweiligen aristokratischen Dilettanten, welcher den Intendantenposten inne hat.“

Talente stets die ehrenvollste Anerkennung hat zu theil werden lassen.

In der Altöfner Arena wird morgen die jugendliche Sängerin Frl. Frida Geröfi in der Titelrolle des Volksstückes „A kis alamuszi“ debutieren.

Frl. Klara Kury kehrt dieser Tage aus Trouville zurück und tritt Anfangs September im Volks-theater wieder auf. Die erste Novität des Volkstheaters in dieser Saison ist die Komödie „Charley's Tante“, welche am 30. d. zur Aufführung gelangt. Dienstag tritt der Tenorist des Opernhauses, Herr Desider Aranyi im Volks-theater in der Titelrolle der Operette „Hoffmann's Erzählungen“ auf. Im Laufe der nächsten Woche werden die Damen Etel Csizgahazi, Julie Csizgahazi und Marie Ligeti, sowie Herr Blasius Dapka im Volks-theater gastiren.

Die Mitglieder der kön. ungar. Oper Herr David Ney und Herr Liedl veranstalteten unter Mitwirkung der bekannten Budapester Klavierlehrerin Eugenie Müller am St. Stephanstage in Jgló-Fürst ein Konzert, welches unter lebhafter Theilnahme der dortigen Intelligenz einen glänzenden Verlauf nahm. Sämmtliche Mitwirkende wurden stürmisch applaudirt.

Der Violinvirtuose Louis Becskai erhielt dieser Tage Namens der Königin von Italien von der Obersthofmeisterin Marquise de Villamarina ein äußerst schmeichelhaftes Schreiben, worin die Königin ihm mittheilt, daß sie ihn anlässlich seiner diesjährigen Tournee in Italien, wo immer sie sich aufhalten sollte, zu hören wünsche.

Offener Sprechsaal.*

Hauptstädtische Bank Aktien-Gesellschaft, V., Elisabethplatz Nr. 1.

Im Sinne unserer Kundmachung im „Budapesti Közlöny“ ddo. 24. August 1895 findet die außerordentliche Generalversammlung der Aktionäre unserer Bank — auf deren Tagesordnung als Hauptgegenstand die Erhöhung des Aktienkapitals auf 2,000,000 Kronen sich befindet —

am 8. September l. J., Vormittags 11 Uhr

statt. Die Herren Aktionäre werden gebeten, ihre Aktien bis zum 31. d. M. an der Kasse der Bank zu deponiren Budapest, 26. August 1895.

Die Direktion.

Wanda Schlesinger, Budapest, Alfred Winter, Wien, Verlobte.

150,000 fl. zu gewinnen schon am 2. September mit einer Kredit-Promesse á 5 fl. 50 kr. Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft „MERCUR“, I., Wollzeile 10 u. 13, WIEN, Mariahilferstr. 74 B.

Társ kerestetik.

Egyik legnagyobb vidéki városban már bevezetett és első rangú czégek képviselőivel rendelkező fűsz. er. és gyarmatár-ügynökség oly társ-at keres, ki minimum 2-3 ezer forint készpénzel rendelkezik és személyesen is működhetik az üzletnél. Olyanok kik a magyar és német nyelv kerest. levelezésében és e szakmában jártasok előnyben részesítetnek. Biztos jövedelem évente négy ezer forint. Ajánlatokat kérem szeptember hó 8-áig e lap kiadóhivatalához (M. 300) ezimen kölden.

Lokalveränderung.

Mein Juwelen-, Gold- und Silberwaaren-Geschäft befindet sich von nun ab: V., Elisabethplatz 17 (Ecke Adlergasse).

Bemerke hiebei, dass ich die bisherigen mässigen Preise, die auf jedem Stück ersichtlich sind, auch ferner beibehalte.

Ellinger Albert, Juwelier.

Venedig in Budapest zu sehen in den Schaufenstern des Central-Waarenhauses für Damen-Konfektion SIMON HOLZER, II., Kossuth Lajos-utca 9.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Änderungen im diplomatischen Personal.

Wien, 26. August. Wie das „Fremdenblatt“ vernimmt, ist die Ernennung des ersten Sektionschefs im auswärtigen Amte Freiherr v. Pasetti zum Botschafter beim königl. italienischen Hofe, nachdem das Abgremment seitens des römischen Kabinetts eingelangt ist, bevorstehend. Baron Pasetti dürfte jedoch sein Amt erst im Herbst antreten. Es soll ferner an Stelle des nach Belgrad ernannten Gesandten R. v. Schießl der bisherige Botschaftsrath beim Quirinal Herr v. Sperjessy den Gesandtenposten in Teheran übernehmen. Auch der Botschaftsrath Graf Brandis, gegenwärtig Geschäftsträger beim heiligen Stuhle, soll zum Gesandten, und zwar für Lissabon ernannt werden.

Der deutsche Katholikentag.

München, 26. August. Die erste geschlossene Generalversammlung des Katholikentages wurde heute Vormittags durch den Oberlandesgerichtsrath Geiger mit einer Ansprache über die Bedeutung des Katholikentages eröffnet. Sodann verlas Graf Preysing ein Schreiben des Papstes, in welchem das Einverständnis mit den Zielen des Katholikentages ausgesprochen wird, nämlich die Erziehung der Jugend zu fördern, die Vereinigungen der Handwerker und Arbeiter zweckmäßig zu ordnen, die Tagespresse und die Volksliteratur in den Dienst des Schutzes der Wahrheit und des Rechtes zu stellen. Das Schreiben übermittelt zum Schlusse den Mitgliedern des Katholikentages den apostolischen Segen. Zum Präsidenten wurde Justizrath Müller (Koblenz), zum ersten Vizepräsidenten Reichsrath Dow und zum zweiten Vizepräsidenten Justizrath Rang (Fulda) gewählt. Außerdem wurde die Wahl der Schriftführer und der Ausschuss-Vorstände vorgenommen. Zu Ehrenpräsidenten wurden Lingons und Legationsrath Kehler ernannt. Weiters wurde beschlossen, Subsidiumstelegramme an den Papst, den Prinzregenten und den Kaiser abzuschicken.

München, 26. August. Heute Nachmittags um 5 Uhr fand die erste öffentliche Generalversammlung des Katholikentages statt, welche sehr gut besucht war.

Unter den Anwesenden bemerkte man den Nuntius, den Erzbischof von München und zahlreiche kirchliche Würdenträger. Der Präsident des Katholikentages, Justizrath Müller, begrüßte die Versammlung und legte dar, das Ziel des Katholikentages sei, alle Angriffe und Gefahren abzuwehren und für die Freiheit der Kirche, für die Freiheit des Papstes und für die Freiheit aller katholischer Orden einzutreten. „Wir fordern — sagte er — Niemanden heraus, fürchten aber auch Niemanden!“ (Lebhafte Beifall.) — Erzbischof Thoma (München) wies auf die ersten Fragen hin, deren Beratung hier im Geite der Liebe erfolgen möge, und schloß Gottes Segen für die Beratungen des Katholikentages herab. Hierauf ertheilte der Nuntius als Vertreter des Papstes der Versammlung den kirchlichen Segen. — Erzbischof Schork (Bamberg) bewillkommte die Versammlung und betonte, daß die Kirche unvergänglich fest stehe, kämpfend für Wahrheit, Gerechtigkeit und Liebe. — Dr. Porsch (Wreslau) sprach über die religiösen Orden und hob hervor, daß der Geist der Orden der katholischen Kirche sei. Redner fuhr dann fort: „Wir fordern unbedingt Freiheit der Klöster und aller Orden, auch der Jesuiten. (Lebhafte Beifall.)“ Es handelt sich dabei nicht um den Kampf zwischen Konfessionen. Heute haben alle Konfessionen einen gemeinsamen Feind, den Unglauben, zu bekämpfen. Für diesen Kampf bedarf jede Konfession der unbedingten Freiheit.“ (Beifall.)

Stadtpfarrer Suh n wies in seinem Vortrage über „Christenthum und Atheismus“ darauf hin, daß der Gläubige im Gegensatz zum Philosophen den Grund aller Dinge kennt: den allmächtigen Gott. Das Studium der christlichen Philosophie, die Fürsorge für bessere Lektüre bei allen Ständen, die Ausbreitung apologetischer Studien thue noth. Jeder Einzelne müsse christlicher Philosoph, christlicher Politiker und christlicher Sozialist werden. Die katholische Kirche sei werth, daß man ihr Liebe und Leben weibt. (Lebhafte Beifall.) Um halb 8 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

München, 26. August. Unter den Anträgen, welche auf dem Katholikentage verhandelt werden, befindet sich ein Antrag, welcher von Freiherrn v. Hertling und Grafen Preysing gestellt wurde und dahin geht: die Versammlung spricht ihre Ueberzeugung dahin aus, daß die Wiederherstellung der territorialen Gewalt des heiligen Stuhles für die Selbstständigkeit desselben, für seine volle Freiheit und Unabhängigkeit in und mit der Kirche eine unabwiesbare Nothwendigkeit ist. Weiters wird die zuverlässliche Hoffnung ausgesprochen, daß die Weltstellung immer mehr zur Anerkennung gelangen müsse. Ein weiterer Antrag besagt, die Katholiken der ganzen Welt müsse es mit Entrüstung erfüllen, daß die Feinde der Kirche sich anschicken, den fünfundzwanzigsten Jahrestag der sakrilegischen Verabingung des heiligen Vaters festlich zu begehen. Mit Rücksicht darauf erachte es die Versammlung für ihre heilige Pflicht, die Verwirklichung des heiligen und unverjährbaren Rechtes des päpstlichen

Stuhles auf volle Unabhängigkeit der territorialen Souveränität von Neuem mit besonderem Nachdruck feierlich zurückzufordern.

Die Vorgänge in Bulgarien und Mazedonien.

Sophia, 26. August. Da die Mittheilung des hiesigen „Times“-Korrespondenten, daß die von der Grenze zurückgekehrten mazedonischen Banden an der muslimanischen Bevölkerung Grausamkeiten begangen hätten, selbst im englischen Parlamente und im Hilfs-Kiosk in Konstantinopel Glauben gefunden hat, so hat die bulgarische Regierung den „Times“-Korrespondenten schriftlich aufgefordert, seine Behauptung zu beweisen. Die Regierung beantragte, eine Untersuchung auf ihre Kosten vornehmen zu lassen, und stellt dem Korrespondenten alle Behörden Bulgariens zur Verfügung. Die Regierung sprach in dem Schreiben die Hoffnung aus, daß der „Times“-Korrespondent ihren Antrag zur Klarstellung einer Angelegenheit, in welcher die Ehre der „Times“ engagirt ist, annehmen wird.

Konstantinopel, 26. August. Der Gouverneur von Adrianopel, Abdurrahman Pascha, hat seinen Adikus Nazim Efendi nach Janikli entsendet, um Einzelheiten über den Ueberfall zu erheben, dessen Opfer dieses ausschließlich von Mohamedanern bewohnte Dorf im Dospat-Gebirge (Südwestgrenze von Ost-Rumelien) geworden ist. Die Bande, welche aus 600 bis 1000 Mann bestand, erschien am 9. d., Vormittags 9 Uhr, in der Nähe von Janikli. Bevor sie in das Dorf einbrach, fand sie 17 Hirten und Mäher, wovon drei zehnhinbarbarischer Weise niedergemacht wurden. Die Leichen hieben sie darauf in Stücke. Eine alte Frau und ein kleines Mädchen wurden ebenfalls niedergemetzelt. Die Bande zwang alsdann zwei Hirten, ihnen den Weg zu zeigen. In Bataköi waren früher drei Personen gefesselt worden, eine vierte rettete sich durch die Flucht. In Janikli selbst wurden 27 Häuser und mehr als 500 Scheunen und Vorrathsspeicher niedergebrannt. Die Moscheen wurden ebenfalls angezündet und das Minaret theils durch Kanonenkugeln, theils durch Dynamit zerstört. Bis jetzt sind 27 erschossene Personen, worunter auch Frauen und Kinder, aufgefunden worden. Dreizehn, meist Frauen, sind in den Flammen umgekommen. Zweifelsohne ist die Zahl der Opfer noch größer, man hat sie nur bis jetzt noch nicht aufgefunden. Da alle Häuser aus Holz waren, konnte nichts gerettet werden, und ist der Schaden ein sehr bedeutender. Die Ziffer ist indes noch nicht festgestellt. Sehr viel Vieh ist auch zugrunde gegangen; 400 Ochsen und Kühe, sowie 20 Pferde verbrannten. Nach dem Abzug der Mordbrenner wurden bulgarische Uniformmäntel mit den Abzeichen und Nummern gefunden, ebenso Mannlichergewehre und Fragmente einer Bombe, welche die Abziehenden zurückgelassen. Die Bande kehrte nach dieser Vandalenthat nach Bulgarien zurück, und zwar über Tschekmakli, gewissermaßen das militärische Ausfallsthor Bulgariens nach Rumelien, durch welches sie gekommen war. Von da zog sie nach Bataköi, wo zu ihren Ehren ein Diner gegeben wurde. Andere Berichte aus Ost-Rumelien melden die Ermordung eines muslimanischen Notabeln im Dorfe Hasköi. Ueberall in diesen Provinzen werden die Mohamedaner bedroht und mißhandelt.

Konstantinopel, 26. August. Schakir Pascha ist gestern nach Trapezunt abgereist.

Die chinesischen Gräueltaten.

London, 26. August. Die „Times“ meldet aus Shanghai: Die Untersuchung in Ku-Tscheng schreitet unter Mitwirkung der Mitglieder der Kommission und der ausländischen Konsuln langsam fort. In der Provinz Kamsu ist ein Aufstand der Mohamedaner ausgebrochen, der sich in ernster Weise verbreitet.

London, 26. August. Der „Ball Mall Gazette“ wird aus Shanghai berichtet: Nachrichten aus Chang-Tu zufolge habe der neue Vizekönig bereits vier Rädelführer wegen der gegen die Missionäre verübten Gräueltaten hingerichten lassen.

London, 26. August. Im Unterhause gab der Unterstaatssekretär des auswärtigen Amtes Curzon bekannt, daß der britische Konsul das Gerücht von Gewaltthatigkeiten der nach Ku-Tscheng entsendeten chinesischen Eskorte nicht bestätigt habe. Als die Regierung erfahren habe, daß die Lokalbehörden von Ku-Tscheng die Gegenwart des britischen Konsuls beim Zeugenverhör beanstandeten, seien der chinesischen Regierung darüber Vorstellungen gemacht worden, worauf dieselbe die Behörden anwies, dem Konsul jedwede Erleichterung zu gewähren.

Brünn, 26. August. (Privat-Telegramm.) Die „Mor. Drl.“ berichtet aus Sibenschib: Die Brünnener Garnison ist unter Führung des FML. Succovati hier eingetroffen. Dem General war das Haus des altzeitlichen Abdoaten

Dr. Dvorjak, wo er bereits früher einmal über-
nachete, als Wohnung angewiesen worden. Dr.
Dvorjak und seine Frau erklärten jedoch mit Berufung
auf das bekannte Verbot des Generals be-

triefend den Besuch des tschechischen Vereinshauses in
Prümen durch Offiziere und Mannschaften der dortigen
Garnison, daß sie nicht geneigt sind,
General zu beherbergen. Sie
wünschten statt dessen lieber 20 Infanteristen.

Kolomea, 26. August. Privat-Tele-
gramm. Dr. Loch hat sein Reichsraths-
mandat definitiv niedergelegt. An
seiner Stelle wird Dr. Wiesenberg und seitens
der Sozialisten Dr. Diamant kandidirt.

Berlin, 26. August. Privat-Tele-
gramm. Die Sozialdemokraten wollen
in sechs großen Volksversammlungen
gegen die am 2. September stattfindende Sedan-
feier demonstrieren. Am selben Tage findet
die Enthüllung der Statue der bekannten sozialisti-
schen Agitatorin Agnes Wabnitz statt.

Paris, 26. August. Eine vom 22. d. aus
Andriaba datirte Depesche des Generals
Duchesne besagt, daß der Angriff auf
Andriaba am 21. d. durch die Brigade Boy-
zonn begonnen wurde und am nächsten Morgen
ohne Kampf beendet war. Der Feind, demoralisirt
durch die Wirkung des Artilleriefeuers, ließ sechs
bewaffnete Posten und zahlreiche Lager im Stich.

London, 26. August. Privat-Tele-
gramm. „Daily Telegraph“ bringen einen
auffsehen erregenden Artikel über die kolonia-
le Rivalität zwischen England und
Frankreich. England müsse durch die fort-
währende Verstärkung seiner Flotte klar machen,
daß es, wenn nötig, im Stande und entschlossen
ist, die Kämpfe des 18. Jahrhun-
derts wieder aufzunehmen.

Petersburg, 26. August. Ueber einen von den
Ministern der Justiz, der Finanzen und des Innern in
Angelegenheit des im Auslande weilenden Russen Slova
Kijon, des Verfassers des Buches „Witte et les finan-
ces russes“, erstatteten Bericht hat der Kaiser entschieden,
daß Kijon als aus dem russischen Unter-
thanen-Verbande ausgeschlossen zu be-
trachten sei, so daß er der Ehrenrechte und Vorzüge,
welche aus dem Unterthanenrechte entspringen, nicht
mehr theilhaftig werden könne.

Belgrad, 26. August. Von zuständiger Seite
wird die Nachricht einiger Blätter, als ob die hier
erscheinende „Male Novine“ ein offiziö-
ses Blatt wäre, als unwahr bezeichnet. „Male
Novine“ steht in gar keiner Beziehung zu den Re-
gierungskreisen.

Wien, 26. August. Wie die „Wiener Abend-
post“ meldet, kam in Tarnopol am 23. d. eine
cholera verdächtige Erkrankung vor.
Die bakteriologische Untersuchung ergab Cholera
asiatica. Seither sind in Tarnopol zwei wei-
tere Erkrankungen vorgekommen. Alle
Vorkehrungen gegen die Verbreitung der Krankheit
wurden getroffen. Es ist ein inspizirender Amtsarzt
nach Tarnopol entsendet worden.

Wien, 26. August. Der Gouverneur der österr.-
ungar. Bank, Geheimrath Dr. Kauz, ist nach Wien zu-
rückgekehrt und hat die Aenden wieder übernommen.

Wien, 26. August. Der Bauwächter Fedlicska
erschloß heute Abends auf offener Straße seine
Eliebte, die 18jährige Arbeiterin Bojacssek,
weil sie das Liebesverhältnis mit ihm lösen wollte, und
verletzte sodann sich selbst durch einen Schuß
in den Brustkorb.

Brünn, 26. August. Privat-Tele-
gramm. Erzherzogin Auguste ist heute nach
Wien abgereist. — Die Erzherzogin Josephe
Auguste und Leopold Ferdinand haben
sich zu den Divisionsmanövern nächst Brünn be-
geben.

Brünn, 26. August. Privat-Telegramm.
Der Maurer Martin Kadlicsek wurde heute
verhaftet, weil erwiesen worden, daß er vor
achtzehn Jahren in der Nähe von Ung.-Brod den
Gendarm Jakob Udrata ermordete. Kadlicsek
war schon vor achtzehn Jahren der That verdächtig,
doch konnte ihm dieselbe damals nicht nachgewiesen
werden.

Triest, 26. August. Privat-Telegramm.
Crispi ist nach einer Meldung der „Gaz. di
Ven.“ wegen des kühnen Auftretens der Bri-
gantanten in Sardinien beurlaubt und
hat auf den Kopf jedes Briganten hohe Prämien
gesetzt.

Paris, 26. August. Das lang gesuchte Indi-
viduum, welches Pariser Kinder anlockte, um
ihnen die Ohrläppchen abzuschneiden,
ist verhaftet. Es ist dies der Marmorpolirer
Maire; seine Schuld ist vollkommen erwiesen.
Sein Geständniß wird erwartet.

In Day nahm nach dem Stierkampf
ein Polizeikommissär ein Protokoll auf. Ein in der
Arena zurückgebliebener Stier erfaßte den Kom-
missär und schleuderte ihn eine Strecke weit. Der
Kommissär ist nicht unbedenklich verletzt.

Rom, 26. August. Der fallite Bankier Cesare
Dossi in Grosseto hat in seiner Eigenschaft
als Steuereinnahmer auch 40,000 Lire Steuer-
gelder angegriffen. Aus diesem Grunde
erfolgte seine Verhaftung. — In Florenz
wurden die Bankiers Vater und Sohn Fingier
wegen schuldbarer Krida zu je drei Jahren Kerkers
und je 1400 Lire Geldstrafe verurtheilt. — Am
12. September beginnt in Rom der Prozeß
gegen den gemeinen Direktor des Credito
Mobiliare, Commendatore Frascara. Der-
selbe ist des Spieles mit den eigenen Aktien des
Credito Mobiliare, sowie betrügerischer Vorspiegelun-
gen bezüglich des Standes des Instituts angeklagt.

Ostende, 26. August. Drei unbekante
Badegäste ertranken beim Baden
im Meere während der gewöhnlichen Badezeit.

Berlin, 26. August. (Schluß.) 4.2prozentige Pa-
pierrente 100.60, 5prozentige österreichische Papierrente
—, 4.2prozentige Silberrente 101.—, 4prozentige
österreichische Goldrente 103.70, 4prozentige ungarische
Goldrente 103.70, Elbthalbahnaktien —, 5prozentige
ungarische Papierrente —, österreichische Kreditaktien
252.40, ungarische Kronenrente 99.90, Südbahnaktien
47.—, Karl Ludwig-Bahnaktien 111.60, Raibach-Ober-
berger Bahnaktien —, russische Banknoten 219.85,
Wiener Wechselkurs 168.95, orientalische (russische) An-
leihen II. Em. —, ungar. Investitions-Anleihe 105.40,
türkische Tabakaktien —, Alpine —, österreichische
ungarische Staatsbahnaktien 172.70, Italiener 90.10,
neueste russische Anleihe 67.85. Fest. — Die Börse war
sehr fest; sämtliche Spekulationswerthe unter Bevor-
zugung von Hütten-, Berg- und Bergwerksaktien bei
unverminderter Kaufkraft weiter steigend. Auch die übrigen
Werthe, namentlich Bahnen, lebhafter, trotz später wegen
der Nähe des Ultimo und etwas anziehenden Geldlei-
hens sich einstellender Realisirungen. Kurse bei leichten
Schwankungen gut behauptet. Ultimo gold 3 1/2, bis 3 3/4,
Perzent. Privatdiskont 1 1/2, Perzent.

Berlin, 26. August. (Nachbörse.) 4prozen-
tige ungarische Goldrente 103.70, österreichische Kredit-
aktien 252.—, Südbahnaktien 47.—, ungarische Kronen-
rente 99.90, Staatsbahn 172.50, Karl Ludwigbahn-
Aktien —.—, Fest.

Berlin, 26. August. (Privat-Telegramm.)
Börse, 3 Uhr 50 Minuten. Oesterreichische
Kreditaktien 252.50, Lombarden 47.—,
Franzosen 172.62, Diskont 228.62, Dres-
dener 169.80, National 147.25, Deutsche
200.75, Handels 163.87, Harpener 169.—,
Laura 144.50, Bochumer 165.75, Gelsen 182.87,
Dortmunder 75.87, Hibernia 172.87, un-
g. Kronenrente 99.80, ungar. Goldrente 103.70,
Italiener 90.20, neue Russen 67.80, Rubel
219.50, Mexikaner 95.30, Gotthard 185.37,
Schw. Central 146.75, Schw. Nordost 142.62,
Schw. Union 99.75, Kura-Simplon 107.12,
Suchtziehrader 276.25, Raaber 55.25, Meri-
dional 127.75, Mittelmeer 94.50, Darm-
stadt 161.37, 1893er Mexikaner 92.30, Edison
240.50, Henry 80.62, Braunsch. 123.25, Jura
Genüf —.—, Buenos —.—, Dynamit 160.50.

Frankfurt, 26. August. (Abendverkehr.)
Oesterreichische Kreditaktien 341.72, Südbahnaktien 96.25,
Alpine 81.—, 4.2prozentige Silberrente —.—, 4prozentige
öf. Goldrente —.—, Staatsbahn 343.25, Italiener —.—,
Wiener Bankverein 143.—, Fest.

Hamburg, 26. August. (Schluß.) 4.2prozen-
tige Silberrente 85.70, österreichische Kreditaktien 341.—,
1880er Lose 133.—, Südbahn 34.—, Italiener 90.20,
österreichische Goldrente 103.90, österreichische Kronen-
rente —.—, 4prozentige ungarische Goldrente 103.75,
Staatsbahn 89.—, Vespäpter.

Paris, 26. August. (Schluß.) Dreiprozentige
Rente 102.20, 4 1/2prozentige Rente 107.15, d.-u. Staats-
bahnaktien 867.50, Südbahnaktien —.—, französische
amortisirbare Rente —.—, 4prozentige österreichische
Goldrente 103.50, 4prozentige ungar. Goldrente 103.06,
Ottomanbank 749.06, österreichische Bodenkredit 1426.—,
Österr. Länderbank 693.75, Türkenlose —.—, Banque de
Paris 898.75, Alpine —.—, türkische Tabak-Aktien
510.—, Italiener 89.67, Matt.

Berlin, 26. August. (Produktenmarkt.)
(Schluß.) Weizen per September Rm. 135.25, per
Oktober Rm. 137.25, Roggen per September
Rm. 112.75, per Oktober Rm. 115.50, Hafer per Sep-
tember Rm. 123.50, per Oktober Rm. 121.60, Rüböl
per Oktober Rm. 43.30, per November Rm. 43.60,
Spiritus per September Rm. 42.10, per Okto-
ber Rm. 40.50. — Weizen und Roggen flau, Hafer
und Del matt, Spiritus still.

Paris, 26. August. (Produktenmarkt.)
Weizen per laufenden Monat 19.50, per Sep-
tember 18.80, per vier letzten Monate 19.—, per vier
Monate vom November 19.30. — Weizen meh-
l per laufenden Monat 42.—, per September 42.30,
per vier letzten Monate 42.90, per vier Monate vom No-
vember 43.40. — Rüböl per laufenden Monat 49.—,
per September 49.25, per vier letzten Monate 49.75,
per vier ersten Monate 50.75. — Spiritus per
laufenden Monat 29.50, per September 29.50, per

vier letzten Monate 30.—, per vier ersten Monate
31.—. — Weizen, Mehl, Del und Spiritus behauptet.

Wetter: Schön.

Newyork, 24. August. (Produktenmarkt.)
Baumwolle in Newyork 7 1/2, per November 7.76,
per Dezember 7.81. Baumwolle in New-Orleans 7 1/2.
Raffinirtes Petroleum Standard White in New-
york per August 7.10, Standard White in Philadelphia
per August 7.05, Rohwaare per August —.—, United Pipe
Line Cerinitates per September 1.25, Mehl 2.80 (Marke
„Spring Clear“). Weizen loco 68 3/4, per August 67 3/4,
per September 67.50, per Oktober 67 3/4, Mais per August
41 1/2, per September 41.50. — Zucker Fair Refining
Muscovados 2 1/2. — Rio-Kaffee Nr. 3 16 1/2.
— Schmalz Marke Wilcox 6.30. Getreidefracht 1 1/2.
Schmalz Marke Fairbanks 6.55. Tageszufluhren 1000
Ballen.

Newyork, 26. August. (Produktenmarkt.)
Weizen per August 66 1/2, per September 66 3/4, per
Oktober 66.75, per Dezember 68 3/4, per Frühjahr
—.—, Mais per September 71.50.

Chicago, 26. August. (Produktenmarkt.)
Weizen per Dezember 63 3/4, Mais per Mai 1896 31 1/2.

Steinbruch, 26. August. (Original-Tele-
gramm.) Bericht der Vorstenviehändler-
halle in Steinbruch. — Das Geschäft war
etwas lebhafter. — Vorrath am 23. August 29,631 St.,
am 24. u. 25. August wurden — St. angetrieben und 130
Stück abgetrieben, demnach verblieb am 26. August
ein Stand von 29,501. — Wir notiren: Waflschweine:
Ungarische Prima: Alte schwere von —
bis — fr., mittlere von — bis — fr., junge
schwere von 50 fr. bis 51 fr., mittlere von 50 fr.
bis 51 fr., leichte von 49 1/2 fr. bis 50 1/2 fr. Un-
garische Bauerwaare. schwere von — fr. bis
— fr., mittlere von — fr. bis — fr., leichte von —
bis — fr. Rumänische, schwere von — fr. bis — fr.,
mittlere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr.
Rumänische Original (Stache), schwere
von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr.
Serbische, schwere von 50 fr. bis 51 fr., mittlere
von 49 1/2 fr. bis 50 1/2 fr., leichte 49 1/2 fr. bis 50 1/2 fr.

Wiener Schlachtviehmarkt vom 26. August.
[Privat-Telegramm.] Der heutige Antrieb
belauf sich auf 3659 Stück ungarische, 668 Stück gal-
izische, 272 Stück Butowiner und 1808 Stück deutsche,
zusammen 5907 Stück Ochsen, worunter sich 2568 Stück
Weinvieh befanden. In Folge Mangels an guten Quali-
täten war die Tendenz des Marktes sehr fest und sind
die Preise neuerlich um 50 kr. bis 2 fl. per Meier-
gewicht gestiegen. Es notiren per 100 Kilogramm Schlach-
tgewicht: Ungarische Mastochsen Prima von 65 fl. bis
67 fl., Sekunda von 60 fl. bis 63 fl., Tertia von
57 fl. bis 59 fl.; galizische Mastochsen Prima von
65 fl. bis 67 fl., Sekunda von 60 fl. bis 64 fl.,
Tertia von 57 fl. bis 59 fl., deutsche Mastochsen Prima
66 fl., 68 fl. bis 69 fl., Sekunda von 61 fl. bis 65 fl.,
Tertia von 58 fl. bis 60 fl.; Weibochsen von 25 fl.
bis 33 fl., Stiere und Kühe von 24 fl. bis 36 fl. per 100
Kilogramm Lebendgewicht.

Paris (La Billeite), 26. August. (Schafmarkt.)
Auftrieb 16,300 Stück; Tendenz schlecht.

Wiener Börse vom 26. August.

Mit Rücksicht auf die in der Ultimo-Prolongation
eingetretene Erleichterung verkehrte die heutige Börse
in recht freundlicher Stimmung. Insbesondere Kredit-
aktien, in welchen größere Käufe der Plattspekulation
stattfanden, erfreuten sich einer gesteigerten Nachfrage.
Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren
folgende:

(Amtliches Telegramm)
Table with 2 columns: Name of instrument and its price. Includes Eisenbahnakt., ungar. Goldrente, Lombarden, etc.

(Privat-Telegramm)
Table with 2 columns: Name of instrument and its price. Includes 1854er Lose, Grundentl. n. österr., etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse
blieben: Oesterreichische Kreditaktien 404.75, un-
garische Kreditaktien 439.50, Anglobank-Aktien 171.50, Bank-
verein 169.40, Unionbank 356, Länderbank 281.40,
österreichisch-ungarische Staatsbahn 407.25, Lombarden
111.25, Elbthal 292.25, Nordwestbahn 291.25, Tabakaktien
243.50, Rima-Murányer 288.50, Alpine 96.20, Mai-
rente 101.05, ungarische Kronenrente 99.95, Türkenlose
79.90, Marknoten 59.11 per Kasse, 59.15 per Ultimo,
Napoleonvords 9.57 1/2.

Herausgeber: Sigmund Brody.
Verantwortlicher Redakteur: Armin Bexheft.
Druckerei: „Hunzearia“ Buchdruckerei u. Verlagsgeschäft.

Johann Röser's öffentl. Lehr- und Erziehungs-Anstalt

Budapest, VI., Arad-utca 10 (Röser-Haus).
Diese Anstalt besteht seit 1853, war bisher von 13,355 Schülern besucht — sie enthält: das **Erziehungs-Internat** für Zöglinge aus der Provinz und dem Auslande, in welchem denselben gänzliche Verpflegung, Aufsicht und Erziehung gesichert ist; die **Handelsschule**, welche mit den sogenannten Handelsakademien vollkommen gleichen Ranges und gleichberechtigt ist, deren Schulzeugnisse auch zum **Einjährig-Freiwilligen-Dienste** qualifizieren; die **Bürgerschule**, welche mit den Staats- und Kommunal-Anstalten vollkommen gleichberechtigt ist, deren Zeugnisse staatsgiltig sind, und die **Handelsfachkurse**, für **Ausländer**, besonders für solche Jünglinge, die der ungarischen Sprache nicht mächtig sind, als: **Serben, Kroaten, Bulgaren, Rumänen** etc.
Die Eintrittsanmeldungen haben längstens bis 31. August zu erfolgen; es ist jedoch rathsam, daß die Anmeldung je eher stattfindet, da auch im abgelaufenen Jahre Angemeldete wegen Raum mangels zurückgewiesen werden mußten. Programme sendet und Auskünfte ertheilt der Direktor:

Johann Röser, Budapest, Arad-utca 10.

MÖBEL.
Grosser Verkauf!

In meinen **Budapester**, in ihrer Art einzig dastehenden **Möbelsälen** sind zur **Besichtigung** ausgestellt:

Schlafzimmer, geschnitzt, mattes Nussholz, von 100, 140, 180, 200, 240, 300, 500 bis 1000 fl.
Speisezimmer, matt, geschnitzt, von 165, 190, 240, 310, 350 bis 2000 fl.
Salon-Einrichtungen, 100, 120, 150, 200, 240, 450, 500 bis 3000 fl.

Sämmtliche in meiner **Niederlage** befindlichen **Möbel** werden auch **stückweise** zu **billigen** **Preisen** abgegeben.

Dósa Kálmán, Elisabethplatz 18,
erster Stock.
Telephon Nr. 1169.
Preiscourant franko.

INSTITUT INTERNATIONAL.

Privat-Snabenerziehungs- und Lehrinstitut, BUDAPEST, Leopoldring Nr. 6.
Praktische Ausbildung in den modernen Sprachen und in Musik. Vornehme Erziehung. Dieses Institut besteht aus einer **sechsklassigen Volksschule** und einem **Mittelschul-Internat**. Die **Institutszöglinge** sind **Internisten, Halbinternisten** und **Externisten**. Jene **Zöglinge**, welche **höhere Schulen** besuchen und die **Verpflegung** im Institut erhalten, werden durch **gewissenhafte Einteilung** der freien Zeit und durch **fachgemäße Ueberwachung** der **Schularbeiten** in dem **regelmäßigen Fortgang** gefördert. Nähere **Aufklärung** ertheilt **SAMUEL REICH, Direktor.**

3 goldene, 15 silberne Medaillen, 12 Ehren- u. Anerkennungs-Diplome.

Franz Joh. Kwizda

Schutz-Märke.

KWIZDA'S Restitutionsfluid
Königlich rumänischer Hoflieferant.

K. u. k. priv. Wasch-Wasser für Pferde.
Preis 1 Flasche 1 fl. 40 kr. ö. W.

Seit mehr als **30 Jahren** in **Hof-Markställen**, in den **größeren Stallungen** des **Militärs** und **Civils** im Gebrauch, zur **Stärkung** vor und **Wiederherstellung** nach **großen Strapazen**, bei **Verrenkungen**, **Verstauchungen**, **Steifheit** der **Sehnen** etc., befähigt das **Pferd** zu **hervorragendsten Leistungen** im **Training**.

Man achte gefälligst auf obige **Schutzmarke** und verlange ausdrücklich **Kwizda's Restitutionsfluid.**

Haupt-Depot: Kreisapothekere Kornenburg bei Wien. Haupt-Depot für Ungarn: Apotheker J. v. Löw, Königsgasse 12.

Zu beziehen in allen Apotheken u. Droguerien Oesterreich-Ungarns.

Eine Schenswürdigkeit für Fremde und Einheimische ist das grösste Waarenhaus der Hauptstadt für

Möbel

mit den eingerichteten **80 Musterzimmern** von ungar. Möbel-Industrie-Gesellschaft.

Varga Mihály és társai, Budapest, innere Stadt, Gisellaplatz 3.

Grosse Auswahl in fertigen modernen **Tischler- und Tapezierer-(Dekorations)-Möbeln** von einfach bürgerlicher Gattung bis zur feinsten Ausführung. Alles **stilgerecht, dauerhafte Qualität** und **solide Erzeugung**. **Salon-Garnituren** mit den neuesten **französischen** und **englischen Stoffen** und **Formen**, **Schlaf- und Speisezimmer-Einrichtungen** in allen **Stilarten**, sowohl in **Barock, englisch, altdeutsch** und **italienischer Renaissance.**

Schlafzimmer von fl. 90, 100, 120, 150, 180, 200, 240, 300 und aufwärts 400, 600.
Speisezimmer von fl. 105, 120, 140, 160, 180, 200, 250, 300 und aufwärts 400, 650, 800.
Salon von fl. 110, 130, 150, 180, 200, 250 und aufwärts 400, 600, 1000.

Unser neuester **Preiscourant** mit **336 modernen Möbelzeichnungen** wird gegen **Einsendung von 25 kr.** in **Marken franko** versendet.

!Vorschüsse!
auf **Dose u. Wertpapiere** billigt
Verpfändete Lose
werden ausgelöst eventuell höher bezahlt oder genau zum Kurse gekauft und können **dieselben Stücke** gegen bequeme Monatsraten zurückgekauft werden.
Fleissig Sándor,
Bank- u. Wechselgeschäft
Budapest, Erzsébet-körút 2.

Wir suchen
Personen aller Berufs-
klassen zum **Verkaufe**
von **gesellich gestatteten**
Losen gegen **Ratenzah-**
lungen laut **Gelebsartikel**
XXXI v. J. 1883 unter
sehr **günstigen** **Bedin-**
gungen. **Hauptstadt.**
Wechselstuben-Gesell-
schaft Adler & Comp.,
Budapest.

Gekauft
werden
1000 Hühneraugen-
mittel, aber **radikal,**
schmerzlos und **sicher** wir-
ken nur die **echten** **Chilo-**
phagplatten, **Erfindung** des
vom **hohen Ministerium**
bef. **Hühneraugen-Ope-**
rateurs **Alex. Freund** in
Ledenburg. Ein **Couvert**
45 kr. Zu haben in allen
Droguenhandlungen und
Apotheken und im **Haupt-**
depot:
BERNÁT MONDLICHT
Droguerie,
Bpest, Königsgasse 41.

Reinigt das Blut!

Allen, die an **Haut-**
ausschlägen (**Flechten**),
Reinge-
schwüren, **er-**
erbter oder
durch **eigenes Verschulden**
erlangter **Säfteverderbnis,**
Hämorrhoiden, Schwindel-
anfällen, Gicht, Nieren-,
Leber- und Magenbeschwer-
den, Rheumatismus, Blasen-
und Nierenleiden, Blutan-
drang nach dem Kopfe etc.
leiden, wird das berühmte
M. Schüssle's
Blutreinigungspulver,
à **Dose 1.50 Mk.** dringend
und **bestens** empfohlen. **Echt**
zu haben in der **Apothekere**
Joseph Förstl, Budapest.
Direkter Versandt durch **Apo-**
theker E. Wildt, Köfstritz.
(Unter 2 Dosen werden nicht
versandt, 5 Dosen portofrei.)

Allen Aktionären
von **Banken, Transport- u. Industrie-**
unternehmungen,
allen Besitzern
von **Reuten, Prioritäten, Losen** etc. etc. em-
pfehlen wir die **wöchentlich erscheinende**
„Oesterr.-ungar. Finanz-Rundschau“
Informatives **Finanzblatt** nebst **vollständiger**
Verlosungsliste. **Jahres-Abonnement** nur
Einen Gulden. — **Probenummern gratis.**
Redaktion und Administration der
„Oesterr.-ungar. Finanz-Rundschau“,
Wien, I. Bezirk, Kohlmarkt Nr. 20.

Unübertroffenes Waschmittel. Echt. Mit 1 Stück Waschlappen 100 Stück Waschlappen.
englische Sparkernseife
Sensationelle Neuheit!
Beste und im **Gebrauche** **billigste** **Seife** der **Welt.**
Registrierte Schutzmarke.

Marke Wäschemittel.

GUSTAV PICK,

Budapest, Király-u. 21.

Kerepesi-ut 22. sz. | Kerepesi-ut 22. sz.

„Könyves Kálmán“
magyar irodalmi és könyvkereskedési részvénytársaság könyvkereskedési és könyvkiadóhivatali osztálya.
Budapest, VII., Kerepesi-ut 22. szám.
Van szerencsénk tudni, hogy **Kerepesi-ut 22. sz. a.** jöl berendezett **könyv- és műkereskedés** valamint **könyvkiadóhivatalt** nyitottunk.
Raktárunkon **közpörselve** vannak a **tudomány összes ágai,** a **bel és külföldi irodalom** minden **jelenlébb terméke,** továbbá az **összes tanintézetekben** használt

Iskolai tan- és segédkönyvek.
Vidéki megrendeléseket **postafordultával** és a **legnagyobb pontossággal** intézünk el.

Kerepesi-ut 22. sz. | Kerepesi-ut 22. sz.

S. u. E. privil.

Thon-Oefen-Fabrik
BRÜDER SÄTTLER

Budapest, VI., Theresienring 41,
übernehmen die **Einrichtung**
ganzer **Bauten,** auch **einzel-**
ner **Oefen** unter **Garan-**
tie **entsprechender** **Leistungs-**
empfehlen ihre **Magazin-**
Chamois- u. Filzgeräthe

Tapeeten-Dejen
in allen **Größen.** **Solide**
fachgemäße **Bedienung** bei
billigsten **Preisen.**

Woggen per Herbst 5.89— 5.90
Frühjahr 6.29— 6.30
Reps per August-September 10.10—10.20
Januar-Februar 10.60
Offiziell wird gemeldet: Das Geschäft ist schwach bei wenig differierenden Kursen. Das Ausland ist sehr zurückhaltend. Weizen behauptete die gestrigen Kurse. Roggen, Gerste war etwas höher gehalten, nur Gerste besserer Qualität war gesucht. Das Termingeschäft ist schleppend, nach anfänglich behaupteter Haltung auf Berliner Notierungen etwas abgeschwächt. Es notierten: Herbstweizen 6 fl. 67 fr. bis 6 fl. 68 fr., Frühjahrweizen 7 fl. 12 fr. bis 7 fl. 13 fr., Herbstkorn 5 fl. 88 fr., neuer Mais 4 fl. 82 fr. Der Umsatz war bedeutend geringer als am gleichen Tage des Vorjahres. Schlussnotierungen: Herbstweizen 6 fl. 67 fr., Frühjahrweizen 7 fl. 11 fr. bis 7 fl. 12 fr., Herbstkorn 5 fl. 87 fr., neuer Mais 4 fl. 82 fr., Herbsthafer 5 fl. 98 fr., Frühjahrshäfer 6 fl. 25 fr.

Budapest, 26. August.
(Die Pester ungarische Kommerzbank) veröffentlicht die Bilanz für das erste Semester des Jahres 1895. Das Gewinn- und Verlustkonto weist folgende Ziffern auf:
Lafien: Gehälter 156,273 fl., Spesen 123,925 fl., Steuer 112,603 fl., Abschreibungen 3296 fl., Anschaffung von Bureau-Utensilien 7912 fl., Gewinn des Jahres 1894 321,672 fl., hiezu Gewinnvortrag des Jahres 1894 321,672 fl., zusammen 1.522,940 fl. Totale 1.926,952 fl. — Gewinne: Gewinnvortrag vom Jahre 1894 321,672 fl., Zinsen 792,404 fl., Erträge des Bankgebäudes 10,633 fl., Gewinn im Hypothekengeschäft 248,291 fl., diverse Provisionen 169,393 fl., Gewinn an Dividen und Valuten 104,826 fl., Gewinn an Effekten 77,202 fl., Gewinn an Syndikaten 82,761 fl., Gewinn der Filialen und Kommanditen 61,873 fl., Gewinn der Wechselstube 54,012 fl., Gewinn aus dem Kredit-Teilnehmergeschäft 3381 fl. Totale 1.926,952 fl.
Der ausgewiesene heutige Gewinn im Betrage von 1.201,268 fl. ohne Hinzurechnung des Gewinnvortrages entspricht einer Verzinsung von 19-22 Prozent pro rata temporis, die trotz der Erhöhung des Aktienkapitals um 25 Prozent heuer etwas größer ist, da sie im Vorjahre nur 19-18 Prozent betrug. Mit Ausnahme eines Syndikatgewinnes von 83,000 Gulden resultiert dieses glänzende Erträgnis ausschließlich aus dem laufenden Geschäft. Die Gewinne aus der ungarischen Konversion, aus dem Verkaufe der Straßenbahn-Obligationen, aus der Bukarester Stadtanleihe und mehrerer anderer Geschäfte wurden in diese Bilanz nicht einbezogen. Bei einem Vergleiche mit dem vorjährigen Ergebnis zeigt sich, daß viele Positionen eine namhafte Steigerung erfuhr. Nur bei den Filialen ergibt sich ein Minus von 10,000 fl. Die Einlagen sind neuerdings um 7 1/2 Millionen auf 42-7 Millionen gestiegen. An Pfandbriefen und Kommunal-Obligationen der Bank wurden im Betrage von 14 1/2 Millionen abgesetzt. Die Börse, an der dieses glänzende Resultat schon in den letzten Tagen transpirierte, eskomptierte dasselbe mit einer starken Hauffe in den Werthen dieses Instituts.

(Die Schweinefleisch in Serbien.) Die Nachricht über eine serbische Note, die bezüglich des Verbotes der Schweine-Einfuhr an die gemeinsame Regierung gerichtet worden, wird jetzt bestätigt. Es sind nun Verhandlungen eingeleitet worden; die ungarische Regierung ist jedoch nicht in der Lage, Erleichterungen der Vieheinfuhr zuzulassen, wenn sie im Widerspruch mit der Veterinär-Konvention stehen und zumal wenn sie Retorsionen seitens der anderen Exportländer gegen uns herbeiführen würden. Auch muß die Regierung bezüglich der Konstatierung der Seuchenfälle und des Vorhandenseins der Ansteckungsgefahr sich in erster Linie an das Gutachten ihrer staatlichen Organe halten.

(Stand der österreichisch-ungarischen Bank) vom 23. August. Banknotenumlauf 540,484,000 fl. (+ 5,493,000 fl.), Metallschatz 352,959,000 Gulden (+ 8,671,000 fl.), Portefeuille 151,774,000 fl. (- 3,437,000 Gulden), Lombard 29,619,000 fl. (- 1,011,000 Gulden), steuerfreie Banknotenreserve 38,767,000 fl. (+ 2,588,000 fl.).
(Uebernahme des Lloyd-Anlehens durch die Unionbank.) Aus Triest wird telegraphirt: Das neue Goldprioritäten-Anlehen des österreichischen Lloyd im Betrage von 42 Millionen Gulden wurde von der Unionbank übernommen. In Folge zahlreicher Voranmeldungen wird keine öffentliche Subskription stattfinden. Diese neuen Obligationen werden bis zum Jahre 1906 unverlosbar und unkündbar sein. Es werden Titres zu 1000 und 5000 Kronen mit Januar- und Juli-Coupon ausgegeben.

(Die Werthenerung der Lederpreise.) Der Vorstand der Schuhmacher-Gewerbe-genossenschaft der Hauptstadt hat in einer am 21. d. abgehaltenen außerordentlichen Sitzung beschlossen, für den 9. September eine außerordentliche Generalversammlung einzuberufen, in welcher angeht die Erhöhung der Lederpreise über die Gründung einer Genossenschaft zur Anschaffung von Rohmaterialien Beschluß gefaßt werden soll.

Wien, 26. August. (Spiritus.) Bei lebhaftem Verkehr haben sich die Preise heute gedrückt. Gehandelt wurden mehr als 4000 Hektoliter. Kontingent-Spiritus wurde prompt zu 16 fl. 40 fr., 16 fl. 30 fr. und 16 fl. 20 fr. verkauft und schließt 16 fl. 30 fr. Geld und

Brief; per September in Lieferers Wahl wurde zu 16 fl. 40 fr., per September in Käufers Wahl zu 16 fl. 40 fr. und 16 fl. 50 fr., per Oktober in Lieferers Wahl zu 16 fl. 20 fr., per September-Oktober in Lieferers Wahl zu 16 fl. 30 fr., per September-Oktober in Käufers Wahl zu 16 fl. 40 fr. und per Oktober-November in Käufers Wahl zu 16 fl. 30 fr. und 16 fl. 20 fr. verkauft. Per November-Mai blieb 15 fl. 20 fr. Geld, 15 fl. 40 fr. Brief.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 26. August. Der Beginn der heutigen Börse war mit der Ultimofchiebung ausgefüllt, dieselbe verlief ganz glatt, nachdem keine großen Engagements bestanden. Die Börse war für internationale Werthe sehr fest, speziell in den beiden Kreditaktien waren seriöse Käufer zu sehen. Auf dem Lokalmarkt haben sich Stadtbahn-Aktien, in denen die Selbstreflexionen einer schwachen Hand aufgehört hatten, wesentlich erholt. — Die Mittagsbörse setzte auf hohes Berlin ebenfalls fest ein: am meisten profitierten Kreditaktien, die bis 405.70 gehandelt wurden. Auch am Lokalmarkt war ein reges Geschäft. Kommerzbank war auf die morgen erscheinende sehr günstige Bilanz sehr fest, Nordkohl und Salgokohle wurden sehr fest, Draht gingen bis 714, Stadtbahnaktien bis 331. — Die Nachbörse war weiter sehr fest, Stadtbahn gingen bis 336.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Industriebank zu 132.25, Hypothekbankaktien zu 295.75 bis 296, österreichische Kreditaktien zu 402.50 bis 404, 4 1/2-prozentige Kommerzbank-Pfandbriefe zu 100.50, Kommerzbank zu 1390 bis 1395, Stadtbahn zu 327. — Ferner prolongirt: Ungarische Kreditaktien zu 488.75 bis 490, Hypothekbank zu 296.75 bis 297, ungarische Eskompte- und Wechselbank zu 314.75 bis 315, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 408 bis 410, österreichische Kreditaktien zu 404.50 bis 405.60.

An der Mittagsbörse wurden gehandelt: Kronen-Rente zu 99.90, Regale-Obligationen zu 101.45, Bankverein zu 129.50, Fiumaner Kredit zu 145 bis 147, ungarische Eskompte- und Wechselbank zu 314, Theresienstädter Sparkasse zu 130, nordungarische Steinkohlen-Bergbau zu 284 bis 285, Drahtwerke zu 710 bis 714, Salgok-Tarjaner Kohle zu 717 bis 718, Neupester elektrische Straßenbahn zu 147, Stadtbahn zu 331. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Kronen-Rente zu 99.95 bis 100, ungarische Kreditaktien zu 489.50, Industriebank zu 132, Hypothekbank zu 295 bis 296, ungarische Eskompte- und Wechselbank zu 315 bis 315.25, österreichische Kreditaktien zu 405 bis 405.70, österr.-ungar. Staatsbahnaktien zu 408 bis 409 (Alles prolongirt). — Zur Erklärungszeit notierten: Österreichische Kreditaktien 404. — Prämiengeschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 2 fl. 50 fr. bis 3 fl., auf acht Tage 7 fl. 50 fr. bis 8 fl., per Ultimo September 15 fl. 50 fr. bis 16 fl. 50 fr.

An der Nachbörse war die Tendenz anhaltend fest; österreichische Kreditaktien wurden zu 405.40 bis 406.80, ungarische Kreditaktien zu 489.50 bis 492.25, österreichisch-ungarische Staatsbahn zu 408.75 bis 410, elektrische Stadtbahn zu 332.50 bis 337 gemacht. — Schluß: Österreichische Kreditaktien 406.80.

Getreidegeschäft. Der Verkehr war ein lebhafter. Weizen eröffnete heute in fester Stimmung. Das Ausgebot war günstig, die Kaufkraft gut. Es wurden 40,000 Meterzentner umgesetzt und flott volle Tagespreise bewilligt. In anderen Körnern hatten wir schwachen Verkehr zu unveränderten Preisen. Es wurden verkauft:

Weizen, Theiß (neu): 100 Mztr. 83 R. zu fl. 6.57 1/2, 100 Mztr. 82 R. zu fl. 6.52 1/2, 100 Mztr. 81.7 R. zu fl. 6.55, 400 Mztr. 81.7 R. zu fl. 6.50, 450 Mztr. 81.8 R. zu fl. 6.42 1/2, 400 Mztr. 81.5 R. zu fl. 6.50, 600 Mztr. 81.5 R. zu fl. 6.50, 300 Mztr. 81.5 R. zu fl. 6.47 1/2, 200 Mztr. 81 R. zu fl. 6.47 1/2, 500 Mztr. 81 R. zu fl. 6.47 1/2, 200 Mztr. 81 R. zu fl. 6.47 1/2, 800 Mztr. 81 R. zu fl. 6.47 1/2, 200 Mztr. 81 R. zu fl. 6.50, 100 Mztr. 81 R. zu fl. 6.42 1/2, 500 Mztr. 81 R. zu fl. 6.50, 400 Mztr. 81 R. zu fl. 6.47 1/2, 500 Mztr. 81 R. zu fl. 6.50, 200 Mztr. 80.5 R. zu fl. 6.40, 1200 Mztr. 80.5 R. zu fl. 6.45, 200 Mztr. 80.5 R. zu fl. 6.40, 500 Mztr. 80 R. zu fl. 6.37 1/2, 400 Mztr. 80 R. zu fl. 6.47 1/2, 100 Mztr. 80 R. und 100 Mztr. 79 zu fl. 6.42 1/2, 450 Mztr. 81.2 R. zu fl. 6.42 1/2, 200 Mztr. 80 R. zu fl. 6.50, 100 Mztr. 79.5 R. zu fl. 6.37 1/2, 100 Mztr. 79 R. zu fl. 6.32 1/2, 100 Mztr. 79 R. zu fl. 6.30, 100 Mztr. 77.5 R. zu fl. 6.25, Alles per drei Monate. — Pester Boden: 200 Mztr. 80.5 R. zu fl. 6.47 1/2, 100 Mztr. 80 R. zu fl. 6.35, 200 Mztr. 79.5 R. zu fl. 6.30, 300 Mztr. 79 R. zu fl. 6.40, 100 Mztr. 79.5 R. zu fl. 6.35, 1000 Mztr. 78.3 R. zu fl. 6.25, 1000 Mztr. 78 R. zu fl. 6.30, 100 Mztr. 79 R. zu fl. 6.30, 100 Mztr. 79 R. zu fl. 6.32 1/2, 500 Mztr. 79 R. zu fl. 6.40, Alles per drei Monate. — Banater: 2300 Mztr. 79.7 R. zu fl. 6.42 1/2, 1800 Mztr. 77.8 R. zu fl. 6.32 1/2, 4500 Mztr. 77.3 R. zu fl. 6.30, Alles per drei Monate. — Obertheiß: 100 Mztr. 80 R. und 100 Mztr. 79.5 R. zu fl. 6.30, 100 Mztr. 79 R. zu fl. 6.35, 100 Mztr. 79 R. zu fl. 6.30, Alles per drei Monate. — Weissenburger (alt): 600 Mztr. 78 R. zu fl. 6.40, per drei Monate. — Magazinswaare: 2200 Mztr. 77.5 R. zu fl. 6.32 1/2, 2000 Mztr. 77.5 R. zu fl. 6.32 1/2, 3300 Mztr. 77 R. und 2000 Mztr. 76.5 R. zu fl. 6.32 1/2, Alles per drei Monate. — Hafer (neu): 100 Mztr. zu fl. 5.70, 100 Mztr. zu fl. 5.65, 100 Mztr. zu fl. 5.62 1/2, 100 Mztr. zu fl. 5.60, 300 Mztr. zu fl. 5.55, 200 Mztr. zu fl. 5.50, Alles per Kaffe. — Termine. Ohne Anregung von außen verlief der heutige Terminmarkt ruhig ohne wesentliche Preisveränderung; hies Roggen profitierte einige Kreuzer

von Deckungen. — Vormittags wurden gemacht: Weizen per Frühjahr 1896 zu fl. 6.77, fl. 6.80 bis fl. 6.78, Weizen per Herbst zu fl. 6.33, fl. 6.35 bis fl. 6.34, Mais per Herbst zu 1896 zu fl. 4.48 bis fl. 4.50, Mais per Mai-Juni per Herbst zu fl. 5.30, bis fl. 5.32, Hafer per Herbst zu fl. 5.43, fl. 5.49 bis fl. 5.47, fl. 9.60. — Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per Frühjahr 1896 zu fl. 6.77, fl. 6.78, Weizen per Herbst zu fl. 6.33, fl. 6.34 bis fl. 6.32, Mais per Mai-Juni 1896 zu fl. 4.49, Mais per September-Oktober zu fl. 5.30, Hafer per Herbst zu fl. 5.62, Roggen per Herbst zu fl. 5.48 bis fl. 5.46. — Wendeschluß: Weizen per Frühjahr 1896 zu fl. 6.77, fl. 6.79 Waare, Weizen per Herbst zu fl. 6.32, fl. 6.34 Waare, Mais per Mai-Juni 1896 zu fl. 4.49, Geld, fl. 4.50 Waare, Mais per September-Oktober zu fl. 5.28, Geld, fl. 5.30 Waare, Hafer per Herbst zu fl. 5.61, Geld, fl. 5.63 Waare, Roggen per Herbst zu fl. 5.46, Geld, fl. 5.47 Waare, Rohleps per August-September zu fl. 9.50, Geld, fl. 9.60 Waare.

Offiziell gekündigt wurden: 500 Meterzentner Reps zur Uebernahme per 31. August. Produktengeschäft. Fettwaare und Pfäulen bei unveränderter Tendenz geschäftlos. Bon Pfäulen mus per September-Oktober wurde Terbisches zu fl. 16 gehandelt. Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with 2 columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc. and their prices in fl. and R. (Kronen). Includes sub-sections for 'Theiß' and 'Weissenburger'.

Table with 2 columns: Roggen, Roggen Ha, Gerste, Gerste, Brauer, Hafer, Hafer, neu, Mais, Banater, Rohleps, Banater, etc. and their prices.

Table with 2 columns: Weizen per Herbst, Roggen per Herbst, Mais per Mai-Juni, Mais per Juli-August, Mais per August-September, Hafer per Herbst, Rohleps per August-September, etc. and their prices.

Wasserstand.

Table showing water levels (Wasserstand) in centimeters for various locations like Donau, Brechburg, Komorn, etc. Includes a legend for symbols like +, -, and ?.

Advertisement for '400.000 Kronen zu gewinnen!' featuring '1 Stück Oest. Kreditlos-Promesse' and '1 Stk. 4% Ungar. Hypoth. Los-Promesse' with details on drawing dates and prizes.

Allerlei.

(Die Bonapartisten in Frankreich) Scheinen Mühe zu haben, überhaupt noch einen Anführer ihrer Partei zu finden. Wie erinnerlich, hatte der Prinz Victor Napoleon vor etwa drei Monaten sich dahin erklärt, daß nicht er mehr über die Wahl des Oberhauptes persönlich entscheiden werde, sondern daß diese von den verschiedenen Komitees ausgehen und eine Giltigkeit auf drei Jahre haben sollte. In Folge dessen wurde vor wenigen Tagen nun mit 159 Stimmen der Baron Legouz gewählt, derselbe, den der Prinz Victor selbst ehemals an die Spitze der Partei gestellt hatte. Der Gewählte weigert sich nun aber zum allgemeinen Erstaunen seiner politischen Gesinnungsgenossen absolut, die ihm gewordenen Ehre anzunehmen. Obgleich nicht als Kandidat aufgestellt, erhielt die demnächst meisten Stimmen Paul de Cassagnac, nämlich 105. Auch dieser erklärte, die große Ehre des ihm geschenkten Vertrauens voll und ganz zu würdigen, nichtsdestoweniger aber lehnte auch er die Wahl ab. Nach alledem scheint man im bonapartistischen Lager keine zu großen Hoffnungen auf die Zukunft mehr zu setzen!

(Das pekuniäre Glend eines französischen Ministers.) Der nicht von Haus ein reicher Mann ist, wird von Ghincholle im „Figaro“ in bewegten Worten geschildert. Der Minister empfängt als solcher 60,000 Francs im Jahr und als Senator oder Deputirter 9000 Francs. Davon muß er 10,000 Francs für Wagen, 4800 Francs für vier große Diners, 6000 Francs für zehn gewöhnliche Empfänge, 7000 Francs für zwei große Feste, 8000 Francs für die Toiletten seiner Frau, 7500 Francs zu wohlthätigen Zwecken, 3000 Francs für Reisen, 3300 Francs für seine Stellvertretung unter seinen Wählern, 2500 Francs für seine Privatwohnung und 2400 Francs für das Taschengeld seines ältesten Sohnes ausgeben. So bleiben ihm 14,500 Francs für die Haushaltung, für die Erziehung der Kinder und seine persönlichen Bedürfnisse, für die er seiner Stellung wegen nicht kargen darf, ohne unkorrekt zu erscheinen. Ein Minister habe zu ihm gesagt: „Ein Abtheilungschef in den großen Magazinen des Louvre oder des von Marché ist besser daran als wir, und die Zeitungen fischen ihm nicht jeden Morgen hundert Kröten auf!“ Von einem anderen Minister erzählt Ghincholle, daß sein Sohn nicht mehr auszugehen wage. Seine Freunde pflegen zu sagen: „Lassen wir den Ministersohn zahlen!“ Und er hat nicht genug Geld, dies immer zu thun, wenn man ihn dazu auffordert. Er war glücklicher, als er noch Deputirtensohn war. Dem ehemaligen Kommandanten und jetzigen Deputirten Alphonse Humbert legt Ghincholle das charakteristische Wort in den Mund: „Ich bin nicht reich genug, ein Ministerposten zu übernehmen, ich würde zu sehr fürchten, meinen Kutscher kein Trinkgeld geben zu können.“

(Die Redakteure im Reiche der Mitte.) Recht angenehm muß die Stellung eines Redakteurs an dem chinesischen Regierungsblatt „Kefing Gazette“ sein. Die beherrschende Censur äußert sich den Leitern dieser Zeitung gegenüber in einer so unzweideutigen Weise, daß man nach der Meinung des Kantoner Berichterstatters der „Daily News“ ein unglaublich scheinendes Gerücht für unbegründet halten muß: es soll nämlich während des 90jährigen Bestehens der chinesischen Amtszeitung 1800, sage achthundert Redakteure der Kopf abgehauen worden sein! Wie will solch eine Zeitung den Chinesen sagen, daß sie doch nicht unüberwindlich sind? Die Zeitungsvorkäufer, die, wie überall, ihre Sache anpreisen, besorgen das Uebrige. Wenn man die Maueranschläge durchliest, die sich in chinesischen Städten leghin befinden haben, so begreift man die Stimmung des Volkes und die Ausschreitungen gegen die Fremden.

Man lese die folgenden Zeilen: „Hierdurch wird angekündigt, daß es den „ausländischen Barbaren“, bösen Menschen, gelungen ist, kleine Kinder zu entführen. Wahrscheinlich wollen sie Del von ihnen abzupien. Ich habe einen weiblichen Diensthofen Namens Li, der mit eigenen Augen gesehen hat, wie das sich zutrug. Deshalb ermahne ich Euch, Ihr guten Leute, Eure Kinder festzuhalten, damit sie nicht ausgehen.“ Vom Chou-Taotai sah man am 29. Mai den folgenden Anschlag: „Jetzt endlich haben wir den Beweis erhalten, daß die Ausländer die kleinen Kinder in die Irre führen und entführen. Ihr Soldaten und Ihr Volk müßt Euch nicht durch dergleichen Sachen täuschen lassen. Wenn diese Sachen von uns, den „Taotai“, gebracht werden, wollen wir uns danach richten und diese Ausländer gewiß nicht milde behandeln.“ In demselben Orte las man am 30. Mai: „Jetzt hat Japan ein chinesisches Gebiet in Besitz genommen. Ihr Engländer, Franzosen und Amerikaner hattet dabei nur die Hand in der Tasche geballt. Wenn Ihr in Zukunft Eure Lehren in China verbreiten wollt, müßt Ihr erst die Japaner vertreiben. Dann könnt Ihr Euer heiliges Evangelium weiter in China verbreiten.“

(Wenn man sich jünger macht.) Es ist bekanntlich ein unbesiegbarer Instinkt, der die Vertreter des schwachen Geschlechts selbst in den ernstesten Lebenslagen dazu treibt, einige Lenze aus ihrem Leben hinwegzuleugnen. Welch schlimme Folgen eine solche Verjüngung mitunter nach sich ziehen kann, beweist die aus Petersburg berichtete tragikomische Geschichte, die wir hier folgen lassen: Zum Verständniß derselben müssen wir voranschicken, daß der russische Deportationskoder die Bestimmung enthält, daß Frauen unter 40 Jahren die berichtigte Insel Sachalin im japanischen Meere zugewiesen erhalten, während diejenigen, die das besagte kritische Alter bereits überschritten haben, in das „mildere“ Klima Sibiriens verschickt werden. Kürzlich sah nun eine Petersburger Hebamme wegen schwerer Verbrechen ihrer Deportation entgegen. Auf die hinsichtlich des Alters an sie gestellte Frage gab sie 38 Jahre an. Dementsprechend wurde sie unter die nach Sachalin gehenden Sträflinge gereiht. Als die Unglückliche erfuhr, welche schreckliche Folgen die kleine Korrektur, die sie an ihrem Alter vornahm, mit sich gebracht hatte, war sie der Verzweiflung nahe. Sie wandte sich an das Ministerium des Innern, gestand ihren Eitelkeitsfehler ein und flehte den Minister an, ihr die Gnade der Verschickung nach Sibirien zutheil werden zu lassen. Die vom Ministerium veranlaßte Untersuchung ergab in der That, daß die Verurtheilte den Rubikon des 40. Lebensjahres längst überschritten hatte. Demzufolge hat man ihr die „Gnade“, nach Sibirien wandern zu dürfen, gewährt.

(Von einem Strife in einer Kirche.) berichtet die „Königsb. Allg. Stg.“: In einer unserer Kirchen brach am letzten Sonntag ein Strife aus. In Folge Einführung der neuen Agenda wird ein Theil der bisher vor der Predigt abgehaltenen Liturgie nunmehr nach der Predigt gefungen. Bekanntermaßen wird der gesungene Theil der Liturgie an den gewöhnlichen Sonntagen von Knaben gesungen, die für diese Leistung die Vergütung von 10 Pennigen auf die Stunde erhielten. Bisher waren dieselben mit ihrem Gesange um 10 Uhr fertig; nunmehr müssen sie aber bis zum Schluß des Gottesdienstes, d. i. bis 11 Uhr, ausharren, ohne daß ihnen für die verlängerten Dienststunden auch eine Zulage zutheil wird. Der Organist der in Rede stehenden Kirche bemerkte, daß die singende Knabenschar sich nach der Liturgie entfernen wollte, obgleich ihr bekanntgegeben war, daß sie bis nach der Predigt auszuharren hätte, um nach der Predigt noch einmal zu fungen. Letzteres verweigerten die jugendlichen Sänger unter dem Hinweis, daß ihnen nur obliege, bis zum

Schluß der Liturgie in der Kirche zu verbleiben. Wünsche man, daß sie bis zum Schluß der Predigt ausharren sollten, um dann nochmals zu fungen, dann müge man ihnen eine Zulage bewilligen. Wohl oder übel mußte man den Strifenden Konzeffionen mache, um den Gottesdienst nicht zu stören. Wie wir erfahren, werden aber die jungen Strifenden ihres Amtes nicht mehr walten, sondern die Gemeinde den letzten Theil der Liturgie selbst ausführen.

(Ein neues englisches Schlachtschiff.) Am 22. August wurde, wie schon kurz gemeldet, in Portsmouth das neue Schlachtschiff erster Klasse „Prince George“ vom Stapel gelassen. Der neue Koloss besitzt eine Wasserverdrängung von 14,000 Tons, d. h. 500 Tons mehr, als der „Royal Sovereign“, dessen Länge er noch um ganze 40 Fuß übertrifft. Die von ihrem Gemahl begleitete Herzogin von York vollzog die Taufe; auch die Prinzessin Luise, Marquise von Verne, wohnte der Feierlichkeit bei. Der Schiffname „Prince George“ ist seit mehreren Jahrhunderten mit der Geschichte der britischen Marine verknüpft. Der erste „Prince George“ wurde 1697 gebaut zu Ehren des Gemahls der Thronerbin Prinzessin Anna, des Prinzen George von Dänemark. Der erste „Prince George“ ein großer Dreidecker, focht unter Kooke, dem Eroberer Gibraltar. Ein anderes zu Ehren des Prinzen George (und nachmaligen Königs George III.) erbautes Schiff dieses Namens trug die Flagge des Admirals Anson 1747 in der Schlacht von Finisterre. Denselben „Prince George“ befehligte später Admiral Rodney, bis das Schiff auf hohem Meere verbrannte. Ein dritter „Prince George“ focht unter Admiral Rodney 1780 in der Seeschlacht bei Cap Vincent und 1782 in der von Dominica und unter Lord Bridport 1795 bei Belleisle. Das neue Schlachtschiff hat seinen Namen natürlich zu Ehren des jetzigen Herzogs von York erhalten.

(Zu Maroffo ist der ärztliche Beruf) mit mancherlei Unannehmlichkeiten verknüpft. Gerhard Nothls erzählt in den „Münch. Neuesten Nachrichten“, daß er als „Leibarzt des Sultans“ eines Tages in den Palast gerufen wurde. „In einer reizenden Veranda sah der Sultan, leicht kenntlich an seinem großen schwarzen Bart, mit untergefügten Beinen. In einer Nische hockte auf einer Matratze ein schmachtiger Jüngling Mulei Hlman, der Sohn des Sultans und mutmaßlicher Thronerbe. „Dieser ist krank“, hieß es, „behandle ihn.“ Nothls fand bald heraus, daß er seinen Magen überladen und vielleicht etwas Fieber hatte. „Ich verordnete ihm dagegen „mihla inglese“ (englisches Salz, wie die Marokkaner die magnesia sulphurica nennen) und zwar einen Eßlöffel voll. Außerdem Chinin in Pillen. Sodann wurde ich vor den Sultan geführt und er fragte mich, wie ich seinen Sohn gefunden und was ich verordnet habe. Auf meine Antwort erwiderte er „Thaib, thaib“ (gut, gut), ließ mir das Bitteralz bringen und befahl mir, die Hälfte davon zu nehmen, was ich auch natürlich thun mußte. Von dem Chinin nahm er Abstand und damit entließ er mich. Dies ist das Unangenehmste bei dem Behandeln der marokkanischen vornehmen Patienten, daß sie immer verlangen, man solle die Hälfte der verordneten Medizin selbst einnehmen. Ich, der es gar nicht nötig hatte, verspürte den ganzen Tag die Wirkung des Mittels.“

(Die Lektüre des Siegers.) Der künftige Höchtkommandirende der britischen Armee, Lord Wolseley, ist vor einiger Zeit dem allgemeinen Schicksale aller Menschen, die berüchtigt sind oder die es werden wollen, verfallen. Er ist nämlich interviewt worden und hat auf die Frage, welche hundert Bücher der Weltliteratur er für die besten halte, einige für einen Soldaten recht charakteristische Antworten gegeben. Er beschied die Frage nach seinem literarischen Bekenntnis also: „Ein Soldat hat sehr wenig Zeit zum Lesen,

34.]

Böses Blut.

Roman aus dem Englischen.

Autorisirte Bearbeitung von Max v. Weipenthurn.

Eben kommt eine von den alten Katzen, um mir zu versichern, daß ich meinen Husten verschlimmere, wenn ich schreibe; wenn ich nicht aufhöre, schickt man mir die Oberin über den Hals! O, es ist ein entsetzliches Volk! Jedenfalls werden sie diesen Brief öffnen und ihn mit Hilfe eines Diktions entziffern; sie pflegen das stets zu thun und ich bemerke mit inniger Freude, daß, wenn sie Schimpfworte oder Sätze finden, deren Sinn sie nicht entziffern können, sie tiefgebeugt und unglücklich einhergehen. Es wäre übrigens unrecht, wollte ich nicht eingestehen, daß es doch noch einige Ausnahmen von der Regel gibt — allerdings nur zwei — Schwester Emma ist ein liebes altes Geschöpf und Schwester Ursula ist so vollkommen, als ein menschliches Wesen nur irgend sein kann, sie ist mehr Engel als Weib!

Sie ist wirklich fromm und entsetzt sich zuweilen ganz furchtbar über mich, dann aber verzeiht sie mir auch wieder, weil ich in einem fremden Lande, im Exile lebe und, wie sie selbst zugestehet, schlecht behandelt worden bin.

O Gott, dieser Husten! Der Schmerz, welchen ich bei demselben empfinde, ist oft wie Messerstiche, ich muß inne halten! Lebe wohl, theuere Ada, ich sehe Dich im Geiste oft vor mir, wie Du gewesen, wenn ich Dich als tolles, muthwilliges Geschöpf zu allerhand Eskapaden verführen wollte. Ich kam dann in Ungnade und es geschah mir dies sehr häufig, aber damals ließ ich mir doch nicht träumen, wie das Alles enden sollte. Stets Deine Dich liebende

Bejg.

Eine Woche nach ihrer Verlobung mit Herrn Blunt empfing Ada diesen Brief. Ihre Brautheft war noch nicht öffentlich bekanntgegeben worden; Ada hatte darum gebeten, daß die Sache noch geheim gehalten werde, und ihr leisester Wunsch war jetzt, wo Herr Blunt mit dreingereden hatte, Befehl in Castlehurst; sie trug aber den prächtigen Verlobungsring mit funkelnden Brillanten am Goldfinger der rechten Hand und es verging kein Tag, an dem er es nicht ermöglichte, sie zu sehen. Seine Liebe zu ihr war rührend und wuchs von Stunde zu Stunde, aber die veilschblauen Augen, welche es ihm angethan hatten, legten stets den gleichen, traurigen Ausdruck an den Tag. Nichts war tadelloser, als die Sanftmuth und Liebenswürdigkeit, mit welcher sie ihm begegnete, aber der Glanz, welchen er gerne in ihrem Blick gesehen hätte, zeigte sich nicht und sie wurde von Tag zu Tag zarter und kränklicher; sie sehnte sich nach einem Brief von ihrer Schwester mit einer Innigkeit, für die sie kaum Worte gefunden hätte, als derselbe aber endlich eintraf, erhielt sie ihn nicht einmal gleich.

Alle Briefe, welche ankamen, wurden stets in einer verschlossenen Posttasche in das Zimmer des Grafen gebracht und erst nach dem Frühstück pflegte sie diejenigen zu erhalten, welche ihr gehörten. Sie riß das Schreiben mit dem ausländischen Poststempel, welches die wohlbekannteste Handschrift trug, in dem ersten Augenblicke auf, in welchem sie sich allein sah, sie las dasselbe mehrmals durch und ließ die anderen Briefe unbeachtet auf dem Tische liegen. Mit dem Gefühle banger Vorahnung legte sie es endlich zur Seite, nicht so sehr, weil sie die Empfindung hatte, daß ihre Schwester krank sei, als vielmehr, weil der ungewohnt zärtliche Ton, welchen die Zeilen trugen, sie quälte und sie sich plötzlich die angstvolle Frage

stellte, welchen Kummer ihr das Schicksal nicht am Ende gar noch bringen könne. Da sie keine bestimmte Ursache zu der plötzlich erwachten Unruhe hatte, sagte sie sich selbst, daß diese eine nutzlose, launenhafte Schrunke sei, und that ihr Möglichstes, um sie abzuschütteln; sie öffnete die anderen Briefe und zwang sich dann, ihren täglichen Verpflichtungen nachzugehen, bis es Zeit war, nach dem Zimmer des Grafen zu gehen, aber sie fühlte sich müde und abgepannt und ging mit zögernden Schritten die Treppe empor.

— Papa, sprach sie, als sie das Zimmer betrat, ich habe heute Nachricht von Bessy bekommen und ihr Schreiben beunruhigt mich einigermassen!

Sie hielt plötzlich inne, denn der Gesichtsausdruck ihres Vaters war ein seltsamer, sehr ernst, sie konnte aber sehen, daß dieser Ernst nicht durch üble Laune hervorgerufen sei.

Im nächsten Augenblicke gewahrte sie ein Telegramm, welches auf dem Tische lag, und richtete einen angstvoll forschenden Blick auf den Vater.

— Ja, sprach der Graf, in ruhigerem und freundlicherem Tone als gewöhnlich, böse Kunde, Elisabeth ist todt! Die Drahtnachricht ist in spanischer Sprache und ich habe einige Mühe, sie zu entziffern, aber über die Hauptsache bin ich doch im Klaren!

Er bot ihr das Telegramm und sie las die Worte, welche jede Hoffnung rauben mußten.

Der Schrecken, welchen diese Nachricht ihr verursachte hatte, war zu viel für Ada's ohnehin geschwächte Konstitution und sie wurde schwer krank. Erst vierzehn Tage nach ihres Vaters und ihres Bruders Rückkehr von Elisabeth's Leichenbegängniß konnte sie wieder im allgemeinen Wohnzimmer erscheinen; sie sah aber so übel aus und hustete so unaufhörlich, daß Herr Blunt, auf das Entschuldigste

wenigstens im Felde kann ich nie dazu Zeit finden. Im indischen Aufstand und im chinesischen Kriege hatte ich bei mir: eine Bibel und zwei Bände Shakespeare mit meinen Lieblingsdramen, das war Alles. Später nahm ich ins Feld noch eine Predigtammlung, Thomas a Kempis und das Soldatentafelbuch mit. Daneben verlor ich mich alle Wochen mit Zeitungen. Habe ich eine längere Expedition vor, bei der Ruhetage in größerer Ausdehnung erwartet werden dürfen, so stecke ich folgende Bücher in den Tornister: Creasy's Geschichte der Schlachten, Plutarch's Lebensbeschreibungen, Caesar, Voltaires Charles XII., Cäsar von Froude, Gomer's England. Von Dichtungen (!) nehme ich mit: Macaulay's Geschichte Englands und seine Essays.

(Die Mandarinen und das Geld.) Es ist wirklich erstaunlich, was Geld Alles bei den Mandarinen anrichten kann. Im Jahre 1893 unterzog sich ein gewisser Wang in Peking der Prüfung für den höchsten literarischen Grad eines „Tschü-jin“ (bestimmten Mannes), deren Bestehen den Weg zu den höchsten Staatsämtern Chinas eröffnet. Wang erhielt den ersten Grad als 25. von 360 Kollegen. Aber es war ein der Genjoren zu Ehren gekommen, daß bei der Prüfung Unregelmäßigkeiten vorgefallen waren, wobei auch Wang beteiligt wäre. Dieser wurde daher mit einigen Anderen beim Kaiser verurteilt, seine Arbeiten durch unbetungte Hilfe von dritten Personen angefertigt zu haben. So mußte Wang vor einer eigens vom Kaiser ernannten Kommission von hohen Mandarinen noch einmal eine Arbeit schreiben, und siehe da! die Handschrift der neuen Arbeit stimmte nicht mit der der alten überein. Es war also klar, daß er durch Bestechung eines Helferscheiter veranlaßt hatte, seine Arbeit für ihn zu machen. Auf eine solche Sünde steht auch in China der Verlust des erlangten Grades, und meistens ist mit allem Gelde nichts gegen diese strenge Regel auszurichten. Wang hat es aber doch jetzt gelungen, die Regel zu durchbrechen, indem er den Gouverneur seiner Heimatprovinz Hupeh zu bestimmen gewußt hat, sich beim Kaiser für ihn zu verwenden. Die Art und Weise, wie diese ganze Sache eingefädelt und durchgeführt wurde, ist höchst schlau und durch und durch chinesisch. Der Gouverneur hat nämlich an den Kaiser berichtet, Wang habe „aus reinen patriotischen Beweggründen“ die hohe Summe von 50,000 Taels (150,000 Mark) für den Krieg gegen Japan beigetragen. Es schiene nun ihm, dem Gouverneur, klar zu sein, daß jemand, der einer so edlen That fähig wäre, unmöglich bei der Prüfung hätte betrügen können, und in der That hätte ihm Wang auch auf seine Anfragen geantwortet, er wäre nur durch plötzliches Unwohlsein dazu gezwungen gewesen, seine Arbeit von einem Bekannten schreiben zu lassen; der Kaiser möge ihm daher doch gnädigst seinen Rang wiedergeben. Diese Bitte ist, wie in der „Peking Zeitung“ steht, erfüllt worden, und der Kaiser hat obenrein bestimmt, Wang dürfe sich auch zu den nur in Peking abgehaltenen Prüfungen für den sehr hohen dritten literarischen Grad eines Doktors melden. Wieviel der gefällige Gouverneur für seine Vermittlung bekommen hat, davon schweigt des Sängers Pöflichkeit.

(G. M. Stanley) hat am Mittwoch im englischen Unterhause seine Jungferrede gehalten. Er erschien in einem hellgrünen zweifelhafte Jack und sprach von seinem Blase aus, dem dritten Sitz auf der dritten Bank. Im vorigen Parlament saßen auf dieser Bank die Führer der liberalen Unionisten. Stanley hat keine besonderen rechnerischen Ausdrucksmittel, er spricht sehr schnell und mit ziemlich starker Stimme, aber ohne jedes Pathos. Er bewegte sich so ungewohnt wie ein alter Parlamentarier. In Bezug auf die ägyptische Frage ließ er sich wie folgt aus: Sobald wir in Uganda Alles, wie wir es brauchen, eingerichtet haben, ist es Zeit, Ägypten zu räumen, nicht früher. Wir müssen, ohne daß es einen Tropfen englischen Blutes kosten darf, unser Hauptquartier an dem Anfangspunkt des schiffbaren Nils einrichten. Durch Eisenbahnverbindungen bis Wady Halfa und durch die Fortschritte der Zivil-

isation müssen wir das Reich des Khalifen aufschließen und seine Herrschaft vernichten. Dann beginnt die Zeit, wo wir den Sudan in unseren Besitz bringen und ihn seinem berechtigten Eigentümer wieder zustellen können. Erst dann haben wir unsere Pflicht gethan. Wir haben Ägypten seine frühere Macht wieder gegeben und seinen Einfluß größer gestaltet, als er je gewesen ist.

(Das Gewitter.) das am Donnerstag Morgens über den größten Theil Englands heraufzog, hat viel Schaden gethan. Auf einem Felde bei Voughbaroug, in Leicestershire, tödtete der Blitz einen Fuhrmann, der auf seinem Pferde ritt, sammt dem Thiere; ein anderer Fuhrmann, der daneben stand, wurde von demselben Blitze erfaßt und ebenfalls getödtet. In Hampton (Middlesex) wurde ein Arbeiter, der unter einem nicht zu hohen Baume Schutz gesucht hatte, erschlagen. Zwei Schulkinder, die ganz in der Nähe waren, wurden ebenfalls getroffen, erlitten aber nur leichte Verletzungen. Furchterlich haute der Gewittersturm in Bedfordshire. Hier brach er schon in frühester Morgenunde aus und ganze Ruten von Regen begleiteten ihn. Die Ernte in dieser Gegend ist völlig vernichtet. Ein Landhaus bei St. Albans wurde vom Blitz getroffen, aber nicht erheblich beschädigt. — Ein noch viel heftigeres Gewitter als am Morgen suchte London um 8 Uhr Abends heim. Es dauerte nahezu eine ganze Stunde; der Regen war fast wolkenbrudartig.

(Einen Buffettwagen bei der Straßenbahn) haben sich die Amerikaner, und zwar in Philadelphia, geleistet. Die Veranlassung zu dieser Einrichtung gab der Umstand, daß die elektrischen Straßenbahnlinien der Stadt in letzter Zeit häufig zum Spazierenfahren benutzt wurden, wobei sich natürlich auch das Bedürfnis nach Speise und Trank einstellte, so daß sich die Betriebsgesellschaft ohne Zögern entschloß, dem Wunsche des Publikums Rechnung zu tragen und den Passagieren einen besonderen Wagen zur Verabfolgung von Eis, Kuchen, Bier, Früchten, Bröckchen u. s. w. bei ihren Ausflügen zur Verfügung zu stellen. Welchen Luxus sich übrigens die amerikanischen Straßenbahngesellschaften bei der Einrichtung ihrer Wagen leisten, geht aus einer Mitteilung hervor, nach welcher die Wagen mit vielen farbigen elektrischen Lampen, bis 265 Stück sogar, geschmückt sind, so daß der des Abends erleuchtete Wagen einen fast feenhaften Eindruck macht.

(Amerikanisches.) Aus Jackson, Mississippi, wird unterm 9. August gemeldet: L. Dabney Marshall, Mitglied der letzten Legislatur und Kandidat für das Amt eines Staatsenators, hat in dem Orte Brandon den Politiker Dinkins erschossen. Letzterer hatte ihn schwer beleidigt. Marshall kam in Begleitung zweier Freunde nach Brandon und traf auf dem Bahnhof mit Dinkins zusammen. Ohne Worte zu verlieren, zog Marshall einen Revolver und feuerte Schuss auf Schuss gegen Dinkins ab. Seine beiden Begleiter thaten daselbe. Von mehreren Kugeln durchbohrt, brach Dinkins tod zusammen; Marshall und seine Genossen stellten sich dann freiwillig den Behörden. Dinkins soll die Nachricht verbreitet haben, daß Marshall kürzlich in einem Hotel sich nach Ostar Wilde-Mannier vergnügt habe.

(Eine französische Guillotine in Indien.) Von Paris langte in der letzten Juliwöche in Kallutta eine Guillotine an. Sie wurde sofort nach Chandernagore weiterbefördert und dort aufgestellt, um den Mörder Clumbo Whattacharjee, einen Bramhadiener, welcher drei Personen ermordet und beraubt hatte, einen Kopf kürzer zu machen. Tags darauf wurde die Guillotine wieder abgehoben, um nach der Nachbarstadt Pondichery gebracht zu werden und dort dieselbe Arbeit an drei Mördern zu thun. Von dieser Stadt wird die Nachricht verbreitet, daß ein verurtheilter Mörder, und dann nach Karikal, wo zwei solcher zu köpfen sind.

(Ein „sanfter Rippenstoß“.) An der Spitze der letzten Nummer der in San Paulo erscheinenden deutsch-brasilianischen Zeitung „Germania“ findet sich folgender gegarnichteter Appell: Zur gest. Beachtung! Die großen

Verluste, welche uns seit Jahren durch zahlreiche nachlässige Zahler, bezw. Nicht-Zahler zugefügt wurden, nöthigen uns, das System der Vorauszahlung nachstens prinzipiell durchzuführen, da absolut auf keinem anderen Wege ein geregelter Geschäftsgang zu erreichen ist. Vorderhand machen wir speziell darauf aufmerksam, daß die Einstellung der Zusendung des Blattes an faule Zahler nicht als Versehen der Post, sondern als Mahnung von unserer Seite aufgefaßt werde. Wenn dieser sanfte Rippenstoß keine Wirkung haben sollte, sind wir genöthigt, die betreffenden Nichtzahler im Briefkasten „auszuhängen“. Wir ersuchen deshalb unsere Abonnenten, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Administration der „Germania“.

(Das Wettrennen) oder vielmehr das Wettfahren zwischen den Bahngesellschaften der Ost- und der Westküste Englands, von London nach Aberdeen in Schottland, ist gegenwärtig in vollem Schwunge. Beide Gesellschaften pflegen um diese Zeit des Jahres ihre Fahrpläne festzustellen und sich dabei hinsichtlich der Kürze der Fahrzeit nach Schottland zu überbieten. Der die Westküste verfolgende Zug, der London vorgestern Abends um 8 Uhr verließ, traf in Aberdeen gestern Morgens 4 Uhr 58 Minuten ein und legte die Strecke von 540 englischen Meilen (1 englische Meile gleich 1609.33 Meter) somit in 538 Minuten zurück. Sein Konkurrent an der Ostküste brauchte dagegen 551 Minuten. Beide überboten jedoch bei dieser Gelegenheit ihre besten bisherigen Leistungen. Auf einem Theile der Westküstenstrecke werden 64 englische Meilen, das sind circa 111 Kilometer oder gegen 14 deutsche Meilen, in der Stunde bewältigt.

(Arme Leute!) Man meldet aus Rom: Entsprechend dem ausdrücklichen Wunsche des Papstes haben die Jesuiten das „Collegio di Monaca, ne“ und die damit zusammenhängende Villa Borgese in Frascati für den Preis von 400,000 Francs angekauft! Das freudige Ereigniß ist durch ein Te deum gefeiert worden.

(Das neue medizinische Institut für Frauen in Petersburg.) Man schreibt aus der russischen Hauptstadt: Endlich ist beschlossen worden, daß hier ein medizinisches Institut für Frauen eröffnet oder vielmehr wiedereröffnet werde. Aus allen Gegenden des Landes strömten zur Sicherstellung des künftigen Instituts größere und kleinere Beiträge ein und bald hatte sich ein Kapital von nahezu 600,000 Rubel angesammelt. Nach Ueberwindung vieler und großer Schwierigkeiten ist es nun endlich den leitenden Persönlichkeiten gelungen, für die Statuten des neuen Instituts die kaiserliche Sanction zu erlangen und bald wird dasselbe seine Wirksamkeit beginnen. Vorläufig wird eine Ausgabe von etwas mehr als 200,000 Rubel nöthig sein, um das betreffende Lokal zweckmäßig einzurichten, ein Flügelgebäude aufzuführen und ein Laboratorium zu installieren. Das Kapital wird dadurch auf nahezu 400,000 Rubeln zusammenschmelzen. Die Stellung der neuen weiblichen Ärzte wird eine weit angenehmere werden, als diejenige der früheren, von welchen noch mehrere Hunderte in Rußland praktizieren. Wenn sie das Institut absolvirt haben, werden sie im großen Ganzen mit ihren männlichen Kollegen völlig gleichberechtigt sein; nur werden sie Anstellung als Chefarzte in den gemischten Krankenhäusern (die für Aufnahme männlicher und weiblicher Patienten eingerichtet sind) nicht erreichen können; sie werden auch nicht in den Abtheilungen für Männer praktizieren können; dagegen werden sie zu den Chefpösten in Spitälern für Frauen und Kinder ernannt werden können, und wahrscheinlich dürfte man in den meisten solchen Fällen dem weiblichen Arzte vor dem männlichen den Vorzug geben. Laut der Statuten kann jedes Mädchen und jede Frau, welche ein Gymnasium oder eine mit diesem gleichgestellte Erziehungsanstalt besucht hat, auf Aufnahme im Institut Anspruch erheben, selbstverständlich insofern Platz vorhanden ist; jedoch muß zuerst ein Examen im Lateinischen abgelegt werden.

beunruhigt darauf bestand, daß ein Spezialist zu Rathe gezogen werde; obzwar aber dessen Ansicht hoffnungsvoller lautete, als Herr Blunt es für möglich gehalten, nähie die Konjunktation doch nicht viel. Er hatte erklärt, daß die Lunge bisher noch nicht angegriffen sei, aber der Aufenthalt in einem trockenen, warmen Klima wünschenswerth sei.

Herr Blunt drängte somit auf eine baldige Heirath, Ada aber war nicht zu bewegen, ihre Einwilligung zu geben.

Sie nahm die Trauer für ihre Schwester zum Vorwande, die Hochzeit hinauszuschieben, und legte eine solche Aufregung an den Tag, wenn sie gedrängt wurde, daß für Herrn Blunt nichts Anderes übrig blieb, als sich ihren Wünschen zu fügen. Er sah, daß Ada's Schmerz um die Schwester, zwar schweigend getragen, aber unendlich tief sei.

Mit der Geduld und Rücksichtnahme, welche ein Charakterzug Herrn Blunt's war, trug er klagelos die Enttäuschung der stets wieder hinausgeschobenen Hochzeit und dachte nur daran, Ada nach Kräften zu schützen.

Er wollte weder dem Grafen noch Treffilian gestatten, irgend einen beherrschenden Einfluß zur Geltung zu bringen. Er bekundete seine Willenskraft, indem es ihm gelang, jene Weiden zu nöthigen, daß sie sich ihm fügten.

Er versprach ihr, daß sie von Niemandem gequält werden solle, und handelte so diskret und feinfühlernd, daß er ihr damit auch wirklich einige Zeit verhältnismäßige Ruhe sicherte. Frank Throgmorton, welcher noch immer auf Urlaub zu Hause weilte, schrieb damals gerade an Kapitän Esmond und that der Krankheit Comtesse Ada's Erwähnung; er hatte die Gepflogenheit, so ziemlich stilllos immer das zu Papier zu bringen, was ihm gerade durch den Sinn fuhr, und da er sich im Geiste nicht wenig

mit Ada befaßte, war naturgemäß auch viel von ihr in seinen Briefen zu lesen.

Denys freute sich über jedes Schreiben, welches er von Bridgeford erhielt, weil er stets hoffte, Kunde von Castlehurst und von der Geliebten zu erhalten.

Als er somit einen in Frank Throgmorton's Handschrift adressirten Brief auf dem Frühstückstische liegen sah, griff er hastig danach und kam bald zu folgendem Passus:

„Hast Du von dem Tode Gräfin Elisabeth Castlehurst's vernommen? Das arme Ding starb ganz plötzlich am Herzschlag und ich glaube, ihr Ende ist für Comtesse Ada ein großer, unerwarteter Schmerz; sie war selbst krank und sieht in ihrer Trauerkleidung geradezu entsehtlich aus, wie meine Mutter mir versichert, die ihr kürzlich einen Zondolenzbesuch abgestattet hat. Ich selbst habe sie mehrere Wochen lang nicht gesehen, als ich aber zuletzt ihrer ansichtig wurde, hatte sie einen trockenen Husten, der ganz abscheulich klang; sie wird auszehrend werden, wenn man ihren Zustand nicht beachtet, meint Frau P'Orange, ich aber kann das nicht glauben, denn Lungenleiden sind nicht in der Familie. Ich habe Comtesse Ada vor einigen Wochen bei den P'Orange getroffen und sie gefiel mir damals besser als je zuvor!“

Sie ist nicht gleich anderen jungen Mädchen, denen man begegnet, und wenn man sie näher kennen lern, so findet man, daß sie etwas sehr Geistiges an sich hat.

Es bot sich mir niemals früher Gelegenheit, ihre schönen Augen zu bewundern, jetzt aber kenne ich deren Farbe so wohl wie ihren ausdrucksvollen Blick. Ich erinnere mich ganz gut an Alles, was Du über sie gesagt, aber ich hoffe, Du hast die Sache überwunden, denn es wäre ja doch nicht die richtige

Partie für Dich. Man erzählt sich, daß Blunt, ein reicher Gewerksbesitzer, jetzt sehr viel in Castlehurst ist und um Comtesse Ada wirbt. Ich würde mich nicht wundern, wenn die Partie zu Stande käme, denn jedenfalls ist sie ganz nach dem Sinne des Grafen.

Er schwimmt im Gelde und ist überdies ein sehr anständiger Mensch. Vermuthlich wird nur eine Zeit lang gewartet wegen der Trauer für Elisabeth, bevor man die Verlobung ankündigt, und um Dir die Wahrheit zu gestehen, Denys, werde ich froh sein, wenn ich von derselben Kunde erhalte, denn die Wahrscheinlichkeit, daß Du Dich mit Deinem Vater versöhnt, wird größer sein. Jetzt ist er sehr zornig, weil Du keine Lust an den Tag legst, die Erbin zu heirathen, welche er für Dich ausgesucht, aber er wird das bald überwinden. Es ist unzerzeihlich von ihm, daß er Dir keine Wahl läßt! Würdest Du ihm aber Trost geboten haben, indem Du die Dame geheirathet, gegen welche er so grenzenlos eingenommen war, so hätte er vielleicht seine Drohungen ausgeführt; so wie die Dinge stehen, hoffe ich, daß der Sturm bald ausgetobt hat und die Beziehungen zwischen Euch sich klären. Sollte dies nicht der Fall sein und Du etwa in pekuniäre Missethätigkeiten gerathen, so hoffe ich, daß Du Dich daran erinnern wirst, wie oft Du mein Bankier gewesen, und mir gestattest, einen Theil meiner Verpflichtungen gegen Dich abzutragen.

Ich bin kein Krösus gleich Dir, wenn Dir aber mit einigen tausend Gulden geholfen ist, so stehen sie Dir jederzeit zur Verfügung! Du weißt, daß, so lange ich auch nur einen Heller bestze, er Dir eben so gut gehört, wie mir! Stets und immer

Dein unveränderlicher Freund
Frank Throgmorton.“
(Fortsetzung folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, den 27. August 1895.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 14

Nemzeti színház.

Evi bérlet 162. szám.

Macbeth.

Tragédia 5 felvonásban. Irta Shakespeare.

Duncan Beresényi
Malcolm Pálfi
Donalbain Zilahi
Macbeth Szacsavay
Banquo Egressy
Macduff Mihályfi
Lenox Ivánfi
Rosse Somló
Anguss Faludi
Catness Császár
Egy százados Gyenes
Kapus Gabányi
Gyilkos Latabár
Lady Macbeth Jászay
Komorna Boér
Lady Macduff Maróthy
Kezdeté 7 órakor.

Népszínház.

Hoffmann meséi

Operette 4 felvonásban. Irta Jules Barbier. Zenéjét szerzette Offenbach.

Hoffmann Arányi
Lindorf Copéius
Miracle Vidor
Spalanzani Solymosi
Crespel Kiss
Stella Komáromi
Olympia

Repertoire des Nationaltheaters.

Mittwoch „A kócai ház“.

Donnerstag „Rosenkranz és Gildenstein“.

Freitag „Otthon“.

Samstag „Fehér hajszál“ und „A mysantrop“.

Sonntag „Bánk bán“.

Repertoire des Volkstheaters.

Mittwoch „A cigány“.

Donnerstag „Hoffmann meséi“.

Freitag (zum ersten Male) „Charley néni“.

Samstag „Hoffmann meséi“.

Sonntag „Charley néni“.

Luther Fenyér/

András Kassai
Cochonille)
Ferenc Ujvári
Hermann)
Szellem Vidomé
A muzsa Mihályfi
Miklós)
Kezdeté fél 8 órakor.

Budai szinkör.

A gascognei nemes.

Regényes operette 4 felvonásban. Eugen Sue „Kalandor és Kékszakk“ című regénye után írta Zell F. és Genée Richard. Zenéjét szerzette Suppé Ferencz.
Kezdeté 7 órakor.

Városligeti szinkör.

Az új honpolgár

Goldstein Számi.

Fővárosi életkép 3 felvonásban. Irta Kövessy Albert. Zenéjét szerzette Konti J.

Kezdeté 7 órakor.

Ó Budai szinkör.

A kis alamuszi.

Operette 3 felvonásban. Irta és zenéjét szerzette Bokor J. DeChareauxRenard Geróni

Kezdeté fél 8 órakor.

Folies Caprice.

Sente: Auftreten der jugendlichen Coubrette

Lilli von Melan.

Ferner: Eine pikante Affaire.

Zum Schluß: Madame Blaubart.

FISCHER'S

Etablissement Imperial,

Váci-körút 43. szám.

Neues Programm! Neue Mitglieder!

Heutiges Komödien-Repertoire:

KINDERSEGEN

Von Altosen nach Pressburg.

Die Kartenaufschlägerin.

LIEDERHOFFER VILMOS

Lokalveränderung!

Meinen hochgeschätzten Kunden und dem geehrten Publikum bringe zur gefälligen Kenntniss, daß mein

Photographisches Atelier

jetzt ausschliesslich nur

VII., Königsgasse 35—37

Ecke Nussbaumgasse (im eigenen Hause)

sich befindet. Mein neues Atelier ist auf das eleganteste ausgestattet und mit den neuesten Apparaten versehen.

Für solide und geschmackvolle Arbeit bürgt mein 25jähriger Renommée.

Zahlreichen Zuspruch erbittend, zeichne hochachtend

Liederhoffer Vilmos,

Photograph,

Königsgasse Nr. 35—37, I. Stock.

Photographisches Atelier.

Aufsehen erregen

Neu! Zähne Neu!

ohne Gummipfatten zum Kauen u. Sprechen nur bei

Róna Imre, Budapest, Király-utca 47,

vis-à-vis der Cheresienkinder Kirche.

L. Luser's Touristenpflaster

Recht schnell wirkendes Mittel gegen

Schnelverheilung, Schwellen an den Fußhöhlen, Verletzungen und alle übrigen harten Hautverletzungen.

Wirksam garantiert.

Durch die Vorarbeiten zu bester Wirkung.

Dieses Pflaster existiert nur in einer Größe zum Preise von 60 Kr.

Man bestelle unbedingt Luser's Touristenpflaster

Die zahlreichen Anerkennungsbescheinigungen erliegen im Hauptver-

sendungs-Depot: L. Schwenk's Apoth., Meidling-Wien.

Nur dort, wenn jede Gebrauchsanweisung und jedes Plaster mit der nebenstehenden Schutzmarke und Unterschrift versehen ist; daher achte man auf diese und weise minderewertige Nachahmungen zurück.

Haupt-Depot für Ungarn: Budapest, Königsgasse Nr. 12

Apothek des Josef von Török.

Cirkus Ed. Wulf

Sente, Dienstag, den 27. August, Abends 1/8 Uhr:

Grosse Vorstellung

Neu! Sensationell! Original! Neu! Das grösste Dressurwunder der Welt! 4 Zebra's in Freiheit dressirt und vorgeführt von Dir. Ed. Wulf.

NB. Bekanntlich sind bis jetzt Zebra's in Freiheit dressirt noch nie vorgeführt worden.

Auftreten des Mr. Maurice Cronin, amerikan. Club-Expert, die grösste Sensationsnummer der Gegenwart, sowie Auftreten der besten Künstler und Künstlerinnen.

Morgen Abends halb 8 Uhr große Vorstellung. Vorführung der 4 Zebra's. Auftreten des Mr. Maurice Cronin. Sensationell!

Seebad

ABBAZIA

Auskünfte gratis durch die Direktion der Kuranstalten.

Vom Erfinder Herrn Prof. Dr. Meidinger ausföhl. autorisirte

Fabrik für Meidinger-Ofen

H. Heim, Budapest und Wien,

k. u. k. Hoflieferant.

Unsere rühmlichst bekannten k. u. k. ausföhl. priv.

MEIDINGER-OFEN

H. HEIM

find echt nur von unserer Filiale.

in Budapest, Thonethof,

zu beziehen.

2 Ziehungen schon 31. August.

Zu diesen Ziehungen empfehlen wir folgende mit sehr großen Hauptpreisen ausgestattete Gruppe:

1 Ungar. Krenz-Los 34 Ziehungen mit Gesamthauptpreisen 600.000 während der Eingangs- und während der Einschlus-

1 Dombau-Los 4 Lose gegen 39 Monatsraten à fl. 1.

1 Serb. Tabak-Los

1 J6 sziv-Los

Sofortiges, alleiniges Spielrecht nach Ertrag der 1. Rate.

Jedes Los muß gezogen werden. — Ziehungslisten gratis und franko.

Wechselstube WERNER & Co.,

Wien, I., Wipplingerstraße 39.

Provinzaufträge werden umgehend erledigt. — Ratenzahlung portofrei mit Erlagscheine.

An meiner öffentlichen sechsclassigen

Knaben-Bürgerschule

zu Neuhäusel beginnen die Einschreibungen am 30. August l. J. Außer den obligaten Lehrgegenständen wird für die Ausbildung der Zöglinge in den modernen Sprachen (deutsch, französisch), als auch in Musik und Stenographie bestens gesorgt. Die Zeugnisse sind staats-gültig. Die Unterbringung auswärtiger Zöglinge übernimmt und nähere Informationen ertheilt

Ersekujvár (Neuhäusel), den 12. August 1895.

David Seszler, Direktor.

k. k. Schulbehördl. Konzeption.

schönstes und gesündestes Töchter-Pensionat

nächst dem Centrum der Stadt,

Institutspalais mit Garten, Wien, III., Wassergasse Nr. 30.

Beste u. praktische Ausbildung für Mädchen.

Prospekte an der Anstalt. Aufkünfte u. Aufnahmen täglich.

Ein Haupttreffer

von 50.000 Gulden für nur fl. 1.45*)

zu machen auf eine

3perzentige Bodenkredit-Promesse.

Ziehung 5. September 1895.

Erste Brigittenauer Wechselstuben-Gesellschaft

B. STEINER & Co., Wien, II., Staudingergasse 4

(im eigenen Hause.)

*) Gegen Einbindung des obigen Betrages und 8 Kr. Franco

Anbindung der Promesse (retromandir) und des authentischen Ber-

lehnungs-Anzeigers „Brigitta“.

Etablissement Somossy.

Sente

Cäcilie Carola

im

Frauenbataillon.

Grosses August-Programm.

Donnerstag, den 29. d., neu einstudirt und in neuer Besetzung

„Giardinetto“

mit Fräulein Cäcilie Carola als Grossherzogin von Gerolstein. — Als Scherz-Einlage: „En vagyok a Goldstein Számi“ vorgetragen von Cäcilie Carola.

HERZMANN'S

ORPHEUM.

Sensationeller Lacherfolg des Singspiels

Venedig in Budapest

und der unkomischen Poise

Ein dummer Bedienter.

Exquisites Spezialitäten-Programm. Neue Debuts!

JULIAN and FRED,

Excentrique-Musikal-Clowns.

Edmund Loyal,

Songleur-Equilibrist, assistirt von Miss Gertrud.

Miles. Lamoreux et Dernemont,

französische Excentrique-Duetistinnen.

SchwesternArnold

deutsche Kostüm-Duetistinnen.

GEORG TRAMER,

Kunstpfeifer.

Irma Takácsy,

internationale Sängerin.

Josef Mayer,

Gesangsformier.

Avis! In einigen Tagen Wiederauftreten des Budapester Lieblings Frl. Hansi Reichsberg.

Am 1. September debütiert das weltberühmte

Sirenen-Ensemble,

derzeit die größte Attraktion in Louisen-Theater in Königsberg (Preußen).

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstänfe werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einfindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Zwei Schulkinder
werden bei besseren, israel.
funderlosen Ehepaar in
ganze Verpflegung genom-
men. 7. Bezirk, Rombach-
gasse Nr. 14, 2. Stock 16.
27118

2407 Quadratfla-
ser Willensgrund mit al-
ten Obstbäumen, schönste
Lage in Budaferk a 1 fl.
20 fr. zu verkaufen. Adr.
in der Exp. 27101

Recht möbliertes Zim-
mer mit separatem Ein-
gang gleich bei der Stiege,
in der Nähe vom Köfer-
Institut, ist billig zu ver-
geben. Adr. in der Exp.
27086

Eine junge Dame,
die in einem hiesigen vor-
nehmen Geschäftshause län-
gere Zeit als Kassierin ser-
virte, sucht Anstellung.
Adr. in der Exp. 27104

Heirathsvermittler
werden erucht ihre Adresse
aufzugeben. Adr. in der
Exp. 3324

Deutsche Kindergärt-
nerin zu 2 Kindern von
6-8 Jahren gesucht. Nord-
deutsche bevorzugt. Adr.
in der Exp. 27112

Monat - Caffenzim-
mer sind fogleich zu ver-
geben. Große Feldgasse 12,
1. Stock, Thür 12. 27117

Gutes altes
Frisurgehäft,
300 fl. monatliche Einna-
hme, ist zu verkaufen. Adr.
in der Exp. 27113

Enche
Zimmer mit Alkoven, ev.
2 kleine Zimmern im 5.,
6. od. 7. Bezirk bei durch-
aus distinguirter Familie,
hievon eines für Bureau.
Anträge unter „Distin-
guirt“ an die Expedition. 27128

Eine dipl. ungarische
Lehrerin,
die in Elementar- u. Bür-
gerschulgegenständen unter-
richtet, empfiehlt sich für
die Vor- und Nachmittags-
stunden. Adr. in der Exp.
27126

Dringend gesucht
Erzieherinnen
jeder Nationalität für vor-
nehme Familien in Buda-
pest und Provinz, so auch
Kindergärtnerinnen und
Babynnen. Näheres **Kéri,**
Andrássy-ut 51. sz.,
Budapest. 27124

Schönes Haus
samt Garten im 3. Bez.
zu verkaufen. Adr. in der
Exp. 27121

Ein schön möbliertes
Zimmer
mit separatem Eingang in
der Leopoldstadt ist an 1
oder 2 intelligente Herren
zu vermieten. Adresse in
der Exp. 27120

Eine Weisnäherin
wird aufgenommen.
Adr. in der Exp. 27077

Ein Mädchen
erhält gänzliche Verpfle-
gung, die Hausfrau ist
norddeutsche dipl. Lehrerin,
unterrichtet Französisch, Eng-
lisch, Klavier im Hause.
Z. Oberländer, József-körut
15. sz. 27093

Englisch
in vier Monaten, leichtfa-
schliche und erfolgreichste
Methode. Einzel-Lektion,
Conversation Lessons for
proficients. Handelskorre-
spondenz. **Stephen Nic-**
las, V., Merleg-utca 9,
3. Stock, Th. 22. 27078

Wegen Ueberfied-
lung sind Möbel sofort zu
verkaufen. Adr. in der Exp.
27085

Wird für auswärts gesucht
eine in der klassischen Mus-
ik, wie auch sonst gebildete
junge Dame
von angenehmem Ausse-
ren zum jeweiligen Vor-
spielen und Vorlesen. Eine
der englischen Sprache
mächtige geniest den Vor-
zug. Adr. in der Exp.
27076

Praktikant,
Sehrling, aus gutem Hause,
Christ, wird für ein **Dro-**
guengeschäft gesucht. Adr.
in der Exp. 27080

Als Kompaqnon
wünsche ich mit 2-3000
Gulden einem Geschäft
beizutreten. Anträge unter
„Keell und solid“ an die
Exp. 27079

Für Komptoirarbei-
ten, perfekte, deutsche und
ungarische Korrespondenz,
2 Stunden täglich, junger
Mann oder Dame gesucht.
Schriftliche Offerte an
Steinbach Sándor & Co.,
Nádor-utca 17. 27074

Buchhalter
und **Korrespondent** mit
schöner Handschrift, der
deutschen und ungarischen
Sprache mächtig, wird so-
fort engagirt. Offerte unter
„Schiffre „I. Buchhalter“ an
die Expedition. 27075

In einem anständigen
Privathause
bei einer alleinstehenden
Witwe, Israelitin, religiös,
können einige Studierende,
Beamte oder dgl. Herren
oder Damen mit guter,
reiner, schmackhafter, bür-
gerlicher Privatkost servirt
werden. Dasselbst ist auch
ein sehr schönes, großes,
möbliertes **Caffenzimmer**
zu vermieten, für Schu-
lfinder besonders gut ge-
eignet, eventuell mit gan-
zer sorgfamer Verpflegung.
Näheres 7. Bezirk, Stei-
phansplatz 1, 3. Stock 12.
27087

Kindeloses Ehe-
paar sucht Stelle als Haus-
meister. Der Mann ist
Maurer, versteht auch Wasser-
leitungs-Arbeiten. Adr. in
der Exp. 27070

Eine 40jährige,
gut gehende Creisleret, allein
in der Gasse, mit Wein-, Bier-
und Schnapschank ver-
bunden, ist anderer Unter-
nehmung halber preiswür-
dig zu verkaufen. Adr. in
der Exp. 27073

Nevelöt,
essetleg fiatal tanitót izr.
vallásut keresek vidékre 4
gyermek mellé az elemi
tantárgyak tanítása czéljá-
ból. Teljes ellátás és 150
frt évi fizetéssel. Czím a
kiadóhivatalban. 27099

Irodai vagy titkári
teendők elintézésére vállal-
kozik az esti órákban, ma-
gyar, német, francia, angol
levelésében, könyvelésben
járatos szépírásu bankhiva-
tálnok. Szives ajánlatok
„Gyorsiró“ jelíggel a ki-
adóhivatalba intézendők.
27107

Heirath.
Ein Mädchen aus besseren
Hause wäre geneigt, sich
mit einem Witwer, wenn
auch mit Kindern, zur Ehe
zu entschließen. Anträge
unter „Bedingungen“ an
die Expedition. 27100

Französische
Mobil-Weinpreffe, sowie
Bottiche und Lesentheilien
zu verkaufen. Adresse in
der Exp. d. Bl. 27102

Izr. okl. tanitónó
kezdő zongoraismerettel
elönyös feltételek
mellett sürgösen ke-
restetik. Ajánlatok be-
küldése kéretik „Kittinó
othon“ alatt a kiadóhiva-
talba. 27123

Batard und ein
Phaeton. Beide auf Fel-
schaffen, sowie zwei Paar
Herdgeschirre zu verkaufen.
Adresse in der Exp. d.
Bl. 27103

Kerestetik
Egy nagyobb alkódi gazda-
sághoz egy írószit, mint
önálló intéző, ki a dohány-
termelésben és állattenyész-
tésben járatos. Ugyszintén
számtartó, kettős könyv-
vi elhez. Ajánlatokat „S P.“
alatt a kiadóhivatalba ké-
retnek. 27127

Wanted an eng-
lish Lady to teach a Lady
and gentleman english to
come hour enerz day in
the afternoon an Eldly Lady
preferred address Hajós-
utca 17, II. Herzmann. 3329

10 1/2 Gulden
ein Eisenbett mit drei
Mattenen,
3 1/2 Gulden
1 feine Satin-Paplan.
Leppiche, Vorhänge, Novi-
täten zu billigsten Preisen bei
Schönberger Jakab,
Budapest, Károly-körut 3
3293

1-2 Schulkinder
werden bei anständiger is-
raelitischer Familie in Ver-
pflegung genommen. The-
reienring 2, 1. Stock 10.
27142

Kommiss
für Pappergehäft wird so-
fort acceptirt. Adresse in
der Exp. 27140

Caffenzimmer,
rein, mit separatem Ein-
gang, ist sofort zu vermie-
then vis-à-vis dem West-
bahnhofe. Adresse in der
Exp. 27131

Ein becheidenes häusliches
Mädchen
mit selbstständigem Einkom-
men wünscht wegen Man-
gel an Bekanntschaft sich
auch diesem Wege mit
einem intelligenten Herrn
zu verheirathen. Gest. An-
träge unter „Glück-
liche Zukunft“ an die Exp.
erbeten. 27135

In Szarnóca, Komitat
Barz, ist ein im besten
Gange befindliches
Spezerei-, Eisen-,
Kurz-, Galanterie- und
Nürnbergergewaren-Ge-
schäft anderer Unterneh-
mungen halber aus freier
Hand zu verkaufen. Nähe-
res beim Eigenthümer
Emanuel Csák, Zsar-
nóca, ja erfragen. Da-
selbst wird auch ein
Kommiss
der Spezerei- und Eisen-
waarenbranche per 15.
September acceptirt. 3325

Schlosserwerkstätte
mit großem Kundenkreis
ist anderer Unternehmung
halber sofort preiswürdig
zu verkaufen. Adr. in der
Exp. 27143

Ein tüchtiger Kom-
miss der Kurz- und Mode-
waarenbranche, welcher hier
schon servirt, wird accep-
tirt. Adr. in der Exp.
27144

Zwei Knaben
erhalten bei is. Familie
gänzliche Verpflegung.
Mehrere Schulen in der
nächsten Nähe. „C. G.“ 6.
Bezirk, Aradergasse 41, 1.
Stock 10. 27108

Dufel Pepi.
Brief bereits am bewußten
Orte, bitte zu begeben.

Zadenmädchen
aus gutem Hause, Christin-
wird in einer Luxusbäck-
rei aufgenommen. Adr. in
der Exp. 27139

Wohnung,
2 Zimmer und Küche, so-
fort zu vermieten. Adr.
in der Exp. 27147

Praktikant
zum sofortigen Eintritt für
ein hiesiges Handlungs-
haus gesucht. Kenntniß der
deutschen und ungarischen
Sprache in Wort und
Schrift nothwendig. Adr.
in der Exp. 27110

Schöne Wohnung.
Sogleich zu vermieten drei
Gartenzimmer, Küche, Speis-
boden, Holzlage für 300 fl.
Adr. in der Exp. 26926

Zeichner,
absolvirter Mittelgewerbe-
schüler, der Maschinen- oder
Eisengewerbesakultät, wird
zum sofortigen Eintritt ge-
sucht. Offerte werden un-
ter „R. J.“ an die Exp.
erbeten. 27111

Praktikant
aus gutem Hause, für ein
Engros-Geschäfts-Komptoir
wird aufgenommen. Adr.
in der Exp. 27098

Ein junger
Kommiss, Christ, der Spe-
zereibranche wird sofort
aufgenommen. Adr. in der
Exp. 27105

Junger
Komptoirist, absolvirter
Handelschüler, der deut-
schen Sprache vollkommen
mächtig, wird in hiesigem
Produkten-Exportgeschäft
zum sofortigen Eintritte
aufgenommen. Der Ste-
nographie und französischen
Sprache. Kundige bevor-
zugt. Offerte unter „A. B.
C.“ an die Exp. 27106

Szaktanfolyam
hallgató teljes ellátást ke-
res, keresk. akadémia kö-
zéletben, földszinten. Czím
a kiadóhivatalban. 3322

50 koronát
adok annak, ki nekem iro-
dai, pénztárnoki, vagy bár-
mely tisztességes állást sze-
rez. Czím a kiadóhivatal-
ban. 27082

Jó családból
iskolás fiuk egész ellátásra
felvétetnek. Ugyanott
francia oktatás is adatik.
Czím a kiadóhivatalban.
27088

Borussia
levél szerdán a főpostán,
melyet elhozatni kérek.
27089

Egy ügyes kolporteur
vidéki városba felvétetik.
Kereset havonta 70-80 frt.
Bövebb értesítés **Boros I.**
könyvkereskedésében, Deák-
tér 4, nyerhető. 27091

Egy a fakeskedés min-
den ágában jártas
fiatal ember
keres hasonnemű üzlethen
azonnali belépésre alkalm-
mazást. Kiténő bizonyít-
ványával rendelkezik. Szives
megkeresések „Sorga-
lom 15“ jelíge alatt a ki-
adóhivatalba kéretnek.
27092

Lebendes Gefügel
versendet unter Garantie
lebender Ankunft große,
sette lebende Enten 4-5
Stück für 3 fl. 10 fr., auch
junge, große, fette, lebende
Brathühner, 8-9 Stück
für 2 fl. 90 fr., Alles franco
gegen Nachnahme Frau
Regina Reichthal, Brzesko,
Galizien. 27081

Für Milchproduzen-
ten geeignetes Gut sammt
schönem Kastell und Ne-
bengebäude zu verkaufen.
Gute Kommunikation. Da-
rausflastender Kredit von
der Bodenkreditanstalt ist
im Amortisationswege zu
tilgen. Näheres bei J. Ko-
vács, Davidgasse 7. 27033

Hervorragende Indu-
strie-Aktiengesellschaft in
Budapest sucht zum mög-
lichst sofortigen Eintritt
einen jungen tüchtigen
Komptoiristen,
Christ, ferner
Praktikanten,
Christ, aus gutem Hause,
mit Anfangsgehalt. Voll-
kommene Kenntniß der
deutschen und ungarischen
Sprache, schöne Handschrift
ist Bedingung. Absolvirte
Handelsakademiker bevor-
zugt. Offerte unter „In-
dustrie 1895“ Budapest,
poste restante. 27090

In einem intell. israel.
Hause wird ein
junger Mann
im Alter von 18-20 Jah-
ren in ganze Verpflegung
genommen. Denjelben steht
ein schön möbliertes Zim-
mer zur Verfügung. Preis
nach Uebereinkommen. Adr.
in der Exp. 27094

Kaffeeschant
im 8. Bezirk, vorzügliches
Geschäft, Krankheit halber
sofort zu verkaufen. Adr.
in der Exp. 27095

50 Jahre
bestehendes, antrenommit-
tes Siebmacher-, Wirsten-,
Pinjel- und Holzwaaren-
geschäft in einer größeren
Provinzstadt, an der Do-
nau gelegen, Baranyaer
Komitat, ist Krankheit hal-
ber zu verkaufen. Selbes
hat die Herrschaften der
Umgebung zu bedienen.
Adr. in der Exp. 27024

Schaffer
für Großfahergeschäft mit
Pferdefach-Kenntnisse und
guten Referenzen od. Zeug-
nissen, verheirathet, wird
aufgenommen. Adr. in der
Exp. 27096

Gewöblöfale
sind sofort zu vermieten.
Ofen, Krisztinaaváros,
vis-à-vis der **Arena,** auch
ein Keller. Gde. Magint-
und Paulergasse dortselbst
beim Hausmeister. 27097

Gute Verpflegung
und gewissenhafte Objsorge
finden zwei Kinder (auch
erwachsene) im Hause eines
Arztes. Auch Klavierbenü-
gung. Adr. in der Exp.
27083

Manufaktur-Ge-
schäft in einer Komitats-
hauptstadt Oberungarns
mit 10,000 Einwohnern und
großer Umgebung, mit vor-
züglichem Posten am Plaze,
45,000 fl. Waarentonsum u.
9,000 fl. Bruttoertrag, ist
Umstände halber sofort zu
übergeben. Zur Uebernahme
sind 2-3 Mille und gute
Garanten erforderlich. An-
träge unter „Concordia“
an die Exp. 3326

Komptoirist,
der selbstständig arbeiten
kann, findet in einem Pro-
vinzagenturgeschäfte sofort
Aufnahme. Bewerber aus
der Mehlsbranche werden
bevorzugt. Offerte nebst Ge-
haltsansprüchen unter „F.
L. 1578“ an die Exp. 3327

Zwei Siemenslam-
pen und eine Messing-
Auslagestange mit 3 Sie-
mensbrennern, fast neu, sind
zu jedem Preise zu ver-
kaufen. Adr. in der Exp.
27116

Mädchen
finden lohnende Beschäfti-
gung bei einer Industrie-
Unternehmung. Adr. in
der Exp. 27119

Zum sofortigen Eintritt
wird ein
Komptoirist
acceptirt. Kenntniß der deut-
schen und ungarischen
Sprache Bedingung. Offerte
mit Gehaltsansprüchen und
Zeugniskopien sind an **Mi-**
chael Goldschmidt, Arab,
einzuwenden. 3323

Wirthschafterin
im Alter von 25-30 Jah-
ren wird zu einem allein-
stehenden Herrn aufgenom-
men. Adr. in der Exp.
27146

Branntweingeschäft
ist Krankheit halber zu über-
geben. Adr. in der Exp.
27146

Magy. kir. államvas-
utak.
104884/A IV. szám.
A magy. kir. államvasutak
igazgatósága a székesfehérvár-
kis-czelli vonalon fekvő
„Szt-Mihály-Zichyfalva“
állomás nevét kereskedele-
mügyi m. kir. Minister
ur Ó meltsósága rendeleté-
ből „Kis-Keszire“ változtat-
tatot. Budapest 1895.
augusztus 19. Az igazga-
tóság.

87647/A IV. szám.
A magy. kir. államvasutak
budapesti balparti üzletve-
zetőségének kezelése alá
tartozó pozsony-dunaszer-
dahelyi helyi érdekű vasut
Püspöki, Somorja, Uszor,
Nagy-Légh és Dunaszerda-
helyi állomásokkal, továbbá
Csallaköz, Csőtörök, Paka,
Patany, Csallaköz, Abony
megálló, rakodó helyekkel
és Misérd feltételes meg-
állóhelyivel f. é. augusztus
hó 23-án a nyilvános for-
galomnak átadatot. Vala-
mennyi állomás és Patany
megállókatodóhely az ösz-
szes, a többi megálló-
dóhelyek pedig csak a sze-
mély, podgyász és kocsi-
kománya teheráru forga-
lomra, (elszámlolás nélkül)
vannak berendezve, Misérd
feltételes megállóhely pedig
csupán személyforgalomra
szolgál. Budapest 1895.
augusztus hó 23-án. Az
igazgatóság.

3. 111.111.95. C.M.
(Eibdentisch-öferr.-ung.
Eisenbahn-Verban.)
Nachtrag I zum Ausnahme-
Tarif für Eichel. Der im
„Vasuti és közl. közlöny“
Nr. 88 vom 24. Juli 1893.
unter 3. 92628/C. II fund-
gemachte Nachtrag I. zum
Ausnahme-Tarif für Eichel
giltig vom 1. Januar 1892,
tritt erst mit 1. Oktober l.
J. in Wirksamkeit. Buda-
pest, am 24. August 1895.
Die Direktion der kgl. ung.
Staats-Eisenbahnen, auch
Namens der beteiligten
Eisenbahn-Verwaltungen.

3. 109.137.95. C. V.
(Einführung des Zonen-
tarifes auf der Lokalbahn
Baja-Zombor-Ujvidék.) Auf
der demnachst zu eröffnen-
den Lokalbahn Baja-Zombor-
Ujvidék tritt mit dem Tage
der Eröffnung ein Zonen-
Personen- und Gepäcks-Tar-
if ins Leben, welcher bei der
Tarifverkaufs-Abtheilung
der kónigl. ung. Staatsbah-
nen (VI. Csengery-utca
33. sz.) für 10 fr. erhält-
lich ist. Budapest, am 24.
August 1895. Die Direc-
tion.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Anstalten werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte u. neue Feuerfeste und einbruchsfichere Kassen
offert billige Wiener Kassen - Fabrik - Niederlage Budapest, 5. Bezirk, Gütergasse 6. 26729

The Berlitz School of Languages,
Wainerring 37. 1. Stock, Erste Schiffmannsgasse.
Französi., Engl., Ital., Russ., Deutsch, Spanisch, für Erwachsene von Lehrern der betreffenden Nationalität. Nach der Methode Berlitz wird von d. ersten Lektion an nur die zu erlernende Sprache gesprochen. Probelektionen gratis. Prospekte gratis und franko. 26982

Ein Stall
für 4 Pferde mit Wagenremise, wohnlich im 7. Bezirk, gesucht.Adr. in der Exp. 26969

Weintrauben,
Baranauer, Portugieser, in 5 Kilo Körben á fl. 2. franko nach allen Stationen versendet gegen Nachnahme oder Vorber. des Betrages. Adolf Krauß, Zigaretfabr. 3306

Fräulein
aus gutem Hause, das in deutscher und ungarischer Sprache korrespondiren kann, wird per 1. Oktober für Budapest aufgenommen. Offerte mit Gehaltsanprüchen erbeten unter Adresse Samuel Roth, Csacza. 3289

Gewölb-Spalett-Eisenthüren sammt inneren Thüren, Kellertüren, Balkontüren, Nonleantüren mit Spiegelscheiben, Fenster mit Spalotten, Kreuzthüren, Doppelthüren von einem Dreifachthür zu verkaufen. Gartengitter sammt Thor. Aenferer Palatinagasse 31. 26957

Ein perfekter deutsch und ungarischer Korrespondent
wird für ein hervorragendes Kolonialwaaren-Agenurgeschäft, in einer bedeutenden Provinzstadt zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte unter „N. P. 42“ an die Exp. 27003

1, eventuell 2 möblirte Zimmer sind auf der Wainringstraße in der Nähe der Basilika zu vermieten. Adr. in der Exp. 27008

Egy tanuló teljes ellátásban részülni szeretnék az ellátásban részülni szeretnék zongorára és fűrdő használatával intelligens családnál a Markó-utcai iskolák mellett. Czim a kiadóhivatalban. 27035

Konkurs.
In der israel. Gemeinde zu Kadarkut ist die Stelle eines dipl. Lehrers, tüchtigen Kantors u. Schicht wie Korch am 1. September zu besetzen. Gehalt 100 fl und Quartier auf ein Jahr zum Probevortrag werden nur Berufene zugelassen und dem Acceptirten die Reisekosten vergütet. Offerte sind zu richten an Stern Sándor, Gemeinde-Vorstand. 3304

Fabriklokale,
hoch, licht, m. Transmittion, eventuell Dampfkr. zu vermieten. Adr. in der Exp. 27058

Oroszázi
intelligens családál 1-2 fiatal ember, vagy tanuló teljes ellátásban részülni szeretnék. Czim a kiadóhivatalban. 26944

2 HP Gasmotor,
gebraucht, vollkommen hergerichtet, billigt zu verkaufen bei R. Ulrich, Maschinenwerkstätte, Rosengasse 24. Daselbst werden alle Reparaturen von Gas- und Petroleum-Motoren übernommen. 3319

Magyar kir. államvasutak. Igazgatóság. 10471/C VI

Arverési hirdetmény.
Ezennek közzir. tételk. miszerint az üzletszer. álvzat 70. §-a értelmében elarusitanó kezbesítetlen és fő árak, valamint az összegyűlt gabonasöp. edék nyilvános elárverése Budapest-Dunapart álmásunon 1895. évi augusztus hó 29-én délelött 8 órakor tartatik meg, mely árverésre a t. cz. közönség ezennel meghívatik. Az igazgatóság.

Strümpfe
werden billig und dauerhaft angefertigt, neue angefertigt. W. Farkas H. gépnarisnyakötészete, Budapest, Széchenyi-utca 1, ajtó 33. (Ganz-féle ház). Arbeiten werden abgeholt und ins Haus gestellt. Benachrichtigung durch Korrespondenzkarte genügt. 3105

Agenten,
solid u tüchtig, welche sich mit dem Verkauf von landwirtschaftlichen Maschinen und technischen Artikeln befassen wollen, erhalten hohe Provision bei Karl Dröfpler, landw. Maschinenfabrik, Budapest, Teréz-körut 41. 27018

Automobil,
8 HP. gebraucht, jedoch in sehr gutem Zustande, Fabrikat fürst Liechtenstein, ist zu jedem annehmbaren Preise zu verkaufen bei Karl Dröfpler, Budapest, Teréz-körut 41. 27019

Komplettes Sägewerk
in bestem Zustande, Boulwerkfessel mit Treppenroste, Alles Fabrikat Tophan, billigt abzugeben. Alois Schleifinger, V., Leopold-Ring 8-10. 3225

Kaffeehaus
auf dem schönsten Plage Budapests, elegant eingerichtet, Prima-Laggeschäft, sichere Existenz, langjähriger Vertrag, ist zu verkaufen. Anträge erbeten unter „Kaffeehaus“ an die Exp. 3210

Zum 1. Oktober, eventuell auch früher sucht ein tüchtiger nützlichner **Maschinenist,**
geprüft, gelehrter Maschinenmeister, seine bisherige Stellung zu verändern, auch in die Provinz. Derselbe ist in der Behandlung aller Systeme-Dampfmotoren vertraut, in Reparaturen und Montiren von Arbeits- und Landwirtschaftsmaschinen bewandert. Gest. Anträge unter Chiffre „B. W.“ bis 15. September an die Exp. erbeten. 26770

Praktikant
mit Anfangsgehalt gesucht. Schriftliche Offerte unter „I.“ an die Expedition. 26941

Geld
für Privae, Beamte, Offiziere von 500 fl. aufwärts zu 7 Prozent gegen Akzept coulant und reich bejorgt Schwarz Gyula, bizományi-üzlete Budapest, VII., Klauzál-utca 8. szám. 27105

Stutzflügel
ist sehr gutem Zustande fl. 230, Wagnonflügel fl. 270, Pianino mit Metallrahmen fl. 230, neue Klaviere und Harmoniums billigt zu verkaufen oder auszuleihen bei Albert Kohn, Schlangengasse 6. 3333

Ein Student
der unteren Gymnasial- oder Realschulklassen aus gutem christlichen Hause wird bei seiner Familie in sorgsamter Pflege und Aufsicht zu coulantem Bedingungen angenommen. Anträge unter „100“ an die Exp. 26-68

Lebendes Geflügel,
1895er, lebende Antun i garantirt, postfrei per Nachnahme, 6-8 St. Prathühner oder 4 bis 5 Stück Enten oder 1 Gans u 1 Ente oder 3 Stück 94-er legende Hühner fl. 2.60 lief. J. Kamerling, Nr. 8, Monasterczsya, Galizien. 26994

Ein schön möblirtes **Zimmer**
mit separatem Eingang u. Badezimmerbenützung ist für einen Herrn zu vermieten, so auch im selben Hause ein Stall für ein Pferd zu vermieten, Alles zu coulantem Preise. Anträge unter „100“ an die Exp. 26957

Sodawasserfabrik,
ganz komplet, mit Pferden und Wagen sammt 3500 Flaschen ist zu verkaufen. Jährlicher Konsum über 3000 Gulden. Adr. in der Exp. 26995

Erzieherin,
Israelitin, mit vorzüglichen Referenzen, 6 Jahre in distinguirtem Hause gewesen, perfekt in ungarischer, deutscher, französischer und englischer Sprache, sucht passende Stelle. Geneigte Anträge unter „H. S. 23“ postlagernd Arad erbeten. 26909

Nagyobb körböl
egy csendes idős ur részére egy kényelmes kúzbéjárati szoba, fűrdőszoba használat a zonnal kiadó. Bővebbet a kiadóhivatalba. 2699-

Schlafzimmer,
Salongarnitur, Speisezimmer sind sofort billig zu verkaufen. Daselbst sind 2 Cassenzimmer, separat, möblirt oder unmöblirt zu vermieten. Stadthausplatz 5, 1. Stock Nr. 7. 26986

Mühlen, Fabriken,
sowie sonstige Industrielle können von Dampfmaschinen-Ressel angefangen alle zum Betrieb nöthigen Einrichtungen gebräucht oder prompt vom Lager billigt bei mir beziehen. Alois Schleifinger, V., Lipót-körut 8-10. szám. 3226

Reitpferd,
Rappe, 6 Jahre alt, sehr gut eingeritten, ist wegen Abreise sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 26923

Zenetanító
(volt pedagógus) tanít hegedűt, zongorát, francia és angol nyelvet. Kiválall két tanuló teljes ellátására. Czim a kiadóhivatalban. 26878

Zwei Studenten
aus besserem Hause werden bei einer intelligenten is. Familie in gänzlicher Verpflegung angenommen. Akademiegasse 13, 1. St. 17. 27017

Nach Wien billigste Umzuggelegenheit mit Wiener Wagen.
H. Czukor, Budapest, József-körut 21. szám. 3295

Eine 25pfdlr. Expansions-Dampfmaschine in bestem bearbeiteten Zustande ist billigt abzugeben bei Gebrüder Bach, 7. Bezirk, Königsgasse 65. 26822

Wohnung
am Theresienring, staunend billig, sofort zu vermieten. Adr. in der Exp. 27020

Lehrburschen
aus gutem Hause werden in einer Spenglerwerkstätte sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 26899

Rieselpfirische,
schönste Exemplare á 2.50 fl. feinstes Delikat Weintrauben á 2.25 fl. liefert per 5 Kilo Postfrache franko, Munt Gabor, Großwardein. 3286

Damen
finden Rath und Hilfe und können in Verschwiegenheit entbunden bei einer seit 37 Jahren praktischen Hebamme, V., Leopoldring 30, Parterre 1. 26755

Kaffeehaus
in einer größeren Provinzstadt, billiger Preis, gutes Tag- und Nachtgeschäft, ist wegen anderweitigem Unterehmen unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerte unter „Provinz“ an die Exp. 3209

Kommiss
der Schuh-, Hut-, Kurz-, Wirt- und Rührbergerwaarenbranche, tüchtiger selbstständiger Verkäufer, unverdrossener Arbeiter, geübter Anlagearrangeur, militärrer, gefällige Manieren und Exterieur, der ungarischen, deutschen, serbischen, event rumänischen Sprache mächtig, wird sofort acceptirt bei Julius Epinger, Paucsova. 3294

Möbel
auf Raten, gute, solide Tischler- u. Tapezierer-Möbel, Speise- u. Schlafzimmer, sowie einzelne Stücke, Ottomane, Schlafdivans, keine Salongarnituren, Afrika- u. Hochdrachtbettenanlagen zusammenlegbare Eisenbetten zu den billigsten Fabrikpreisen bei coulantem Zahlungsbedingungen nur bei Franz Nathan, Budapest, Wainring Nr. 10, neben dem Polytechnum. Provinzaufträge werden sorgfältigst effectuirt 3201

Wirthschafterin.
Eine verlässliche Waise, 37 Jahre alt, ledig, anständig, wünscht zu einem alleinstehenden Herrn, nur in Budapest. Anträge unter „Budapest 37“ an die Exp. 27071

Spezereigeschäft,
scharfer Gewosten, täglich 100 Gulden Lohn, ist sehr dringender Abreise halber um einen Spottpreis zu verkaufen. Näheres erst eilt Niemetz Gyula, Rök-Sziárd-utca 25. sz. 27052

Photographie.
Ein besonders tüchtiger Negativ-Retoucheur wird mit sehr guten Bedingungen dauernd engagirt. Adresse in der Exp. 3-32

Dixitation.
Alle die im Pfandleihgeschäft Darvas és társa, Király-utca 57. verfallene Gegenstände werden am 30. August 1. N. Vormittags um 9 Uhr öffentlich veräußert. 26738

Eladó villatelek
zugligetben a lovasut legközelehen. Bővebbet Budapest-ut 31. Kocsis. 26849

Geldbarlehen
auf Grundbesitzungen, Budapest und Provinz-Gäuser, Mühlen und Fabriken in 40-50jährigem Amortisationswege mit 5-5 1/2%. Auf Neubauten bei Beginn des Baues 50%, bei Vollendung weitere 50%, gegen 6%. Personalkredit, vierteljährige Abzahlung, zu 6-7% und kann bis 10.000 fl. in Anspruch genommen werden. Näheres Friedl József, Hypothekendarlehen-Vermittlungsbüro, Budapest, Kerepesi-utca 65. 27122

Utzai szoba,
tisztá, külön bejárattal, elegánsan kurozoza fűrdőszoba, ese leg zongora használattal és ellátással, (izr. családnál kiadó Deákok esetleg keresk. akad. halgatók oktatásban is részülni nek. Czim a kiadóhivatalban. 27072

Ladenmädchen.
Christin, für Bäckerei und Konditorei wird gesucht. Nur solche, die schon längere Zeit in dieser Eigenschaft gedient haben, mögen sich melden. Adr. in der Expedition. 27134

Ganze Verpflegung
erhalten 2 Knaben aus gutem Hause bei einer kinderlosen is. religiösen Familie. Wesselenyigasse 21, 2. St. 9. 27145

Zum sofortigen Eintritt wird gesucht in einer größeren Provinzstadt ein tüchtiger Damenmode- und Konfektions-

Kommiss
mit angenehmem Exterieur, Gehalt fl. 50-60 per Monat, so auch ein Strazist, der gleichzeitig die Tageskasse zu handhaben hat. Gehalt fl. 35-40 per Monat. Gest. ausführliche Offerte erbeten mit Verschließung der Photographie unter „Strebsam“ an die Exp. d. Bl. 3334

Zwei Studenten
werden in einem ad. baren Hause in gänzlicher Verpflegung genommen. Adr. in der Exp. 3330

Csengery-utca 39
eine Wohnung 1. Stock 4 Cassen, 1 Hof, Vor-, Bade- und Dienstbotenzimmer, Preis fl. 860. Daselbst ein Stall, Wagenremise und Kutschwohnung für fl. 480 per 1. November zu vermieten. Näheres daselbst oder Vackrut 50, 1. St. von 11-12 Uhr. 3331

B. 1885.
Brief erhalten. Habe nur Geduld, es wird schon besser. Bis 18. f. M. Nichts zu machen, weil auswärts, diese Woche noch hier. Mit Ruß. 27151

Egy fiatal ember
penzbes e. ö gyanánt 50-100 frt biztosítékkal azonnal beépésre felvételt. fi. etés 30 frttól 40-ig. E. t. kezési idő 1-2 ig 1. kás Bajnok utca 4/a ajtó 2. Kohn Fa kas 27130

Englishman
or Frenchman can get a nice furnished room for conversation. Offers under „W. 23“ to the office of this paper. 26901

Vidéki **vaskereskedésbe**
az irodai teendőit ellátására ügyes fiatal ember keresetk. Belepés azonnal. Kezdd fizetés 600 frt. Czim a kiadóhivatalban. 27125

Praktikant
mird in einem Produktengeschäft aufgenommen gesucht. Adr. in der Exp. 37148

Wer
will sich mit 5-6000 fl. an einem konkurrenzlosen Agentur-Geschäft mit starkem Konsumartikel beteiligen. Gest. Anträge unter „Lametta“ an die Expedition 27115

Steindrucker-
Aufleger wird sofort aufgenommen in der Blech-emballagefabrik des Schwalb Adolf, Kecske-utca 16. sz. 27137

Praktikant
mit schöner Handschrift wird aufgenommen. Adresse in der Exp. 27138

Ganze Verpflegung
erhalten 2-3 Studenten aus gutem Hause bei einer intelligenten israelitischen Familie. Klavierbenützung frei. Gyár-utca 44, első emelet 4. N. N. 27249

Wohnung
und Mittagstoft sucht ein junger Beamter, bei einer is. Familie für 29. fl. Anträge unter „Familienleben“ an die Exp. d. Bl. 27136

Photographie.
Tüchtiger Retoucheur für Positiv und Negativ findet angenehme Stellung. Musterbilder erwünscht. Adr. in der Exp. 27129

A magy. kir. államvasutak Budapest balparti üzletvezetősége.

Pályázati hirdetmény.
A Budapesti-balparti üzletvezetőség vonalán egy ültetvény felügyelői és három kertész szerződési állás szerezetett, melyekre ezennel nyilvános pályázat hirdetetik. Az ültetvényfelügyelő s egy kertészegéd Szempes állmason. két kertészegéd Budapest nyugoti pályaudvaron fog alkalmaztatni. A kertészegédek évi 210 frt fizetést és szabályszerű lakbérilletményt fognak kapni; az ültetvény felügyelő pedig egyelőre gyakornoki minőségben 1 frt 20 kr. napi díjjal fog alkalmaztatni.

A pályázóktól a magyar állampolgárságon kívül megkívánat k hogy a magyar nyelvet irásban és szóban teljesen bírják s 35 évesnél idősebbek ne legyenek. Az ültetvényfelügyelőtől azonkivül szak-képzettségű bizonyítvány is kívántatik, a kertész s dek-tól pedig, hogy gyakorlott kertészek legyenek.

A pályázni kívánók felhívtnak, hogy bizonyítványokkal felszerelt és szabályszerűen bejegyzett folyamodványukat, legkésőbb f. évi szeptember hó 15-én déli 12 óráig a budapesti-balparti üzletvezetőség titkárságánál (Budapest, Teréz-körut 62. l. 5.) nyújtsák be.

Budapest, 1895. augusztus hó 23. án. **Az üzletvezetőség.** 343

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einfindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen
offert billigst Wiener Kassen-Fabrik Niederlage Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 26729

The Berlitz School of Languages,
Wainerring 37. I. Stock, Ecke Schiffmanngasse. Französi., Engl., Ital., Russ., Deutsch, Spanisch, für Erwachsene von Lehrern der betreffenden Nationalität. Nach der Methode Berlitz wird von d. ersten Lektion an nur die zu erlernende Sprache gesprochen. Probelektionen gratis. Probestunde gratis und franko. 26982

Ein Stall
für 4 Pferde mit Wagenremise, wozu auch im 7. Bezirk, gesucht.Adr. in der Expd. 26969

Weintrauben,
Baranauer, Portugieser, in 5 Kilo Körben à fl. 2. franko nach allen Stationen versendet gegen Nachnahme oder Vorbehalt des Betrages. Adolf Krausz, Szigetvár. 3306

Fräulein
aus gutem Hause, das in deutscher und ungarischer Sprache korrespondiren kann, wird per 1. Oktober für Budapest aufgenommen. Offerte mit Gehaltsansprüchen erbeten unter Adresse Samuel Roth, Csacza. 3289

Gewölb-Spalett-Eisenthüren sammt inneren Thürten, Kellertüren, Balkonthüren, Rouleauxfenster mit Spiegelscheiben, Fenster mit Spalotten, Kreuzthüren, Doppelthüren von einem Dreifachstock sofort zu verkaufen. Gartengitter sammt Thor. Neuere Palatingasse 31. 26957

Ein perfekter deutsch und ungarischer Korrespondent
wird für ein hervorragendes Kolonialwaaren-Geschäft in einer bedeutenden Provinzstadt zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte unter „N. P. 42“ an die Exp. 27003

1, eventuell 2 möblirte Zimmer sind auf der Waignerstraße in der Nähe der Basilika zu vermieten. Adr. in der Exp. 27008

Egy tanuló teljes
ellátásban részesülhet zongora és fűrdő használatával intelligens családnál a Maró-utcai iskolák mellett. Czim a kiadóhivatalban. 27005

Konkurs.
In der israel. Gemeinde zu Kadarkut ist die Stelle eines dipl. Lehrers, tüchtigen Kantors u. Schochet wie Koroh am 1. September zu besetzen. Gehalt 300 fl und Quartier auf ein Jahr zum Probevortrag werden nur Berufene zugelassen und dem Acceptirten die Reisekosten vergütet. Offerte sind zu richten an Stern Sándor, Gemeinde-Vorstand. 3304

Fabriklokale,
hoch, licht, m. Transmission, eventuell Dampfkraft zu vermieten. Adr. in der Exp. 27058

Oroszázi
intelligens család 1-2 fiatal ember, vagy tanúk teljes ellátásban részesülhetnek. Czim a kiadóhivatalban. 26944

2 HP Gasmotor,
gebraucht, vollkommen hergerichtet, billig zu verkaufen bei R. Ulrich, Maschinenwerkstätte, Rosengasse 24. Dasselbst werden alle Reparaturen von Gas- und Petroleum-Motoren übernommen. 3319

Magyar kir. államvasutak. Igazgatóság. 16471/C VI

Arverési hirdetés.
Ezennel közarr. tetetik, miszerint az üzletszerzők 70. §-a értelmében elarusitan ó kézhesitellen és főös árak, valamint az összegyűlt gabonaszépek nyilvános elárverezése Budapest-Dunapart 41. május 18. 1895. évi augusztus hó 29. en délelőtt 8 órakor tartatik meg, mely árverezése a t. cz. közönség ezennel meghivatik. Az igazgatóság.

Strümpfe
werden billig und dauerhaft angefertigt, neue angefertigt. W. Farkas H. géparisnyakötészete. Budapest, Széchenyi-utca 1, ajtó 33. (Ganz-tele ház). Arbeiten werden abgeholt und ins Haus gestellt. Benachrichtigung durch Korrespondenz-farte genügt. 3105

Agenten,
solid u. tüchtig, welche sich mit dem Verlaufe von landwirtschaftlichen Maschinen und technischen Artikeln beschäftigen wollen, erhalten hohe Provision bei Karl Dröschler, landw. Maschinenfabrik, Budapest, Teréz-körut 41. 27018

Lokomobil,
8 HP. gebraucht, jedoch in sehr gutem Zustande, Fabrikat fürstlichen Hofes, ist zu jedem annehmbaren Preise zu verkaufen bei Karl Dröschler, Budapest, Teréz-körut 41. 27019

Komplettes Sägewerk
in bestem Zustande, Boulleureffel mit Treppenroste, Alles Fabrikat Tophan, billig abzugeben. Alois Schleginger, V., Leopold-Ring 8-10. 3225

Kaffeehaus
auf dem schönsten Platze Budapests, elegant eingerichtet, Prima-Lagegeschäft, sichere Existenz, langjähriger Betrieb, ist zu verkaufen. Anträge erbeten unter „Kaffeehaus“ an die Exp. 3210

Zum 1. Oktober, eventuell auch früher sucht ein tüchtiger tüchtiger

Maschinenist,
geprüft, gelehrter Maschinenmeister, seine bisherige Stellung zu verändern, auch in die Provinz. Derselbe ist in der Behandlung aller Systeme-Dampfmotoren vertraut, in Reparaturen und Montiren von Arbeits- und Landwirthschaftsmaschinen besond. wirt. Anträge unter Chiffre „B. W.“ bis 15. September an die Exp. erbeten. 26770

Praktikant
mit Anfangsgehalt gesucht Schriftliche Offerte unter „T.“ an die Expedition. 26941

Geld
für Private, Beamte, Offiziere von 500 fl. aufwärts zu 7 Prozent gegen Akzept coulant und reich bejorgt Schwarz Gyula, bizományi-üzlete Budapest, VII., Klauzál-utca 8. szám. 27103

Ein Student
der unteren Gymnasial- oder Realschulklassen aus gutem christlichen Hause wird bei seiner Familie in sorgfältiger Pflege und Aufsicht zu coulantem Bedingungen angenommen. Anträge unter „100“ an die Expd. 2668

Lebendes Geflügel,
1895er, lebende Antunt garantirt, postfrei per Nachnahme, 6-8 St. Prachtbühner oder 4 bis 5 Stück Enten oder 1 Gans u. 1 Ente oder 3 Stück 94-er legende Hühner fl. 2.60 lief. L. Kamerling, Nr. 8, Monasterevcska, Galizien. 26994

Ein schön möblirtes Zimmer
mit separatem Eingang u. Badezimmerbenützung ist für einen Herrn zu vermieten, so auch im selben Hause ein Stall für ein Pferd zu vermieten, Alles zu coulantem Preise. Anträge unter „100“ an die Exp. 26937

Ein in bestem Betriebe befindliche Sodawasserfabrik,
ganz komplet, mit Pferden und Wagen sammt 3500 Flaschen ist zu verkaufen. Jährlicher Konsum über 3000 Gulden. Adr. in der Exp. 28995

Erzieherin,
Israelitin, mit vorzüglichen Referenzen, 6 Jahre in distinguirtem Hause gewesen, perfekt in ungarischer, deutscher, französischer und englischer Sprache, sucht passende Stelle. Geneigte Anträge unter „H. S. 23“ postlagernd Arad erbeten. 26909

Nagyobb körből
egy csendes idős ur részére egy kényelmes külföldi szoba, fürdőszoba használatával azonnal kiadó. Bővebbet a kiadóhivatalba. 2699-

Schlafzimmer,
Salongarnitur, Speisezimmer sind sofort billig zu verkaufen. Dasselbst sind 2 Gassenzimmer, separirt, möblirt oder unmöblirt zu vermieten. Stadthausplatz 5, 1. Stock Nr. 7. 26986

Mühlen, Fabriken,
sowie sonstige Industriellen-Komplexe von Dampfmaschinen, Kesseln angehangen alle zum Betrieb nöthigen Einrichtungen gebrannt oder prompt vom Lager billig bei mir beziehen. Alois Schleginger, V., Lipót-körut 8-10. szám. 3226

Reitpferd,
Rappe, 6 Jahre alt, sehr gut eingeritten, ist wegen Abreise sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 26923

Zenetanító
(vult paedagogus) tanit hegedült, zongorát, franczia és angol nyelvet. Kiváló két tanuló teljes ellátása. Czim a kiadóhivatalban. 26878

Zwei Studenten
aus besserem Hause werden bei einer intelligenten isr. Familie in gänzlicher Verpflegung angenommen. Akadem. egasse 13, 1. St. 17. 27017

Stuhlflügel
ist sehr gutem Zustande fl. 230, Magnonflügel fl. 270, Pianino mit Metallrahmen fl. 230, neue Klaviere und Harmoniums billig zu verkaufen oder auszuleihen bei Albert Kohn, Schlammgasse 6. 3333

Nach Wien
billigste Umzuggelegenheit mit Wiener Wagen.
H. Czukor, Budapest, József-körut 21. szám. 3295

Eine Döpfung, Erpansions-Dampfmaschine
in bestem berebfähigen Zustande ist billig abzugeben bei Gebrüder Blach, 7. Bezirk, Königsgasse 65. 26822

Wohnung
am Theresienring, faunend billig, sofort zu vermieten. Adr. in der Exp. 27020

Lehrburschen
aus gutem Hause werden in einer Spenglerwerkstätte sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 26899

Riesensyringe,
schönste Exemplare à 250 fl. feinste Delikat Weintrauben à 2.25 fl. liefert per 5 Kilo Postfranko, Munk Gábor, Großwardein. 3286

Damen
finden Rath und Hilfe und können in Verschwiegenheit erbeten bei einer seit 37 Jahren praktischen Hebamme, V. Leopoldring 30, Parterre 1. 26755

Kaffeehaus
in einer größeren Provinzstadt, billiger Zins, gutes Tag- und Nachtgeschäft, ist wegen anderweitigem Unternehmen unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerte unter „Provinz“ an die Exp. 3209

Kommis
der Schuh-, Sur-, Kurz-, Wirk- und Nürnbergerwaarenbranche, tüchtiger selbstständiger Verkäufer, unverdrossener Arbeiter, geübter Anlagearrangeur, militärfrei, gefällige Manieren und Exterieur, der ungarischen, deutschen, serbischen, event. rumänischen Sprache mächtig, wird sofort acceptirt bei Julius Epinger, Paucsova. 3294

Möbel
auf Raten, gute, solide Tischler- u. Tapezierer-Möbel, Speise- u. Schlafzimmer, sowie einzelne Stücke, Ottomane, Schlafdivans, feine Salongarnituren, Afrik- u. Nöhrhaarunterlagen, Stahl-drahtbetteinlagen zusammenlegbare Eisenbetten zu den billigsten Preisen bei coulantem Zahlungsbedingungen nur bei Janaz Nathan, Budapest, Mauerung Nr. 10, neben dem Polytechnium. Provinzaufräge werden sorgfältig effectuirt 3201

Wirthschafterin.
Eine verlässliche Waife, 37 Jahre alt, ledig, anständig, wünscht zu einem alleinstehenden Herrn, nur in Budapest. Anträge unter „Budapest 37“ an die Expd. 27071

Spezereigeschäft,
scharfer Expofiten, täglich 100 Gulden Konsum, ist sehr dringender Abreise halber um einen Spottpreis zu verkaufen. Näheres erst eilt Niemetz Gyula, Rök-Szárd-utca 25. sz. 27052

Photographie.
Ein besonders tüchtiger Negativ-Retoucheur wird mit sehr guten Bedingungen dauernd engagirt. Adresse in der Exp. 3332

Vizitation.
Alle die im Pfandleihgeschäft Darvas és társa. Király-utca 57. verfallene Gegenstände werden am 30. August 1. N. Vormittags um 9 Uhr öffentlich veräußert. 26738

Eladó villatelek
zuglgeben a lovasut legközeleiben. Bővebbet Budapest, Kocszi-ut 31 Kocszi. 26849

Gelddarlehen
auf Grundbesitzungen. Budapest und Provinz-Häuser, Mühlen und Fabriken in 40-50jährigen Amortisationswege mit 5-5 1/2%. Auf Neubauten bei Beginn des Baues 50%, bei Vollendung weitere 50% gegen 6%. Personalfredit, vierteljährige Abzahlung, zu 6-7% und kann bis 10.000 fl. in Anspruch genommen werden. Näheres Fried. Illés, Hypothekdarlehen-Vermittlungs-Kanzlei, Budapest, Kerepesi-straße 65. 27122

Utczai szoba,
tisztá, külön bejárattal, elegánsan bútorozva fürdőszoba, ese leg zongora használatással és ellátással. (izr. családánál kiadó) Deákok esetleg keresk. akad. halgatók oktatásán is részesülnek. Czim a kiadóhivatalban. 27072

Ladenmädchen.
Christin, für Bäckerei und Konditorei wird gesucht. Nur solche, die schon längere Zeit in dieser Eigenschaft gedient haben, mögen sich melden. Adr. in der Expedition. 27134

Ganze Verpflegung
erhalten 2 Knaben aus gutem Hause bei einer kinderlosen isr. religiösen Familie. Wesselenyigasse 21, 2. St. 9. 27145

Zum sofortigen Eintritt wird gesucht in einer größeren Provinzstadt ein tüchtiger Damenmode- und Konfektions-

Kommis
mit angenehmem Exterieur, Gehalt fl. 50-60 per Monat, so auch ein Strazist, der gleichzeitig die Tageskasse zu handhaben hat. Gehalt fl. 35-40 per Monat. Gest. ausführliche Offerte erbeten mit Beischließung der Photographie unter „Etrebsam“ an die Exp. d. Bl. 3334

Zwei Studenten
werden in einem ad. baren Hause in gänzlicher Verpflegung genommen. Adr. in der Exp. 3330

Gsengery-utca 39
eine Wohnung 1. Stock 4 Gassen, 1 Hof, Vor-, Bade- und Dienstbotenzimmer, Preis fl. 860. Dasselbst ein Stall, Wagenremise und Kutschervohnung für fl. 480 per 1. November zu vermieten. Näheres daselbst oder Vaczkörut 50, 1. St. von 11-12 Uhr. 3331

B. 1885.
Brief erhalten. Habe nur Gebuld, es wird schon besser. Bis 18. T. M. Nichts zu machen, weil auswärts, diese Woche noch hier. Mit Ruß. 27151

Egy fiatal ember
penzbes eő gyanánt 50-100 frt biztosítékkal azonnal belépésre felvételt. fizetés 30 frttól 40-gig t. kezési idő 1-2-gig 1. kás Bajnok ut-za 4/a ajtó 2. Kohn Fa kas 27130

Englishman
or Frenchman can get a nice furnished room for conversation. Offers under „W. 23“ to the office of this paper. 26901

Vidéki vaskereskedésbe az irodai teendősek ellátására ügyes fiatal ember keresetik Belépés azonnal. Kezdő fizetés 600 ft. Czim a kiadóhivatalban. 27125

Praktikant
wird in einem Produkten-geschäft aufzunehmen gesucht. Adr. in der Expd. 37148

Wer
will sich mit 5-6000 fl. an einem Konkurrenzlosen Agentur-Geschäft mit starkem Konsumartikel beteiligen. Gest. Anträge unter „Lametta“ an die Expedition. 27115

Steindrucker.
Ausleger wird sofort aufgenommen in der Blech-emballagefabrik des Schwab Adolf, Fecske-utca 16. sz. 27137

Praktikant
mit schöner Handschrift wird aufgenommen. Adresse in der Expd. 27138

Ganze Verpflegung
erhalten 2-3 Studenten aus gutem Hause bei einer intelligenten israelitischen Familie. Klavierbenützung frei. Gyár-utca 44, első emelet 4. N. N. 27249

Wohnung
und Mittagstisch sucht ein junger Beamter, bei einer isr. Familie für 29. fl. Anträge unter „Familienleben“ an die Expd. d. Bl. 27136

Photographie.
Tüchtiger Retoucheur für Positiv und Negativ findet angenehme Stellung. Musterbilder erwünscht. Adr. in der Exp. 27129

A magy. kir. államvasutak Budapest balparti üzletvezetősége. 26545/95. s. ámhoz.

Pályázati hirdetés.
A Budapest-balparti üzletvezetőség vonalán egy ültetvény felügyelői állás szerezeti. melyekre ezennel nyilvános pályázat kiadott. Az ültetvényfelügyelő s egy kertészsegéd Szempéz áll máson, két kertészsegéd Budapest nyugati pályaudvaron fog alkalmaztatni. A kertészsegédek évi 210 frt fizetést és szabályszerű lakbérlet-ményt fognak kapni; az ültetvény felügyelő pedig egyelőre gyakornoki minőségben 1 frt 20 kr. napi-díjjal fog alkalmaztatni. A pályázóktól a magyar állampolgárságon kívül megkívántat k. hogy a magyar nyelvet irásban és szóban teljesen bírják s 35 évesnél idősebbek ne legyenek. Az ültetvényfelügyelőtől azonkivül szak-képzettség bizonyítvány is kívántatis, a kertész g dek-tól pedig, hogy gyakorlott kertész legyenek.

A pályázni kívánók felhívtnak, hogy bizonyítványokkal felszerelt és szabályszerűen bélyegzett folyamodványukat, legkésőbb f. évi szeptember hó 15-en déli 12 óráig a budapest - balparti üzletvezetőség titárságánál (Budapest, Teréz-körut 62. l. 5.) nyújt-sak be. Budapest, 1895. augusztus hó 23. án.

Az üzletvezetőség.
343